

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 194

BAND XXV

APRIL 2002

Herbert Ahues 80 von Hemmo Axt, Frasdorf

Nicht nur am eigenen Leibe spürt man, wie die Zeit vergeht, vor allem auch an den Jubilaren, die wir feiern können. Jetzt hat Herbert Ahues, der Senior des deutschen Zweizügers, das achte Lebensjahrzehnt vollendet. Seine uns allen bekannte Bedeutung ist natürlich international, wie sich ja schon daran ablesen läßt, daß er einer der momentan drei deutschen Großmeister der Schachkomposition ist, was er allein in seiner Spezialdisziplin erreichte. Zum Vergleich – man stelle sich vor, ein Alpin-Skirennläufer gewinnt lediglich durch Slalomfahren den Gesamtweltcup.

Die Zeit ist bei den Problemtreffen, etwa bei den Schwalbeversammlungen, die Herbert Ahues fast regelmäßig besucht, immer viel zu kurz, um zu näherer Bekanntschaft kommen zu können. Daher freue ich mich, daß wir beide, vor vielen Jahren anlässlich der FIDE-Tagung in Hyvinkää und damals ohne jede Funktionärsaufgaben, die Muße hatten, gemeinsam eine Schifffahrt über die finnischen Seen zu machen, (später wurde auch noch der Hafen von Helsinki von uns durchrundet), einen herrlichen Ausflug, auf dem ich ihn als anregenden und witzigen Gesprächspartner kennenlernen konnte, Eigenschaften, die ja auch schon bei mancher seiner Anmerkungen bei Versammlungen oder Vorträgen aufblitzen.

Im Namen aller Schwalben möchte ich ihm wünschen, dass er noch lange seinen Humor behalten und fit bleiben möge, damit er uns weiter mit schönen Zweizügern erfreuen kann. Vielleicht findet er ja auch einmal aufgrund fortschreitender Altersweisheit den Weg zu sanfteren Problemarten wie etwa Hilfsmatts?

Da Mirko Degenkolbe den Jubilar in diesem Heft noch ausführlich würdigt, möchte ich gleich einsteigen in eine Demonstration der Bedeutung Herbert Ahues' für die Entwicklung und die Theorie des Zweizügers. Eine seiner wichtigen Arbeiten betraf das Gebiet der weißen Linienkombinationen, dazu erschien 1978 von ihm ein Sonderdruck der *Schwalbe*. Nach dieser systematischen Klassifikation gab es immer wieder neue Renaissance dieses Themenkomplexes. Der Zufall will es, dass das Ergebnis des Turniers, in dem die Übertragung auf den Dreizüger vorgenommen wurde, auch in diesem Heft veröffentlicht wird.

Ich hatte mir überlegt, sämtliche „klassische“ Linienkombinationen durch Aufgaben von Herbert Ahues zu illustrieren, dabei wollte ich aber nicht durch die Texte der Definitionen langweilen, sondern nur die Lösungen anschaulich wiederzugeben versuchen. Dann kam mir die Idee zum folgenden

Themenquiz

Kompositions- und Lösungsturniere gibt es genug. Es soll einmal denjenigen etwas geboten werden, die nicht komponieren oder lösen, aber sich Probleme genau ansehen wollen. Ich werde **15 Aufgaben von Herbert Ahues** bringen, *ohne Quellenangabe, aber mit vollständiger Lösung*. Gleichzeitig gebe ich **15 Themen** aus dem Gebiet der Linienkombination. Versuchen Sie nun, *den Aufgaben die Themen zuzuordnen und umgekehrt*: **Eine richtige Lösung besteht darin, zu jeder Aufgabe (mindestens)**

ein Thema anzugeben, aber auch zu jedem Thema (mindestens) eine Aufgabe. In einem Problem können mehrere Themen vorkommen, zu einem Thema mehrere Aufgaben gehören; jeweils eine Angabe genügt!

Es sind 10 Buchpreise vorgesehen, die für die besten Einsendungen vergeben und ggfs. ausgelost werden. Bitte schicken Sie Ihre Lösung an mich (Adresse im Impressum) **bis 31.5.2002**.

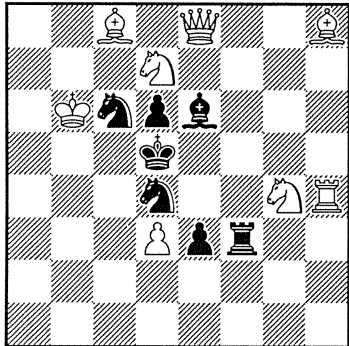
Die genauen Angaben zu den Problemen, die Lösung zu diesem Wettbewerb und die Preisträger werden voraussichtlich im Augustheft veröffentlicht werden.

Natürlich – wenn Sie die Aufgaben einfach nur genießen wollen, können Sie das, die Lösungen sind ja da. Und unserem Jubilar wird es hoffentlich gefallen, daß ich seine Aufgaben in dieser Form präsentiere.

Hier nun die 15 Themen: Zunächst die acht Linienkombinationen A, B, C, D, E, F, G und H; dann (alfabetisch geordnet) *Ahues-Mechanismus I, II, III, Anti-Lewmann, Java, Lewmann und Mari*.¹

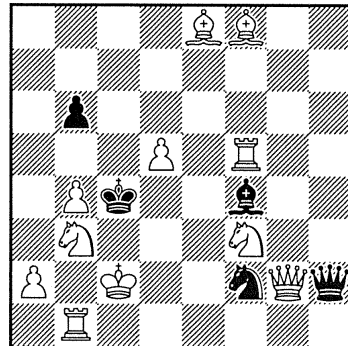
Die Aufgaben habe ich nach der Steinszahl angeordnet. Bei den Lösungen habe ich möglichst alles notiert, aber nur wenig kommentiert – denn dann hätte ich meistens doch die Linienkombinationen verraten müssen. Viel Spaß beim etwas ungewohnten rätseln!

1 Herbert Ahues



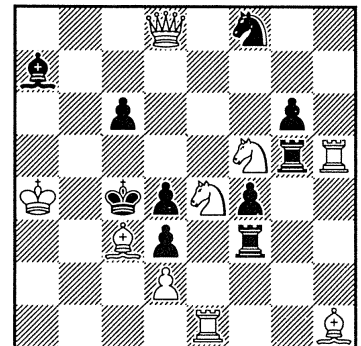
#2 (8+7)

2 Herbert Ahues



#2 (11+5)

3 Herbert Ahues



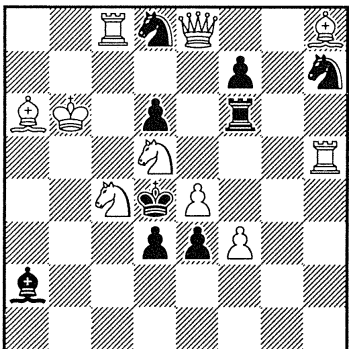
#2 (9+10)

(1) 1.Dg6! (2.De4#) Lf5/Sf5 2.Sdf6(Sgf6?)/Sgf6(Sdf6?)#

(2) 1.Sbd4/Sfd4? [2.Lb5#] Le5/Ld6!, 1.a4! [2.Lb5#] Le5/Ld6 2.Sfd2/Sbd2#

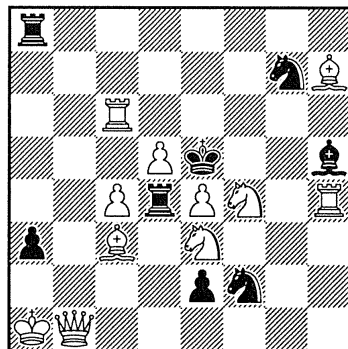
(3) 1.Da5? [2.Se/fd6#] Lb8, Lc5 2.D(:)c5#, 1.– c5!; 1.Lc~? [2.Tc1#] Tf1!; 1.L:d4? [2.Tc1#] Tf1/L:d4 2.Sed6/D:d4#, 1.– Tg1!; 1.Lb4! [2.Tc1#] Tf1/Tg1/Sd7 2.Sed6/Sfd6/Dg8#, also zunächst einmal fortgesetzter Angriff, und dann...?

4 Herbert Ahues



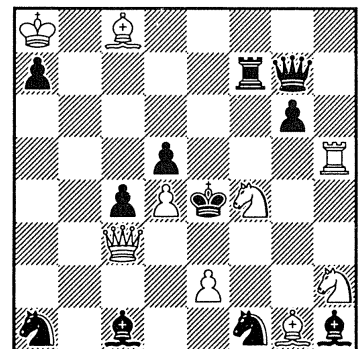
#2 (10+9)

5 Herbert Ahues



#2 (11+8)

6 Herbert Ahues



#2 (9+11)

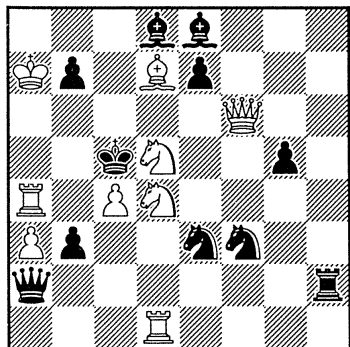
(4) 1.Sc:e3? [2.Sf5# A] Se6! a; 1.Sa3? [2.Sb5# B] Lc4/d2 2.T:c4/Sc2#, 1.– Sc6! b; 1.S:d6! [2.De5#] Se6 a/Sc6 b 2.Sb5# B (A?)/ Sf5# A (B?), 1.– Sg5 2.L:f6#, also ein Hannelius kombiniert mit...?

(5) 1.Sf5? [2.L:d4#] Sd3 2.S:d3#, 1.– Sg4!; 1.Sc2? [2.L:d4#] Lg6 2.S:g6#, 1.– Lg4!; 1.c5! [2.Sc4#] Sg4/Lg4/Taa4/Se6 2.Sd3/Sg6/Db8/T:e6#

¹Hinweis der Redaktion: Die Definitionen dieser Themen finden Sie in einem separaten Beitrag in diesem Heft.

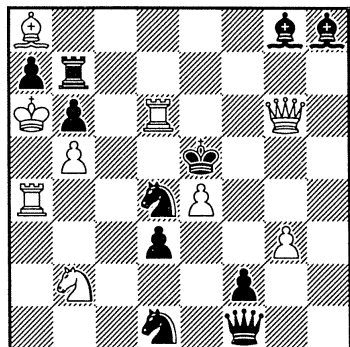
(6) 1.– T/L:f4 2.Sg5/Sf2#; 1.Th4? [2.Sg5/Sf2#] Td7!; 1.Sd3? [2.Sc5#] Tc7/La3 2.Sdf2! (Shf2?)/Sg5#; 1.– Sb3!; 1.Se6! Tc7/La3 2.Sf2/Seg5! (Shg5?)#

7 Herbert Ahues



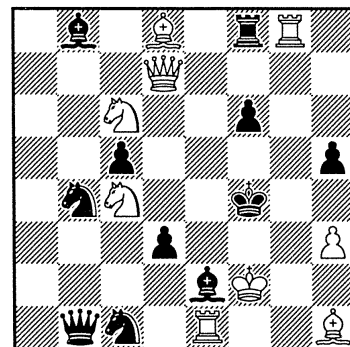
#2 (9+11)

8 Herbert Ahues



#2 (9+11)

9 Herbert Ahues



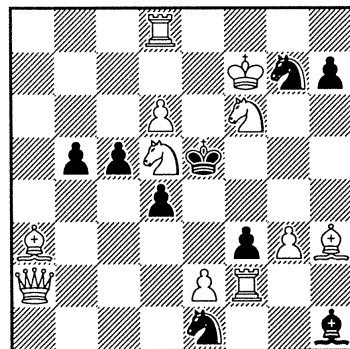
#2 (9+11)

(7) 1.Sf4? [2.Sde6/Sd3#] Td2!; 1.Sc3? [2.Se6/Se4#] Sd2!; 1.Sc7? [2.Sde6/Db6#] Sd5!; 1.Sb6! [2.Se6/Ta5#] Dd2/S:d4/L:b6+/L:d7 2.S:b3/D:d4/D:b6/S:d7#

(8) 1.Dh6! [2.Df4#] Tf7/Se6 2.Sc4! (Td5?)/Td5! (Sc4?)#

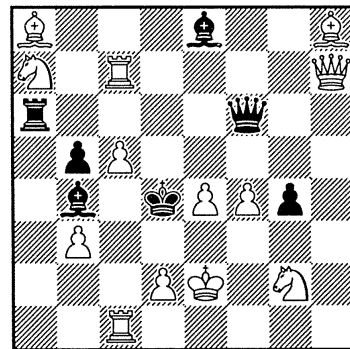
(9) 1.Se3? [2.Df5#] Lg4/f5 2.Sg2/Lg5#, 1.– d2!; 1.Se7! [2.Df5#] Lg4/f5 2.Te4/Sg6#

10 Herbert Ahues



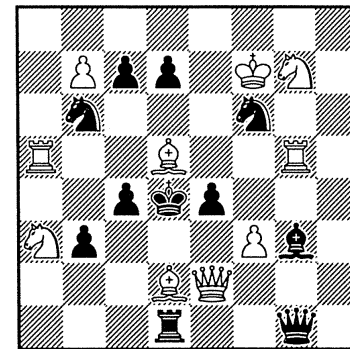
#2 (11+9)

11 Herbert Ahues



#2 (13+7)

12 Herbert Ahues



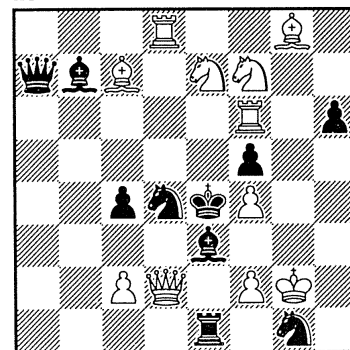
#2 (10+11)

(10) 1.Se3? [2.Dd5#] f:e2 2.Seg4!#, 1.– c4!; 1.Sb6? c4 2.Sbd7!#, 1.– f:e2!; 1.Sc3! [2.Dd5#] f:e2/c4 2.Sg4/Sd7#.

(11) 1.T/Lc6? [2.S:b5# A/L:f6# B] Lg6/Lc3!; 1.Sh4? [2.Sf5# C] Lg6 2.S:b5# A, 1.– Ld7!; 1.Se1? [2.Sc2# D] Ta2 2.L:f6# B, 1.– L:d2!; 1.Se3! [2.Sf5# C/Sc2# D] 1.– T/Lc6 2.S:b5# A/L:f6# B.

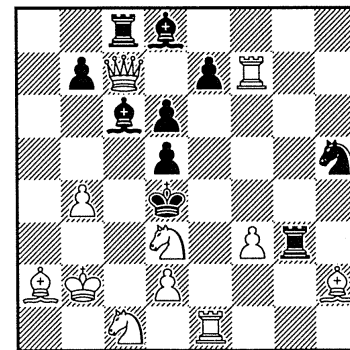
(12) 1.S:c4? [2.Sf5#] T:d2 2.D:d2#, 1.– c5!; 1.Lb4? [2.Sb5#] Le5 2.Sf5#, 1.– c6!; 1.L:e4/L:c4/Le6? [2.Sf5/Sb5#] Sfd5/Sbd5/d5!, 1.Lc6! Sfd5/Sbd5/d5 2.D:e4/D:c4/Se6# Das sind unter anderem auch das Barnes-Thema und ein weißer L-stern.

13 Herbert Ahues



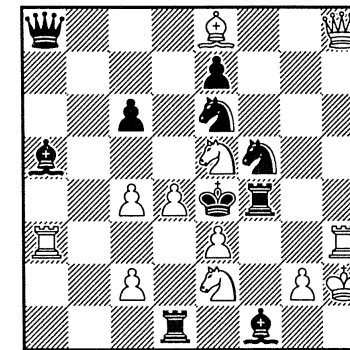
#2 (11+10)

14 Herbert Ahues



#2 (11+10)

15 Herbert Ahues



#2 (12+10)

(13) 1.S:f5! [2.Sg3#] L:f2/Sde2 2.S7d6!/Sfd6!#

(14) 1.Te3? [2.Se2# A] Tg2!, 1.Se5? [2.Sb3# B] d:e5/T:f3 2.D:e5/S:f3#, 1.– La4!; 1.Sf4? [2.Se6#] Tg6/Ld7/S:f4 2.Sfe2! (A?)/Sb3 B/T:f4#, 1.– Sg7!; 1.Sc5! [2.Se6#] Tg6/Ld7/d:c5/Sg7 2.Se2 A/S5b3! (B?)/De5/Tf4#

(15) 1.S5~? [2.De5#] Seg7!; 1.Sf3? Seg7 2.Sg5#, 1.– Lc7! (2.Sc3?); 1.Sd3? Seg7 2.Sc5#, 1.– Sfg7! (2.Sg3?); 1.Sd7? Seg7 2.Sc5#, 1.– Db8!; 1.Sf7! Seg7/Lc7/Sfg7/Db8 2.Sg5/Sc3/Sg3/L:c6#

Geburtstagsturnier Herbert Ahues 80

(187. Thematurier)

Zu Ehren des Jubilars schreibt die Schwalbe das Geburtstagsturnier Herbert Ahues 80 für **orthodoxe Zweizüger beliebigen Themas** aus.

Einsendungen – *maximal 3 pro Autor* – an den **Turnierdirektor Franz Pachl** (von der Tann-Str. 31, D-67063 Ludwigshafen) bis **31.12.2002**. **Preisrichter** ist **Michael Barth**.

Der Preisfonds beträgt 150 Euro, die entsprechend dem Turnierergebnis aufgeteilt und vergeben werden können.

English summary: Die Schwalbe announces the Herbert-Ahues-80 JT for orthodox twomovers. No specific theme required; max. 3 entries per composer; the closing date is 31.12.2002. Tournament director is Franz Pachl (address above), the judge will be Michael Barth. Prize fund 150 Euro.

Herbert Ahues 80 Jahre

von Mirko Degenkolbe, Meerane

Ein Blick auf den Kalender verrät es: Der 2.3.1922 liegt tatsächlich schon 80 Jahre zurück. An diesem Tage erblickte in Berlin der Mann das Licht der Welt, der sich als erster deutscher Problemkomponist den Titel „Großmeister für Schachkompositionen“ erarbeitete. Es hieße Eulen nach Bremen zu tragen, hier nochmals alles aufzureihen, was Herbert Ahues in seinem Leben für das deutsche und das internationale Problemschach geleistet hat. Deshalb soll diese Laudatio etwas anders ausfallen als die meisten anderen.

Es muss an dieser Stelle nicht nochmals ausgewalzt werden, welche Bedeutung dem Schaffen von Herbert Ahues für die Weiterentwicklung und insbesondere die Beseitigung von weißen Flecken auf dem Gebiete der Weißen Linienkombinationen im Zweizüger beizumessen ist. Mittlerweile ist die Anzahl seiner veröffentlichten Aufgaben auf ca. 3300 angewachsen. Selbstredend handelt es sich dabei fast ausschließlich um Zweizüger. Natürlich würde die Anzahl seiner Urdrucke noch weitaus höher sein, aber eliche Stücke, die ihm nicht gefielen, hat er zurückgestellt. Manche landeten sogar im Papierkorb, ohne jemals das Licht der Welt zu erblicken. Sicherlich wären die Aufgaben bei anderen Autoren veröffentlicht worden, nicht so bei unserem Jubilar. Manch einer meint, er vertrete mitunter zu strenge Ansichten. Aber wenn man beachtet, wie weit er es mit seinen hohen Ansprüchen gebracht hat, wird man schnell verstummen.

Ahues-Aufgaben haben immer etwas besonderes. Ich kenne nicht wenige Problemfreunde, die sich sofort die Zeit nehmen, um einen Zweizüger des Großmeisters zu lösen, weil sie wissen, seine Aufgaben haben das gewisse Etwas. Vielleicht liegt das daran, dass er sehr hohe Forderungen an ein Schachproblem stellt. Dies gilt sowohl für Eigenkompositionen als auch für Arbeiten anderer Autoren. Ein Schachproblem sollte nach seinem Dafürhalten sowohl künstlerischen als auch ästhetischen und vor allem ökonomischen Gesichtspunkten genügen. Beredtes Zeugnis für diese These legen die von Herbert Ahues verfassten Preisberichte ab. Er ist stets bemüht, alle originellen Aufgaben eines jeweiligen Turniers auszuzeichnen und legt trotzdem sehr strenge Maßstäbe an. Bemerkenswert ist allerdings, dass in seinen Preisberichten oftmals mehr Aufgaben berücksichtigt werden, als dies bei anderen Preisrichtern der Fall ist. Dieses Fingerspitzengefühl zeugt nicht nur von Routine. In diesem Zusammenhang möchte ich nur an seine interessanten Thesen für Preisrichter erinnern, die er in der *Schwalbe* dargelegt hat („Leitfaden für die Beurteilung eines Zweizügers“; Heft 62, April 1980, S. 36).

Seine ungezählten Artikel im In- und Ausland beweisen, dass es ihm immer um die Sache ging und geht, und dass ihm das Problemschach sehr am Herzen liegt. So muss an dieser Stelle nicht nochmals

wiederholt werden, welche Auswirkungen sein 78-er *Schwalbe*-Sonderdruck für die weitere Entwicklung des Zweizügers hatte. Und auch das Buch *Meine besten Schachprobleme* der Kuhn/Murkisch-Serie ist ein Muss für jeden Zweizügerliebhaber. Allmählich wäre es aber wohl an der Zeit über einen zweiten Teil nachzudenken ...

Wer Herbert nicht näher kennt, wird zunächst Schwierigkeiten haben, mit seiner direkten Art zurecht zu kommen. Er ist es gewohnt, jedem seine Meinung unverblümt zu sagen, aber nicht jeder kommt mit der Deutlichkeit seiner Worte klar und ist geneigt, diese schnell misszuverstehen. Er diskutiert gern, aber immer sachlich und sein profundes Wissen nutzend. Auch sein spezieller Humor ist eher lebenswürdig als gewöhnungsbedürftig.

Herbert verfolgt nicht nur politische Entwicklungen mit wachem Auge und großem Interesse. Sein hohes Allgemeinwissen ist mitunter erschreckend, aber für einen Bücherverschlinger wahrscheinlich normal. STERN und Tagesschau sind ihm heilig. Mich persönlich haben seine perfekten Englischkenntnisse beeindruckt, um nur ein Beispiel zu nennen.

Bewunderer hat er viele, vielleicht auch Neider, aber nur wenige können von sich behaupten, ihn als Freund zu haben. Ich durfte viel von ihm lernen, stellte aber auch fest, dass wir in vielen Dingen gemeinsame Ansichten vertreten. Nicht nur ich, sondern „Heerscharen“ von Nachwuchs-Autoren sehen ihn als Vorbild und greifen gerne auf seine Meinung zurück. Er gibt seinen neutralen Rat gern und vorbehaltlos weiter. Für problemschachliche Dinge hat er jederzeit ein offenes Ohr.

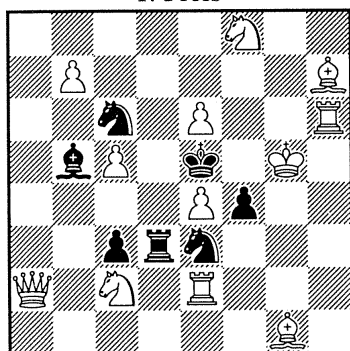
Herbert ist auch ein zuverlässiger und akribischer Arbeiter. Dies konnte ich unter anderem feststellen, als er innerhalb von nicht einmal zwei Tagen den Artikel „Die Weißen Linienkombinationen gehen fremd“ Korrektur gelesen hat. Ebenfalls werden telefonische Anfragen spontan „am Ohr“ per Brett von ihm ausgewertet und beantwortet.

Ich durfte den Menschen Herbert Ahues leider erst in den letzten zehn Jahren persönlich näher kennen und schätzen lernen; zunächst per Brief, dann am Telefon und schließlich bei Treffen und Besuchen. Ich mag seine Art und seinen speziellen Humor. Ich hoffe, dass noch viele gemeinsame Jahre dazu kommen. Und auch die Arbeit an der neuen Ahues-Sammlung von WLK-Zweizügern wird irgendwann zu Ende geführt werden, aber momentan frisst mich die Zeitnot auf ...

Lieber Herbert, ich wünsche Dir noch viele Jahre in unserer Problemgemeinde; und bleibe bitte so, wie Du bist.

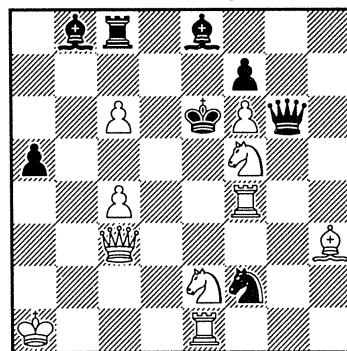
Es folgen einige Lieblingsaufgaben unseres Jubilars, die sein Credo untermauern, wie eine gute Schachaufgabe auszusehen hat. Es handelt sich dabei glücklicherweise nicht um Preisaufgaben, die in der gesamten Problemschachwelt bekannt sind, sondern um Stücke, die dem Autor ans Herz gewachsen sind. Der Betrachter wird an diesem Kaleidoskop sicher genauso viel Freude haben wie der Autor.

1 Herbert Ahues
Vart Hern 1939
1. Preis



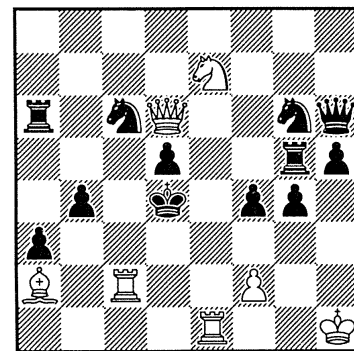
#2 (12+7)

2 Herbert Ahues
Chess 1956
3. ehr. Erwähnung (ex ae.)



#2 (10+8)

3 Herbert Ahues
Die Schwalbe 1959

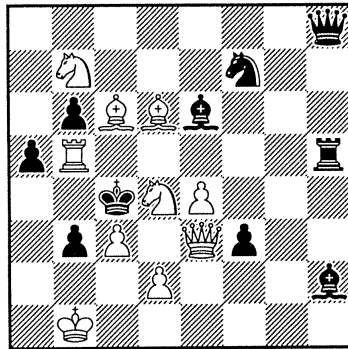


#2 (7+12)

1 1.Se1! [2.Sf3#] 1.– Se~2.Sg6# (Thema B), 1.– Sc4/Sd5 2.S:d3#/Sd7# (Thema A in fortgesetzter Verteidigung) 1.– Sd4/Kd4 2.b8D#/Dd5#. Fluchtfeldgebender Schlüssel, fortgesetzte Verteidigung mit weißen Linienkombinationen.

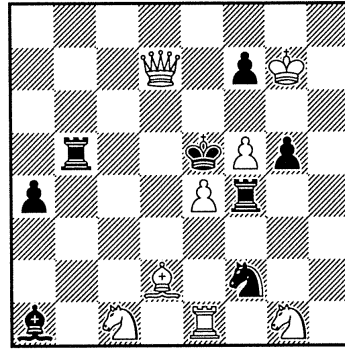
2 1.Da3! [2.De7#] 1.– D:f6+ 2.Sed4#, 1.– Le5+ 2.Sfd4#. Der Schlüssel gibt zwei Fluchtfelder und provoziert zwei Kreuzschachs.
 3 1.S:d5? [2.Td2#] 1.– Sce5 2.Sb6#, 1.– Sge5 2.Sf6#, 1.– Kd3 2.S:b4#, aber 1.– b3!; 1.L:d5! [2.Td1#] 1.– Sce5 2.Lc6#, 1.– Sge5 2.Le6#, 1.– Kd3 2.Le4#. Dreifacher Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung.

4 Herbert Ahues
Probleemblad 1960
 3. ehrende Erwähnung



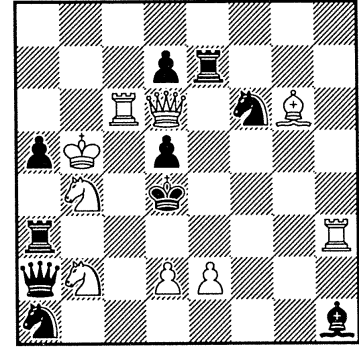
#2 (10+10)

5 Herbert Ahues
Die Schwalbe 1961
 2. ehrende Erwähnung



#2 (8+8)

6 Herbert Ahues
Tidskrift för Schack 1962
 2. ehrende Erwähnung



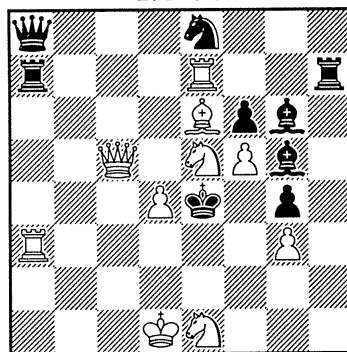
#2 (9+10)

4 1.Kb2? [2.d3#], aber 1.– Se5!; 1.T:b3? [2.d3#] 1.– Se5 2.Lb5#, aber 1.– D:d4!; 1.Se2? [2.d3#] 1.– Se5 2.Dd4#, aber 1.– Td5!; 1.Lb4! [2.d3#] 1.– Se5 2.Sd6#. Die dreifache schwarze Verstellung auf e5 wird nach weißen Entblockungen verschieden genutzt.

5 1.Sce2? [2.De7#] 1.– K:e4+ 2.Sc3#, aber 1.– S:e4!; 1.Sge2? [2.De7#] 1.– K:e4+ 2.Sd4#, aber 1.– T:e4!; 1.Le3! [2.De7#] 1.– K:e4+ 2.Ld4#, 1.– S:e4 2.Sd3# 1.– T:e4 2.Sf3#. Weiß gibt dem schwarzen König dreimal ein Fluchtfeld, provoziert dadurch jeweils Kreuzschachs und erwirkt einen dreifachen Mattwechsel.

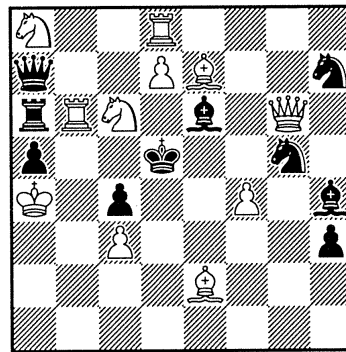
6 1.S2d3? [2.Dc5#] 1.– Sb3 2.Tc4#, 1.– Se4 2.e3#, aber 1.– Dc2!; 1.Sc4! [2.Dc5#] 1.– Sb3 2.Td3#, 1.– Se4 2.D:d5#. Weiße Selbstblocks mit Verstellungen schwarzer Linien bestimmen die Matts.

7 Herbert Ahues
Schw. Arb.-Schachztg. 1967
 2. Preis



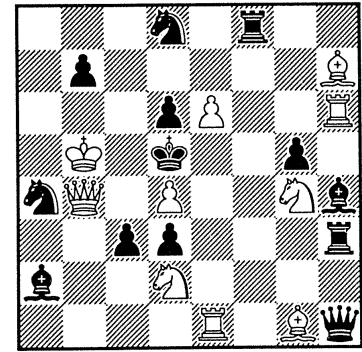
#2 (10+9)

8 Herbert Ahues
Die Schwalbe 1972/I
 4. Preis



#2 (11+10)

9 Herbert Ahues
Neue Zürcher Ztg. 1980/81
 1. ehrende Erwähnung



#2 (10+13)

7 1.S:g4? [2.Sf2#] 1.– T:a3 2.Lf7#, 1.– Th2 2.Ld7#, aber 1.– Lh5!; 1.Lb3! [2.Lc2#] 1.– T:a3 2.Sf7#, 1.– Th2 2.Sd7# 1.– K:f5 2.Sc6# 1.– Ke3 2.S:g4#. Halbbatterie-Mattwechsel mit einem Schlüssel, der zwei Fluchtfelder gibt.

8 1.La3? [2.Se7#] 1.– D:d7 2.Sc7#, 1.– L:d7 2.Df5#, 1.– Sg~ 2.Lf3#, aber 1.– Se4!; 1.Se5! [2.L:c4#] 1.– D:d7+ 2.Tb5#, 1.– L:d7+ 2.Dc6#, 1.– Dc7 2.S:c7#. Matt- und Themawechsel! Simultanfesselungen in der Verführung, Kreuzschachs in der Lösung.

9 1.Se4? [2.D:d6#] 1.– Lg3 2.Sge3#, 1.– Sf7 2.Sef6#, aber 1.– Dh2!; 1.Sc4! [2.D:d6#] 1.– Lg3 2.Sce3#, 1.– Sf7 2.Sgf6#. Ahues-Mechanismus, Typ 3 (rein Weiß) mit schwarzen Verstellungen. Hier wird das Thema G benutzt, um Mattwechsel zu erzielen.

Jubiläums-Turnier der Schwalbe (181. Thematurnier)

Turnierstatistik, Teilnehmer, Themen

Die Ausschreibung des Jubiläumsturniers anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Schwalbe wurde in Heft 175 (Februar 1999) publiziert, Einsendeschluß war der 31.12.1999. In den Abteilungen 1 und 2 wurden Darstellungen weißer Linienkombinationen im Dreizüger bzw. im Hilfsmatt gefordert, in den Abteilungen 3 und 4 waren Selbstmatts bzw. direkte Matts mit Märchenfiguren verlangt, die die Schwalbenform zeigen (d. h. logische Aufgaben, in denen die thematischen Züge von einem einzigen weißen Stein ausgeführt werden).

Der ausgesetzte Preisfond betrug 1000 DM (entspricht 510 Euro), über deren Aufteilung die Richter und Direktoren aufgrund der Qualität der ausgezeichneten Aufgaben zu entscheiden hatten. Sie kamen zu folgender Regelung, die in allen Abteilungen gleichermaßen angewendet wird: **1. Preis: 55 Euro – 2. Preis: 40 Euro – 3. Preis: 30 Euro – 4.-7. Preis je 20 Euro.** Die Preise werden nach Ablauf der üblichen Einspruchsfrist von 3 Monaten vergeben.

Abteilung 1: Dreizüger

Bis zum Einsendeschluß am 31.12.1999 sandten 23 Autoren aus 8 Nationen 45 Dreizüger zum Turnier ein. Fünf Einsendungen waren nebenlösig und eine unthematisch.

Teilnehmerliste: (* = Gemeinschaftsaufgabe, NL = nebenlösig, U = unthematisch)

M. Barth (1, 15, 25*) – A. Bezgodkow, Ukraine (32*) – W. Bruch (10) – R. Burger, USA (7*, 12*, 35*) – A. Cistjakow, Litauen (29U, 41NL, 42NL, 44NL) – O. Gligor, Rumänien (38) – M. Keller (13*, 21) – A. Kusowkow, Rußland (40) – Z. Labai, Slowenien (4*, 6*, 18*, 39*) – R. Matthews, USA (7*, 12*, 35*) – D. Müller (24) – F. Pachl (2, 11*, 14*, 17*, 23*, 27*, 28*, 31*, 33*, 34*, 36*) – A. Pankratiew, Rußland (45NL) – R. Paslack (3, 8, 20) – H. P. Rehm (22, 26) – W. Samilo, Ukraine (32*) – V. Shawyrin, Rußland (16) – J. Taraba, Slowenien (4*, 6*, 18*, 39*) – M. Tribowski (5, 9, 19, 30, 37) – S. Trommler (25*) – T. Tschetiani, Georgien (43NL) – H. Weißbauer (11*, 14*, 17*, 23*, 27*, 28*, 31*, 33*, 34*, 36*) – T. Zirkwitz (13*).

Abteilung 2: Hilfsmatts

Es beteiligten sich 41 Autoren aus 14 Nationen mit 124 Hilfsmatts, wovon 114 korrekt blieben.

Teilnehmerliste: (* = Gemeinschaftsaufgabe, NL = nebenlösig)

C. Ahmels (13*, 36, 105*) – W. von Alvensleben, Deutschland (53) – U. Avner, Israel (107*) – M. Barth (69) – D. Biscan, Kroatien (117NL) – H. Böttger (59) – A. Cistjakow, Litauen (115NL, 116NL) – J. Csak, Ungarn (9, 11, 22) – G. Denkovski, Mazedonien (21*) – I. Denkovski, Mazedonien (21*) – M. Dragoun, Tschechien (72) – A. Frolkin, Ukraine (79*) – O. Gligor, Rumänien (120NL) – P. Heyl (31, 77, 102, 103, 106) – J. Hutya, Ungarn (1, 2, 4, 23) – C. Jonsson, Schweden (3, 7, 18, 25, 40*) – G. Koziura, Ukraine (55, 58) – A. Kusowkow, Rußland (114) – Z. Labai, Slowenien (20*) – L. Makaronez, Israel (34*, 56*) – G. Maleika, Deutschland (95*, 112*) – B. Miloseski, Mazedonien (113) – A. Molnar, Ungarn (10, 14, 26) – W. Neef (50, 64, 85, 87, 99) – F. Pachl, Deutschland (5, 6, 15, 17, 27, 33, 45, 48, 49, 61, 70, 75, 78, 84, 86) – A. Pankratiew, Rußland (121NL, 122NL, 123NL, 124NL) – R. Paslack, Deutschland (8, 12, 13*, 16, 28, 29, 30, 32, 37, 38, 41, 42, 43, 46, 47, 51, 52, 54, 60, 65, 66, 67, 68, 71, 73, 80, 81, 88, 90, 91, 93, 95*, 96, 97, 98, 101, 112*) – J. Retter, Israel (63, 74) – R. Salokozki, Ukraine (35*, 44*, 57, 62, 76, 83*, 89*, 94*) – A. Schönholzer, Schweiz (82, 92) – S. Shifrin, Israel (34*, 56*) – G. Shinkarenko, Ukraine (44*, 83*) – I. Soroka, Ukraine (35*, 89*, 94*) – J. Taraba, Slowenien (20*) – M. Tribowski (19) – S. Trommler (100) – T. Tschetiani, Georgien (118NL) – A. Vassilenko, Ukraine (79*) – R. Wiehagen (40*) – A. Witt (39, 108, 119NL) – M. Witztum, Israel (24, 104, 107*, 109, 110, 111).

Abteilung 3: Selbstmatts

Teilnehmer: H. Axt (6, 11); A. Cistjakow, Litauen (2, 7); R. Fiebig (9); J. Quack (1); G. Rinder (3, 5, 8); R. Ruppig, Israel (4, 10); K. Stibbe (9).

Abteilung 4: Märchenschach

Teilnehmer: M. Nedaschbowski, Ukraine (1NL).

Weiß Linienkombinations-Themen¹

Thema A: Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. Da Weiß bei Ausführung der Drohung eine der Deckungslinien selbst verstellen würde, kann sich Schwarz durch Verstellung der anderen verteidigen.

Thema A, Sonderform: Hier ist die weiße Deckungslinie, die Weiß bei Ausführung der Drohung selbst verstellen würde, noch durch einen schwarzen Stein verstellt, der sie öffnet, wenn er die Themaparaden ausführt.

Thema B: Die Öffnung einer weißen Deckungslinie durch Schwarz ermöglicht Weiß die Verstellung einer anderen weißen Deckungslinie im Mattzug.

Thema C: Zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs sind durch je einen weißen Langschrittler gedeckt. In den beiden Themaparaden verstellt Schwarz jeweils eine der weißen Deckungslinien, so dass eins der Themafelder zum Fluchtfeld für den schwarzen König wird (dies braucht aber nicht das Verteidigungsmotiv zu sein!). Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt deshalb immer nur derjenige zum Matt, der eine maskierte weiße Linie auf das ungedeckte Themafeld hin öffnet.

Thema C, direkte Form: Wie vorher, nur dass Weiß im Mattzug keine maskierte weiße Linie öffnet, sondern das gerade ungedeckte Themafeld durch direkte Deckung zurückgewinnt.

Thema C, Sonderform: Hier gibt es ebenfalls zwei Themafelder, je einmal durch eine weiße Linienfigur gedeckt. Schwarz öffnet zwei maskierte weiße Linien und sperrt eine weiße Linie. Weiß öffnet eine demaskierte weiße Linie (Antidual).

Thema D: Zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs sind durch je zwei weiße Langschrittler gedeckt. In den beiden Themaparaden verstellt Schwarz jeweils eine weiße Deckungslinie, so dass eins der Themafelder nur noch durch einen weißen Langschrittler gedeckt ist. Da auch dieser bei Ausführung der beiden scheinbar möglichen Mattzüge verstellt werden würde, führt immer nur derjenige Zug zum Matt, der eine maskierte weiße Linie auf das nur einmal gedeckte Themafeld hin öffnet. (Der Unterschied zum Thema C besteht darin, dass beim Thema D im Mattzug weiße Selbstverstellungen auftreten.)

Thema E: Zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs sind durch einen weißen Langschrittler (oder auch zwei) je einmal gedeckt. In den beiden Themaparaden öffnet Schwarz jeweils eine weiße Deckungslinie, so dass eins der Themafelder nun durch Weiß doppelt gedeckt ist. Weiß hat zwei Schachgebote zur Verfügung, die jedoch die gemeinsame Deckungslinie für beide Themafelder (oder, falls zwei Deckungslinien vorhanden sind, deren Schnittpunkt) verstellen würden. Deshalb führt immer nur derjenige Zug zum Matt, der eine maskierte weiße Linie auf das nur einmal gedeckte Themafeld hin öffnet.

Thema E, Blockform: Wie vorher, nur dass Schwarz in den Themaparaden keine weißen Deckungslinien öffnet, sondern die Themafelder abwechselnd blockt.

Thema F: Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. In den Verführungen verstellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien, so dass das Themafeld nur noch einmal durch Weiß gedeckt ist. In den Widerlegungen verstellt Schwarz die andere weiße Deckungslinie.

Thema G: Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. In den Verführungen verstellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien, so dass das Themafeld nur noch einmal durch Weiß gedeckt ist. Daher darf Weiß im Mattzug nicht auch noch die zweite weiße Linie verstellen, die auf das Themafeld zielt.

Thema H: Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch drei weiße Langschrittler gedeckt. In den Verführungen verstellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien. In den Widerlegungen verstellt Schwarz eine zweite weiße Deckungslinie, so dass das Themafeld nur noch einmal durch Weiß gedeckt ist. Daher darf Weiß im Mattzug nicht auch noch die dritte weiße Deckungslinie verstellen.

¹Ein thematischer Schwerpunkt dieses Hefts liegt auf den weißen Linienkombinationen, die nicht nur in zwei der folgenden Preisberichte, sondern auch im Themenquiz zum Ahues-Jubiläumsbeitrag eine Rolle spielen. Als Service werden nachfolgend die in diesem Heft vorkommenden weißen Linienkombinations-Themen ausführlich definiert, damit auch die Nicht-Spezialisten verstehen können, worum es eigentlich geht (ich glaube, dass z. B. Hilfsmatt-Komponisten da nicht unbedingt firm in der Terminologie sind). (GüBü)

Lewman-Parade: Weiß droht, im Mattzug eine maskierte weiße Linie zu öffnen, gleichzeitig aber eine andere weiße Linie, die auf das Themafeld zielt, zu verstellen. Schwarz verteidigt sich durch Verstellung der maskierten weißen Linie.

Anti-Lewman: Die Öffnung einer maskierten weißen Deckungslinie durch Schwarz ermöglicht die Verstellung einer anderen weißen Deckungslinie, die auf dasselbe Themafeld gerichtet ist, im Mattzug

Java-Thema: Zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs sind durch je zwei weiße Langschrittler gedeckt. In den beiden Themaparaden verstellt Schwarz jeweils eine der weißen Deckungslinien, so dass ein Themafeld nur noch einmal von Weiß gedeckt ist. Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt immer nur derjenige zum Ziel, der es vermeidet, die noch offene weiße Deckungslinie, die auf das Themafeld zielt, zu verstellen.

Java-Thema, Schlagform: Hier wird im weißen Themazug jeweils die parierende schwarze Figur geschlagen.

Anti-Java-Thema: Der Unterschied zum normalen Java-Thema besteht darin, dass von zwei scheinbar möglichen Mattzügen immer nur derjenige zum Ziel führt, der die noch offene weiße Deckungslinie, die auf das Themafeld zielt, paradoxerweise verstellen muss, so dass der schwarze König ein Fluchtfeld erhält. (Diese Thematik ist im orthodoxen zweizügigen Bereich nicht darstellbar).

Mari-Thema: Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt immer nur derjenige zum Ziel, der es vermeidet, eine soeben von Schwarz geöffnete weiße Deckungslinie zu verstellen.

Anti-Mari-Thema: Von zwei scheinbar möglichen Fortsetzungen führt jeweils nur diejenige zum Ziel, die – entgegen dem Mari-Thema! – eine soeben von Schwarz geöffnete weiße Deckungslinie wieder verschließt. (Diese Thematik ist also ebenfalls im orthodoxen zweizügigen Bereich nicht darstellbar).

Kombination Issaew: Hier werden Thema A und Thema B so miteinander verbunden, dass innerhalb desselben Abspieles Thema A als schwarzes Verteidigungsmotiv und Thema B als (weiße) Nutzung auftreten.

Ekströms Linienkombination (Grundform): Nach dem Schlüssel sind zwei Themafelder im Bereich des schwarzen Königs vorhanden, die durch einen weißen Langschrittler über die gleiche Linie (oder durch zwei weiße Langschrittler einzeln) gedeckt sind. In zwei Themavarianten verstellt Schwarz diese weiße Deckungslinie (oder die zwei Linien in ihrem Schnittpunkt), öffnet aber gleichzeitig jeweils eine weitere weiße Linie, die jeweils eines der Themafelder erneut deckt, während das andere Themafeld zum Fluchtfeld wird. (Beide Themaparaden haben außerdem eine gemeinsame Schädigung beliebiger Art, die scheinbar zwei Matts ermöglicht. Die reziproke Pseudo-Dualvermeidung beruht darauf, dass Weiß jeweils den Mattzug wählen muss, der das entstandene Fluchtfeld deckt.)

Zappas-Thema: Drei weiße Deckungslinien zielen auf ein Feld des schwarzen Königs. In drei Verführungen gibt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien durch Wegzug des deckenden weißen Langschrittlers auf. Schwarz pariert durch Verstellung einer zweiten weißen Deckungslinie, die auf das Themafeld gerichtet ist, so dass Weiß im Mattzug nicht auch noch die dritte und letzte weiße Deckungslinie verstellen darf. Auf diese Weise entsteht ein Zyklus. In der Lösung bleiben alle drei weißen Deckungslinien erhalten. Der einzige Unterschied zum Thema H besteht darin, dass sich Weiß dort durch Verstellungen weißer Deckungslinien schädigt, während dies beim Zappas-Thema durch Wegzug der weißen Langschrittler geschieht.

Ahues-Mechanismus (Typ I): In zwei Phasen tritt jeweils nach einer der beiden Thema-Paraden Themawechsel von einfacher schwarz-weißer Linienöffnung zu Anti-Lewman auf.

Ahues-Mechanismus (Typ II): In zwei Phasen tritt jeweils nach einer der beiden Thema-Paraden Themawechsel von Thema B zu Anti-Lewman auf. Dabei ergibt sich ein Funktionswechsel der weißen Springer. (Hier werden Thema-G-Effekte zur Erzielung von Mattwechseln benutzt.)

Ahues-Mechanismus (Typ III): Zwei Phasen werden dadurch eingeleitet, dass ein weißer Springer jeweils eine andere weiße Deckungslinie verstellt. Das führt zu einem Funktionswechsel der weißen Springer: Eins der thematischen Selbstverstellungsmatts kann nämlich nur durch denjenigen weißen Springer erfolgen, der kompensatorisch die vorher von ihm verstellte weiße Deckungslinie wieder öffnet. (Hier werden Thema-G-Effekte zur Erzielung von Mattwechseln benutzt.)

Jubiläums-Turnier der Schwalbe (181. Thematurnier)

Abteilung 1: Dreizüger mit Weißen Linienkombinationen

Entscheid von Mirko Degenkolbe, Meerane

Vorwort:

Dies ist der 20ste von mir verfasste Preisbericht. Er wird mir aus verschiedenen Gründen ewig in Erinnerung bleiben, die da wären:

1. Es war der mit Abstand schwerste in Bezug auf die Abstufung der einzelnen Aufgaben. Noch nie hat mir ein Preisbericht derart viel Kopfzerbrechen und gleichzeitig so viel Spaß und Genuss bereitet.
2. Qualitativ ist dieses Turnier sicherlich nicht zu überbieten. Es gibt eine Unmenge an Erstdarstellungen zu bestaunen, so dass diesmal nicht – wie gewohnt – Preise, sondern Lobe eher Mangelware sind...
3. Ich konnte derart strenge Maßstäbe anlegen wie nie zuvor, das heißt, Aufgaben, die in diesem Turnier ein Lob bzw. eine ehrende Erwähnung erhielten, wären in vielen anderen Turnieren mit ziemlicher Sicherheit souveräner Turniersieger geworden. Selbst einige der nicht im Preisbericht berücksichtigten Aufgaben werden anderweitig Turnierlorbeeren ernten, bei milde gestimmten Preisrichtern, die nicht so strenge Maßstäbe in Bezug auf Themenklarheit und vor allem -reinheit anlegen.
4. Eine Vorgängersuche erübrigte sich weitestgehend, wegen der relativen „Neuheit“ der geforderten Thematik. Der Genuss an den vielen erstklassigen Aufgaben bleibt also ungetrübt, da diesmal *nicht* (wie leider in letzter Zeit üblich und fast unvermeidbar) eine Reihe der besten Stücke wegen Vorgängern disqualifiziert bzw. deutlich zurückgesetzt werden mussten.
5. Mir fiel auf, dass in mehreren Bewerbungen einige „Streitfälle“ zu Tage traten, aber diese sind ja bekanntlich eine normale Begleiterscheinung, wenn man Neuland betritt. Bei intensivster Analyse der einzelnen Aufgaben bemerkte ich, dass die von den Autoren angegebenen Definitionen in einigen Fällen nicht zutrafen. Auch wenn man die dreizügerspezifischen Aspekte berücksichtigte, kamen Autor und Preisrichter nicht immer zum selben Ergebnis. Ein faszinierender Nebeneffekt dieses großartigen und außergewöhnlichen Turniers.

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich betonen, dass die Höhe der Auszeichnung einer Aufgabe auf keinen Fall von deren Definierbarkeit abhing, aber in Anbetracht der Bedeutung dieses Turniers sollte man schon darauf achten, möglichst exakt die Inhalte der einzelnen Aufgaben niederzuschreiben, zumal dieses Turnier gewiss wesentliche Impulse für die weitere Entwicklung im Dreizügerbereich geben wird.

Nun einige Worte zu meiner eigentlichen Arbeit.

Das größte Problem bestand darin, meine spontane Begeisterung über das soeben auf dem Brett Gesehene zu zügeln und tiefer zu loten. Die Ratio wurde wieder eingeschaltet und die Suche nach Details begann. Wie bereits erwähnt, konnte und musste bei der hohen Dichte von überdurchschnittlichen Aufgaben zur Siebung ein weitaus höherer und strengerer Qualitätsmaßstab angelegt werden, wonach immer noch genügend Erstdarstellungen übrig blieben. Nun erst begann der schwierige Teil. Dieser war für mich, die verbliebenen Aufgaben in eine Reihenfolge zu bringen. Dass dies einige Kopfschmerzen bereitete, die aber durch ein überhohes Maß an Genuss kompensiert wurden, wird derjenige gut nachvollziehen können, der sich intensiv mit diesem Preisbericht befasst. Ich spreche bewusst von geradezu paradiesischen Zuständen auf (und neben...) dem Brett. Details entschieden oftmals über Wohl und Wehe der einzelnen Aufgaben und natürlich der individuelle Geschmack, den man jedem Preisrichter zugestehen sollte. Über eines können sich die Autoren aber hundertprozentig im Klaren sein: Ich habe es mir bei der Erstellung des Preisberichtes keinesfalls leicht gemacht, das Gegenteil war der Fall. Auch aus diesem Grunde bitte ich alle am Turnier Beteiligten darum, dass sie die Verzögerung des Berichtes tolerieren, zumal erschwerend hinzukommt, dass durch einen PC-Crash alle Daten auf meiner Festplatte verloren gegangen sind, so dass ich nochmals von vorn anfangen musste.

Nichtsdestotrotz! Dieses Turnier wird Maßstäbe setzen und Spuren hinterlassen.

Preisbericht

Die Fülle der auszeichnungswürdigen Aufgaben – immerhin über 50% der Einsendungen – machte es erforderlich, den Preisbericht in zwei Kategorien aufzugliedern; nämlich in einphasige und mehrphasige Aufgaben. In der ersten Abteilung (einphasige Dreizüger in denen WEISSE LINIENKOMBINATION dargestellt wird) wurden 23 Bewerbungen registriert. In die zweite Abteilung wurden 16 Aufgaben eingegliedert, deren Ideen mit Sicherheit schwerer umzusetzen waren, da es sich um mehrphasige Darstellungen handelt.

Eine Bewerbung erwies sich als unthematisch.

Somit können wir also auf insgesamt 40 Einsendungen zu diesem Turnier verweisen. Eine stolze Zahl für ein Dreizüger-Thema-Turnier! 21 Aufgaben finden sich im Preisbericht wieder. Der aufmerksame Leser wird schnell feststellen, dass *keine* der ausgezeichneten Arbeiten weniger als 20 Steine benötigt. Dies ist meines Erachtens ein weiteres deutliches Indiz dafür, mit welchen Schwierigkeiten selbst die Könner der Materie zu kämpfen hatten. Die Kompensation besteht aber darin, dass der Betrachter durch außergewöhnlich schöne, tiefgründige und feingewobene Aufgaben mehr als entschädigt wird. Habe ich Ihren Appetit geweckt? Lassen Sie uns also gemeinsam abtauchen in die wunderbare und geheimnisvolle Welt der WEISSEN LINIENKOMBINATIONEN...

Kategorie I: Einphasige Dreizüger, in denen mindestens ein Thema der WEISSEN LINIENKOMBINATIONEN dargestellt wird

1. Preis: Aufgabe Nr. 21 von Michael Keller

1.Se5! [2.e4+ S:e4 3.Dc4#]

1.– b5 2.Sg6?!, aber 2.– Lb6! Thema B

2.Sec6! [3.Se7#] Lb6 Lewman 3.Sb4#

1.– f5 2.Sec6?!, aber 2.– Sf6! Thema B

2.Sg6! [3.Se7#] Sf6 Lewman 3.Sf4#

außerdem:

1.– f:e5 2.Te6! [3.T:e5#] e:d4/Sf3, Sc4 3.Db5#/e4#

„ANTI-MARI, LEWMAN, Thema B“. Der Autor selbst definiert sehr lapidar, bringt aber die Dinge auf den Punkt ...

Wir sehen beim Abteilungssieger eine luftige Stellung und einen glasklaren, atemberaubenden Inhalt. Die relativ sparsam wirkende Umsetzung zeigt eine Steigerung der „Bruch’schen Vorgabe“ (Aufgabe Nr. 35 aus meinem Artikel in Heft 175) die in *allen* Belangen zu bewundern ist. Eine geradezu geniale Verschmelzung der drei avisierten Themen zu einem perfekt funktionierenden Meisterwerk der Extraklasse ohne erkennbaren Schwachpunkt. Schlüssel und Drohspiel fügen sich sehr harmonisch in das Geschehen ein.

Mit ein wenig Fantasie könnte man nach den schwarzen Thema-Paraden noch eine dreizügerspezifische Erweiterung der im Zweizüger unter Thema A, Sonderform definierten Thematik in die Aufgabe interpretieren. Dies sollte aber jeder für sich selbst entscheiden.

2. Preis: Aufgabe Nr. 35 von Robert Burger & Robin Matthews

1.Te8! [2.S:g2+ Kf5 3.S4e3#],

(nicht: 2.Se5? Sf2!; 2.Sf2? Se5! = 2× Thema F)

1.– T:e2 2.Sf2! [3.Dg4/Dg3#] Se5 3.S:g2#!

(2.Se5? Tf2!!) Thema F

1.– Tc4 2.Se5! [3.Dg4/Dg3#] Sf2 3.S:g2#!

(2.Sf2? Te4!!) Thema F

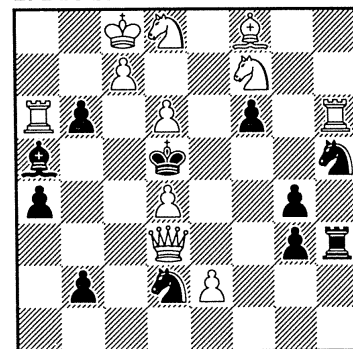
1.– Se5 2.S:e5! usw.; 1.– Sf2 2.S:f2! usw. JAVA, Schlagform

1.– Sc5 2.Se5! [3.Dg4/Dg3#] Sg5 3.D:g5# (2.Sf2? Se4!, Se6!)

1.– Se1 2.Sf2! [3.Dg4/Dg3#] S:f3 3.T:f3# (2.Se5? Sf3+!)

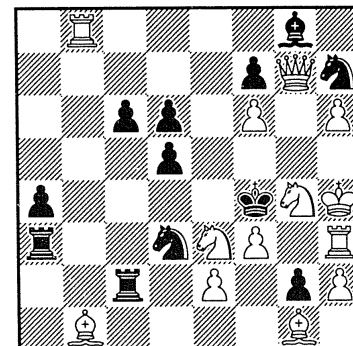
Dual nach 1.– Sc1, Sb2, S:b4 2.Se5! [3.Dg4/Dg3#] Sg5 3.D:g5#, aber auch: 2.Sf2! [3.Dg4/Dg3#] Sg5 3.D:g5#

1. Preis: Michael Keller



#3 (11+11)

2. Preis: Robert Burger Robin Matthews



#3 (13+12)

Diese Aufgabe zeigt das Thema F in mindestens zwei Ebenen. Insgesamt erleben wir eine feinfühlig inszenierte, einphasige Thema-F-Orgie. Der Schlüsselstein steht ein wenig „verdächtig“, aber er könnte ja irgendwann für den Zug Tb4+ benötigt werden. Nach Ausführung des Schlüssels wird es hochgradig interessant! Zunächst sehen wir im virtuellen Verteidigungsspiel der Drohung zweimal Thema F.

Besonders originell und erfrischend sind die „Ersatzverteidigungen in Sachen Thema F“ nach den thematischen Paraden des schwarzen Turmes (1.– Te2 bzw. 1.– Tc4), die feine Dualvermeidung bewirken. Der jeweils zusätzliche Thema-F-Effekt zur Erzeugung einer wirksamen Verteidigung ist grandios in Szene gesetzt.

Leider konnte diese Einheitlichkeit nach den Paraden des schwarzen Springers d3 nicht weiterhin realisiert werden. Nach dem Variantenpaar 1.– Se5 bzw. 1.– Sf2 sehen wir das JAVA-Thema (Schlagform) also nochmals eine einheitliche, wenn auch etwas brutale Nutzung.

Bei dem nächsten „Paraden-Paar“ (1.– Sc5 bzw. 1.– Se1) ist die Dualvermeidung zu uneinheitlich. Nach der Parade 1.– Sc5 gibt es nach der „falschen“ Fortsetzung zwei Thema-F-Paraden, an denen dieser Fehlversuch scheitert, leider. Nach der Parade 1.– Se1 scheitert die „falsche“ Fortsetzung an einem Gegenschach. Die Duale auf die schwächsten Springer-Verteidigungen sind meines Erachtens zu tolerieren, denn der Gesamthalt kompensiert mühelos diesen Mini-Lapsus. So weit, so gut.

Der eingeklemmte weiße Th3 hat mehr zu tun, als man anfangs vermutet. Den Trick mit dem weißen Lb1 und der indirekten Halbfesselung erachte ich als eine geniale Eingebung des Autors. Alles in allem eine hochoriginelle Aufgabe.

3. Preis: Aufgabe Nr. 23 von Franz Pacht & Hermann Weißbauer

1.Dc7! [2.D:b7+ D:b7 3.b4#] Umgekehrt geht es nicht!

1.– Sfe6 2.S:e3+ L:e3/Ke5 3.D:d6/T:e6#,

1.– Sge6 2.Sb4+ L:b4/Ke4 3.Dc4/T:f4#

Völlig schlackefrei sehen wir hier erstmals die Grundform von Ekströms Linienkombination im Dreizüger. Der unauffällige Schlüssel mit der überraschenden Drohung gefällt. Die Matts unter Fesselungsnutzung betonen ganz besonders die dreizügerspezifische Note dieser Themenumsetzung. Der La2 schaut ein bisschen traurig dem spannenden Geschehen zu, er wird nur im Drohspiel benötigt.

1. ehrende Erwähnung: Aufgabe Nr. 27 von Franz Pacht & Hermann Weißbauer

1.Df3! [2.Sge3+ f:e3 3.D:f5#]

1.– Sd6 2.Sf6+! (2.Sb4+??) Tf6 3.Tc5#, 2.– Ke6 3.D:e4#

Matt unter doppelter Fesselungsnutzung

1.– Sc5 2.Sb4+! (2.Sf6+??) 2.– L:b4 3.Td6#, 2.– Kc4 3.Dd3#

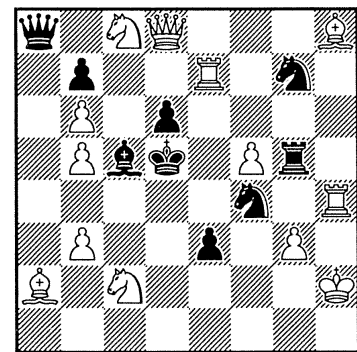
Matt unter einfacher Fesselungsnutzung

(außerdem: 1.– Ld2 2.Db3+ Lc4 3.D:c4#)

Zweimal Thema C, wobei die Themalinie jeweils zusätzlich von Schwarz verstellt ist. Auch hierbei dürfte es sich um eine Erstdarstellung handeln. Das Thema wurde klar herausgearbeitet. Aber es gibt einige kleinere Mängel, die die Vergabe eines Preises für diese Aufgabe nicht rechtfertigen. Zunächst: Nachdem der schwarze König die Themafelder betritt, erfolgt ein Matt unter (einfacher) Fesselungsnutzung, das andere unter doppelter Fesselungsnutzung. Dies ist allerdings nicht schwerwiegend. Aber die Thematik wird bei genauerem Hinschauen ein wenig verwässert, weil nach der Parade 1.– Sc5 mittels der Drohung 2.Sg:e3+ das Themafeld c4 gedeckt wird und somit das Betreten des Feldes für den schwarzen König tabu ist. Dies ist aber nicht im Sinne der Definition des Thema C.

Die geforderte Dualvermeidung wurde allerdings sehr gut herausgearbeitet.

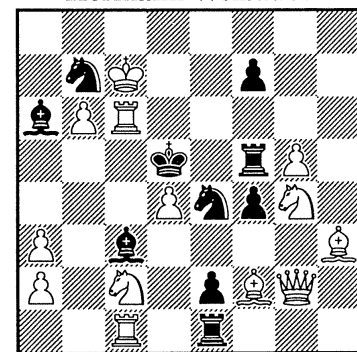
3. Preis: Franz Pacht Hermann Weißbauer



#3

(13+9)

1. ehr. Erw.: Franz Pacht Hermann Weißbauer



#3

(13+10)

2. ehrende Erwähnung: Aufgabe Nr. 17 von Franz Pachl & Hermann Weißbauer

1.Df6! [2.Dd8+ K:e6/Td6 3.Dd7/D:d6#]

1.– Td6 2.Sb4+! (2.Se3??) c:b4 3.Le4#! (3.Tc5??),

2.– K:d4 3.L:c5#

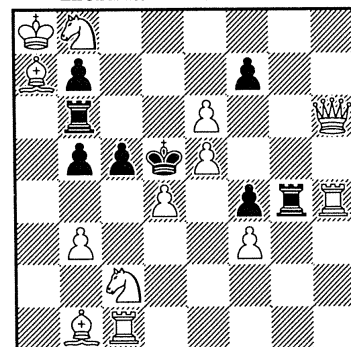
1.– Tg8 2.Se3+! (2.Sb4??) f:e3 3.T:c5#! (3.Le4??),

2.– K:d4 3.D:f4# (Mattwechsel)

Auch diese fast auskomponierte Aufgabe gefällt, nur der Schlüssel mitsamt der Drohung wirkt ein wenig hölzern. Aber die dargestellte Thematik – das MARI-Thema – wird sauber dargeboten.

Das Dreizügerspezifische daran ist, dass die beiden weißen Themalinien jeweils zweifach von Schwarz verstopft (verstellt) sind. Das homogene Spiel verleiht der Aufgabe einen speziellen Glanz. Jedwedes Nebenspiel wurde geschickt vermieden! Nach der Königsflucht auf das Themafeld hin, sehen wir sogar einen Mattwechsel. Fein!

2. ehr. Erw.: Franz Pachl Hermann Weißbauer



#3 (13+8)

3. ehrende Erwähnung: Aufgabe Nr. 28 von von Franz Pachl & Hermann Weißbauer

1.Lb2! [2.T:g4+ S:g4 3.f3#]

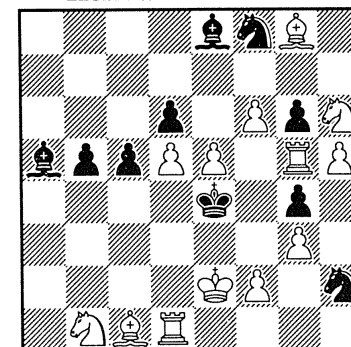
1.– Ld7 2.Sf7! [3.S:d6#] Lc7 3.Sc3# (3.Sd2?? K:d5!)

1.– g:h5 2.Sf5! [3.S:d6#] Lc7 3.Sd2# (3.Sc3?? K:e5!)

Die schwarzen Themaparaden ermöglichen Weiß jeweils die Verstellung einer eigenen Linie im 2. Zug. Nachdem Schwarz die daraus resultierende Drohung pariert hat, muss Weiß im Mattzug dualvermeidend und Thema-G-gemäß die jeweils richtige Wahl treffen. Die Themafelder sind d5 und e5.

Eine saubere und relativ sparsame Umsetzung dieses schwierigen Themas. Hier wirkt alles, als gäbe es nichts leichteres, als diese Thematik leichtfüßig auf den Dreizüger zu übertragen. Sogar die weiße Dame konnte in der Schatulle bleiben! Eine überzeugende, lehrbuchreife Arbeit, die vielleicht etwas simpel erscheint, dies aber auf keinen Fall ist.

3. ehr. Erw.: Franz Pachl Hermann Weißbauer



#3 (13+10)

4. ehrende Erwähnung: Aufgabe Nr. 11 von Franz Pachl & Hermann Weißbauer

1.Db5! [2.c:b6+ Kd6 3.Dc5#]

1.– Lb4 2.Se7+! (2.S:b4+??) Sf:e7 3.Sdf4#, 2.– Sc:e7 3.S:b4#

1.– Sd6 2.Sb4+! (2.Se7+??) L:b4 3.Sfg4#, 2.– S:b4 3.Se7#

außerdem:

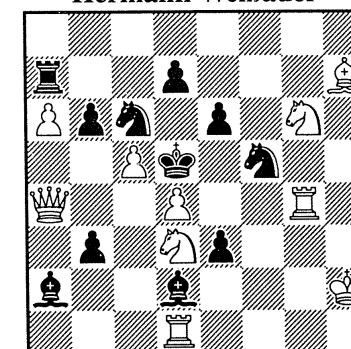
1.– Sc:d4 2.Se7+ S:e7 3.Le4#

Der Autor definiert „Thema E mit doppelt maskierten Linien“.

Damit ist diese sehr schöne, klare und saubere Aufgabe meines Erachtens erstens ungenau, zweitens ungenügend und drittens falsch definiert. Ich möchte dies im Folgenden kurz begründen.

Exakter müsste es zunächst heißen: Thema E mit jeweils zusätzlich von Schwarz maskierten weißen Themalinien (d1-d4 bzw. g4-e4). Paradoxerweise sehen wir aber hier zweimal ANTI-LEWMAN!

4. ehr. Erw.: Franz Pachl Hermann Weißbauer



#3 (10+11)

Dieser funktioniert wie folgt: Im ersten Zuge wird Schwarz gezwungen, eine maskierte weiße Linie zu öffnen. Nachdem dies geschehen ist, ist das ANTI-LEWMAN-Matt noch nicht (sofort) ausführbar. Zunächst muss Weiß sich darum kümmern, das zweite weiße Themafeld unter Kontrolle zu bekommen (zu decken). Dies wiederum geschieht nun interessanterweise dadurch, dass Weiß den schwarzen Verteidiger mittels eines Schachs aus dieser Linie „herauszwingt“. Dieses Manöver läuft jeweils unter Thema-B-Opfern ab. Nachdem dies geschehen ist, kann Weiß nun endlich das ANTI-LEWMAN-Matt ausführen.

Je intensiver ich mich mit der Aufgabe befasste, um so weniger konnte ich mich mit dem Terminus THEMA E anfreunden. Ich kann zwar der Denkweise des Autors folgen, würde aber diese zweifelsohne hochinteressante Thema-E-Interpretation anders definieren.

Vielleicht so: In zwei analogen Varianten sehen wir hier jeweils einen verzögert genutzten ANTI-LEWMAN und Thema-B-Opfer, die jeweils auf einem zweifach gedeckten Feld erfolgen.

Sei es, wie es sei. Der unattraktive Schlüssel und die etwas dürftige Drohung vermögen den insgesamt sehr guten Eindruck dieser originellen Aufgabe nicht zu trüben. Der Inhalt ist nicht so kompliziert wie bei den drei Preisträgern, aber die dreizügerspezifische Note wird auch in dieser Aufgabe durch das ineinander Verschmelzen verschiedener WLK-Themen vorzüglich betont.

5. ehrende Erwähnung: Aufgabe Nr. 33 von Franz Pachl & Hermann Weißbauer

1.Kh2! [2.D:f4+! S:f4 3.Sg5#]

1.– L:e5 2.d3+! c:d3 3.Sbc5# (3.Sec5?? Kd5!),

(2.Df5+?? S:f5 3.Sec5?? Kd5!)

(Thema E, Blockform und ANTI-LEWMAN)

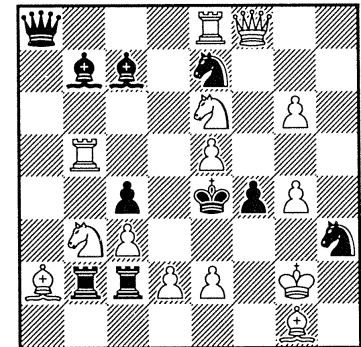
1.– Ld5 2.Df5+! S:f5 3.Sec5# (3.Sbc5?? K:e5!),

(2.d3+?? c:d3 3.Sbc5?? K:e5! aber leider auch 2.– K:e5!!!)

(Thema E, Blockform)

Feiner Schlüssel, hübsche Drohung. Die Blockform des Thema E ist klar herausgearbeitet, aber selbstverständlich einfacher darzustellen, als die Hauptform. In der ersten Variante verschmilzt die Thematik: Wir sehen sowohl Thema E, Blockform, als auch Anti-Lewman. Leider ist dies in der zweiten Hauptvariante nicht zu realisieren gewesen. In dieser gibt es „nur“ eine einfache maskierte Linienöffnung zu sehen. Die Konstruktion ist etwas schwerfällig (z. B. die schwarzen Türme auf der 2. Reihe und die schwarze Da8), der weiße Lg1 ist stark unterbeschäftigt. Leider verhindern diese Mängel eine deutlich höhere Auszeichnung.

5. ehr. Erw.: Franz Pachl & Hermann Weißbauer



#3

(14+10)

1. Lob: Aufgabe Nr. 9 von Marcel Tribowski

1.Lh2! [2.L:f4#]

1.– Scd5 2.Sf5+ (A) K:d3 3.Db3#, (2.Sc4+?? Kd4! 3.Dg7??)

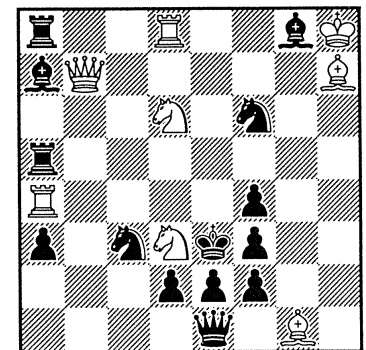
1.– Sfd5 2.Sc4+ (B) Kd4 3.Dg7#, (2.Sf5+?? K:d3! 3.Db3??)

1.– Sh5 2.De7+ Te5 3.Sf5# (A), 2.– Le6 3.Sc4# (B), 2.– Se4 3.D:e4#

1.– Se4, Sh7, Sa4 2.Sc4+ L:c4 3.L:f4#

Den vom Autor prognostizierten MASKIERTEN VORAUS-EKSTRÖM kann ich nur erraten. Des Weiteren schreibt er: „Zweimal direkte schwarze Vorauslinienöffnung (g7-d4 / b3-d3). Der weiße Turm d8 ist ein #2-Nachtwächter (im #2-Lösungsspiel sind die schwarz-weißen Liniensperren bei Ekströms Linienkombination „Verstellungswiesel“, das heißt substantiell bedeutungslos).“

1. Lob: Marcel Tribowski



#3

(8+14)

Soweit der Autor. Den letzten Satz seiner Ausführungen erachte ich als völlig gegenstandslos. Trotzdem unternehme ich an dieser Stelle den Versuch einer detaillierten Inhaltsbeschreibung:

Die unbeantwortete Satzparade 1.– d1~ erzwingt regelrecht den hässlichen Schlüssel samt der dürftigen Kurzdrohung. Diese ist nach meinem Dafürhalten nicht begründet. Anstatt MASKIERTER VORAUS-EKSTRÖM würde ich von einem doppelten LEWMAN-Effekt sprechen (nach den schwarzen Springer-Paraden auf das Feld d5 sind die weißen Antwortzüge nicht sofort Matt, wegen der Verstellung des weißen Td8 durch Schwarz). Die entsprechenden Thema-Felder sind e3 und e4. Sauber herausgearbeitet wurde hingegen unstrittig der schwarze Herpai mit Pseudo-Dualvermeidung.

Als ausgesprochen originell erachte ich, dass der schwarze König (dreizügerspezifisch!) im zweiten Zuge die Themafelder betreten muss, um dann unter Fesselungsnutzung mattgesetzt zu werden. Außerdem kehren in einer weiteren (unthematischen) Variante die Themazüge des wSd6 (die in den Hauptvarianten thematisch als Zweitzüge auftreten) als Mattzüge wieder. Dies ist selbstverständlich eine Bereicherung.

Fazit: Das im #2 nicht existierende (weil technisch nicht darstellbare!) Thema wurde relativ souverän und sauber gemeistert.

Außer dem doppelten LEWMAN-Effekt ist keine weitere WLK zu erkennen, allenfalls ein Hauch im Abspiel 1.– Sh5, hier sind einfache weiße Sperrwechseltmatts zu entdecken. Weitere Linienöffnungen ersehe ich nicht. In der Hauptsache „bewohnt“ also der weiße Td8 keine Deckungs- sondern eine Fesselungslinie.

Trotz weißer Aristokratie, sieht man der Stellung an, dass es eine sehr schwere Geburt war. Ob es sich um EKSTRÖMS LINIENKOMBINATION handelt, darf man bezweifeln. Doppelter LEWMAN-Effekt hingegen ist nicht zu leugnen. Trotz alledem handelt es sich um eine sehr originelle Aufgabe. Der Notschlüssel mit Kurzdrohung verhindert eine höhere Auszeichnung. Aber der Mut des Autors muss natürlich honoriert werden. (Im Turnier befand sich eine ähnliche Aufgabe, die aber inhaltlich mit dem hier vorgestellten Stück nicht mithalten konnte.)

Vielleicht ist – wider Erwarten – jemand in der Lage, den „unsichtbaren Ekström“ zu erkennen – ich konnte dies leider trotz größter Bemühungen nicht.

2. Lob: Aufgabe Nr. 34 von Franz Pachl & Hermann Weißbauer

1.Dg3! [2.e:f3+ S:f3 3.Dg4#]

1.– L:f5 2.Sd2+ c:d2 3.Sdc5#

1.– f:e2, f2 2.S:f6+ T:f6 3.Sbc5#

Diese Arbeit erinnert ein wenig an die 4. ehrende Erwähnung. Bei dem uns vorliegendem Stück versucht der Autor, die NORMAL- und die BLOCKFORM des Thema E zu mixen mit dem ANTI-LEWMAN. – Allerdings: Bei ganz genauer Betrachtung der Aufgabe ist keines der angegebenen Themen auch wirklich vorhanden...

Im Folgenden versuche ich das zu begründen [Themafelder sind f5 (=I) und e3 (=II)]:

Nach dem Schlüssel wären die beiden S-Matts auf c5 spielbar, wenn e3 und f5 gedeckt bzw. geblockt wären. Mit den schwarzen Paraden wird je eins der Felder gemäß Thema BII bzw. Thema B geblockt bzw. gedeckt. Bevor einer der weißen Springer auf c5 unter Sperrung beider Deckungslinien Matt setzen kann, muss noch jeweils die w Linie auf das noch nicht geblockte bzw. gedeckte Feld hin durch Linienräumungsoffer freigelegt werden, was durch Schachgebot aus der maskierten Linie heraus und abschließende Thema B-Schädigung erreicht wird. Da die entscheidenden schwarzen Sperrsteine Bc3 bzw. Te6 sowieso nur durch Schachgebote auf d2 bzw. f6 aus der Linie gezwungen werden können, spielt es kaum eine Rolle, dass der weiße Opfer-S ebenfalls aus dieser Linie zieht.

So könnte der weisse Sb3 in der ersten Variante getrost auch von b1 aus das Schach geben, denn es geht ja nicht darum, dass der weisse Springer die Linie verlässt (das macht er nämlich sowieso, es gibt keinen anderen Versuch als 2.Sd2+, den schwarzen Bauern aus der Linie zu lenken), sondern darum, dabei unter Schachzwang den schwarzen Bauern aus der Linie zu holen.

Ich behaupte: Gar kein Thema E-Charakter. Warum?

Weil die Entscheidung, welcher weisse Springer jeweils auf c5 schließlich mattsetzt, nicht davon abhängt, welche richtige Linie Weiß im 2. Zug noch öffnen muss, sondern einfach davon, welcher weisse Springer nach dem notwendigen Opfer jeweils noch übrigbleibt. Könnte man z. B. nach 1.– Lf5 den Bauern c3 auch anderweitig aus der Linie herauslocken, ginge eben nicht 3.Sdc5? Sondern 3.Sbc5#.

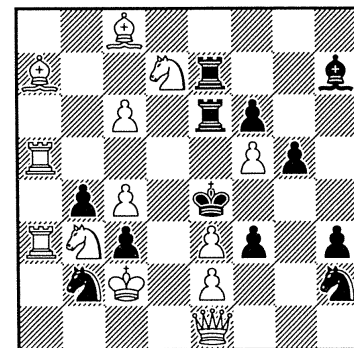
Und: Kein Anti-Lewman-Charakter, weil WEISS überhaupt keine Linie öffnet!

Also:

1. Variante mit Thema B2 (Feld I) und „Erweitertem“ Thema B zu Feld II.
2. Variante mit Thema B (Feld II) und „Erweitertem“ Thema B zu Feld I.

Natürlich würde mir das mit je 2×Thema B besser gefallen (denkbar mit sTg4, Schlüssel 1.Dh3! T~/f:e2 als Varianten.

2. Lob: Franz Pachl Hermann Weißbauer



#3

(13+12)

Dem Umstand, dass beide Male die letzte Thema B-Linie auch noch von Weiß geräumt wird, würde ich keine allzu große Bedeutung beimessen, allerdings ist es ein hübscher und einheitlicher Effekt. Und selbstverständlich ist das Ganze dreizügerspezifisch.

Ich bin der festen Überzeugung, dass aus diesem zweifellos interessanten Schema mehr herauszuholen war. Trotz alledem finde ich, dass diese Aufgabe einem breiten Publikum vorgestellt werden muß. Aber nicht nur aus diesem Grunde bildet sie den Abschluß dieser Kategorie...

Kategorie II: Mehrphasige Dreizüger, in denen mindestens ein Thema der WEISSEN LINIENKOMBINATIONEN dargestellt wird

Kommen wir nun zum Entscheid in der schwierigeren Abteilung.

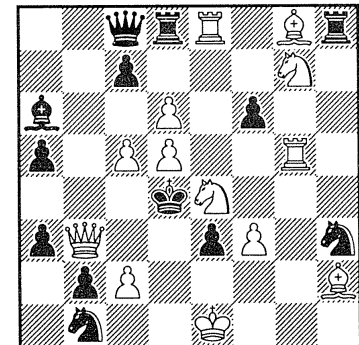
1. Preis: Aufgabe Nr. 37 von Marcel Tribowski

Thematische Verführungen:

1.Te6? [2.Sf5#] aber 1.– Lc4! Thema H
 1.Le6? [2.Sf5#] aber 1.– Sf4! Thema H
 1.c6! [2.c3+ Kd3/S:c3 3.Sc5#/D:c3#]
 1.– c:d6 2.Te6! [3.Sf5#] Lc4!? 3.Db6#!,
 (2.Le6? D:e6 3.S:e6#, aber 2.– Sf4!!)
 1.– e2 2.Le6! [3.Sf5#] Sf4!? 3.Lg1#,
 (2.Te6? D:e6 3.S:e6#, aber 2.– Lc4!!)

Der absolute Wahnsinn! Eine Realisierung von Thema H im #3 hielt ich von vorn herein für absolut unmöglich bzw. ausgeschlossen. Wahrscheinlich hätte schon der Versuch einer halbwegs vernünftigen Umsetzung einen leichten Herzkasper bei mir verursacht, und ich hätte eine in allen Belangen unbefriedigende „Krücke“ (Skizze) ans Ende des Preisberichtes gesetzt, um der Problemwelt zu zeigen, dass es Autoren gibt, die wenigstens den Versuch wagen, das Unmögliche möglich zu machen (Leute, die also vor nichts zurückschrecken...). Dann fiel mir aber doch tatsächlich diese Aufgabe in die Hände, und ich traute meinen Augen kaum! Ich war vor Begeisterung total von den Socken! Astrein, ohne Nachtwächter, mit zwei funktionierenden thematischen Verführungen wird hier ohne störendes Nebenspiel (!!!) tatsächlich Thema H in Verbindung mit einem weißen Grimshaw aufs Brett gezaubert. Die Stellung ist legal (gerade noch erspielbar!). Es blieb sogar noch Material für einen vernünftigen Schlüssel mit einer vollzügigen Drohung übrig. Ich möchte nicht verhehlen, dass ich mich sofort in diese schier unglaubliche Aufgabe „verliebt“ hatte. Wahrscheinlich wird ihr Glanz noch über viele Generationen erstrahlen; sicherlich wird es den meisten Betrachtern genauso ergehen wie mir. Ich schweige jetzt, und Sie genießen bitte diese Erstdarstellung. Einer jener magischen Momente im Leben, in denen man innehält und die Augen schließt. – Ich möchte nochmals betonen, dass mich diese Aufgabe *restlos* begeistert!!

1. Preis: Marcel Tribowski



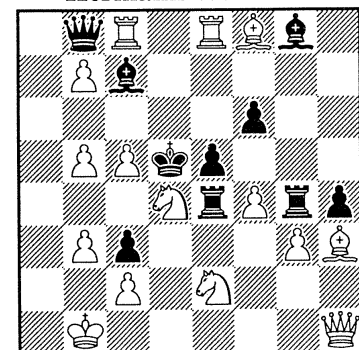
#3

(13+13)

2. Preis: Aufgabe Nr. 36 von Franz Pacht & Hermann Weißbauer

Nach einem feinen, unscheinbaren Schlüssel sehen wir ein sehr lebhaftes Spiel auf dem Brett (Themafelder sind c5 und e6). Wir sehen hier erstmals die Kombination von Thema E, Thema B, ANTI-LEWMAN und als Zugabe das Banny-Thema. Wer sich mit der Bezeichnung Thema E nicht anfreunden kann, sollte vielleicht die Formulierung „in Anlehnung an Thema E“ anwenden. Aber: Man sollte in diesem Falle vielleicht doch mal ein Auge zudrücken und den Terminus Thema E einfach gelten lassen. *Natürlich* fehlt die Dualvermeidung im Mattzug, da sich ja der weiße Sd4 nicht teilen (bzw. klonen...) kann. Aber eigentlich muss er ja schon im zweiten Zuge das richtige „Thema-E-Feld“ avisieren und über den zweiten Zug hinaus denken. Lassen wir das eben mutig als dreizügerspezifische feine Neuerung in Sachen Thema E einfach so stehen.

2. Preis: Franz Pacht Hermann Weißbauer



#3

(15+10)

Thematische Verführungen:

1.Sc6? [2.Sb4/S:c3#] aber 1.– La5!

1.Sf5? [2.Se3/S:c3#] aber 1.– T:g3!

1.Dg2! [2.S:c3+ K:d4 3.Dd2#]

1.– T:g3 2.Sc6! [3.Sb4#] La5 3.S(c)e7#!, 2.– Tf3 3.D:g8#, 2.– T:g2 3.S:c3#

1.– La5 2.Sf5! [3.Se3#] T:g3 3.S(f)e7#, 2.– e:f4 3.D:e4#

Die gesamte Aufgabe kommt mit so einer Wucht über den Betrachter, dass dieser von ihrem Inhalt und dessen souveräner Realisierung einfach begeistert und mitgerissen wird. Allein die Verknüpfung von Banny, Thema B und ANTI-LEWMAN ist einen Preis wert; die mutige Einflechtung dieser absolut originellen Thema-E-Interpretation muss aber auch die letzten Zweifel an der Originalität dieser Superaufgabe aus dem Wege räumen und auch die allerletzten Zweifler restlos überzeugen!

Vielleicht etwas aufwändig, aber sehr gut und vor allem sehr originell.

3. Preis: Aufgabe Nr. 10 von Wieland Bruch

Probespiele:

1.Sce3/Sfe3+?, aber 1.– Ke5!

1.Te1! [2.Dd1+ Sd2/Sd4 3.D:d2/D:d4#]

1.– Lf4 2.Sce3+ L:e3 3.S:e3#, (2.Sfe3+?? Ke4!!)

1.– Lb6 2.Sfe3+ L:e3 3.S:e3#, (2.Sce3+?? K:e6!!)

außerdem :

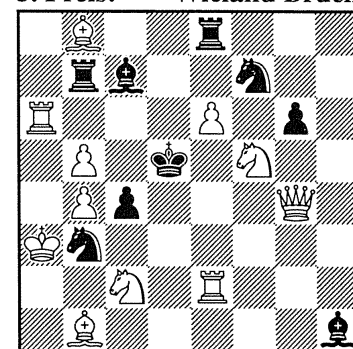
1.– c3 2.La2 [3.Dd4/L:b3#] Le4 3.D:e4#

In dieser feinen Aufgabe sehen wir erstmals zweimal Thema B (Themafeld e5) mit Dualvermeidung durch Thema D (Themafeld e4 und e6).

Die beiden thematischen Probespiele sind erst spielbar nach den logisch erzwungenen Thema-B-Öffnungen, obwohl paradoxerweise gerade erst danach das Feld e3 gedeckt ist. Die daraus resultierende, hochkomplizierte Dualvermeidung ist nicht sofort erkennbar, dafür umso feiner herausgearbeitet. Es handelt sich dabei tatsächlich und ganz *eindeutig* um Thema D. Diese gesamte Kombination wurde bisher *nicht* im *Zweizüger* dargestellt, scheint erstaunlicherweise dort nicht möglich. Dazu müssten lediglich die thematischen Springer-Schachs *sofortige* Matts sein. Ein wenig schade, dass dies „aus technischen Gründen“ nur mit dem Schlagabtausch auf e3 möglich ist.

Ein ganz kleiner Lapsus besteht vielleicht darin, dass nach beliebigen schwarzen Paraden auf e5 sowohl die Kurzmatts S~e3# als auch vollzügige Matts möglich sind. In diesem feinen Schema ist dies leider nicht zu vermeiden.

3. Preis: Wieland Bruch



#3

(11+9)

4. Preis: Aufgabe Nr. 22 von Hans Peter Rehm

„Weiß kann die Verstellung zweier Linien (auf ein Fluchtfeld des schwarzen Königs gerichtet) erlauben, weil das Fluchtfeld zuvor geblockt wurde (reziprok mit Dualvermeidung). (Verwandt mit Thema A oder Thema F und Somowblock). Dazu Keller-Paradox mit Thema-B-Nutzung.“ Soweit der Autor in gestraffter Kurzform.

Ganz Fein!! In den thematischen Probespielen sehen wir tatsächlich paradoxerweise sowohl Thema F als auch (zugleich) Thema A. Auch der „Somow-Block“ (das sogenannte Thema B2) ist eingeflochten, obwohl Thema B2 ja bekanntlich *kein* Bestandteil der WLK ist. *Probespiele:*

1.Se6+? S:e6! 2.Sf5+?? K:e4!!

1.Sf5+? S:f5! 2.Se6+?? K:e4!!

1.Kb1! [2.T:c4+! K:c4 3.Db4#] Umgekehrt geht es nicht!

1.– T:e4 2.Se6+! S:e6 3.Sf5#, 2.– T:e6 3.c3# (3.Lc3??)

1.– L:e4 2.Sf5+! S:f5 3.Se6#, 2.– L:f5 3.Lc3# (3.c3#??)

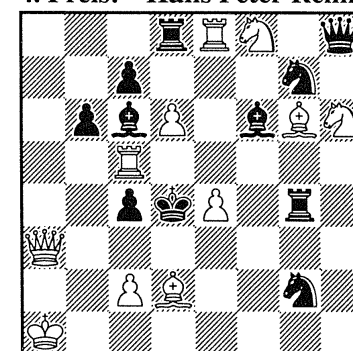
außerdem:

1.– Dg8 2.S:g4 ~ 3.Lc3#

1.– Le7 2.T:c4+ Ke5 3.S:g4#

1.– b5 2.T:c4+ b:c4 3.Da7#

4. Preis: Hans Peter Rehm



#3

(11+11)

Kommen wir aber nun zu den Feinheiten dieser wunderbaren Idee: In der Lösung schlagen die Probespiele deshalb durch, weil Schwarz gezwungen wird, das Themafeld e4 zweimal zu blocken. Danach erst beginnt die zauberhafte Magie dieser großartigen Aufgabe zu wirken. Mittels des Keller-Paradoxons können wir zwei dualvermeidende Thema-B-Matts bewundern (Themafelder: d3 und e3), in zwei weiteren („Neben“-) Varianten der Hauptvarianten. Hinzu kommt ein sehr feinsinniger Schlüssel mit einer guten Drohung. Die weiße Dame setzt sogar einmal in einer Nebenvariante auf a7 matt.

Diese Aufgabe beinhaltet paradoxerweise fast exakt dasselbe Schema, welches Wieland Bruch in seinem Urdruck in *Schach* 4/2000 verwendet hat. Somit haben wir einen merkwürdig interessanten Tatbestand vorliegen, weil dann wieder einmal in etwa zeitgleich zwei verschiedene Autoren unabhängig voneinander fast dieselbe Aufgabe komponiert haben. Denn in diesem Falle ist es nach meinem Ermessen unmöglich, dass beide Autoren ihre Aufgaben (gegenseitig) gekannt haben.

5. Preis: Aufgabe Nr. 26 von Hans Peter Rehm

Thematische Verführungen:

1.Sf6? [2.Sh3#] aber 1.– c5! Thema F

1.Sc5? [2.Sh3#] aber 1.– f6! Thema F

1.Kf1!! [2.T:f3! K:f3 3.T:f5#]

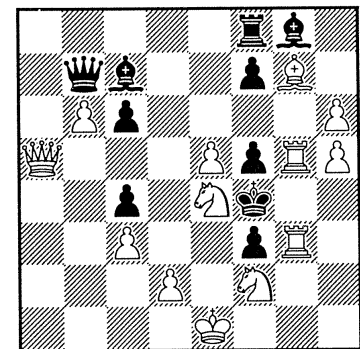
1.– Dc8 2.Sf6! [3.Sh3#] c5 3.Sd5#

1.– Lh7 2.Sc5! [3.Sh3#] f6 3.Se6#

Thema F im Dreizüger, erstmals mit korrekten Probespielen. Als sehr erfrischend empfinde ich, dass die Themazüge des weißen Springers erst durchschlagen, nachdem Schwarz gezwungen wird, seine Hinterstellungen aufzugeben.

Eine ganz tolle, klare und saubere Aufgabe. Völlig schlackefrei. Das gesamte Spiel ist sehr homogen und harmonisch. Der feine Schlüssel und die überraschenden Opfer in der Drohung verblüffen zunächst. Einziger Lapsus ist, dass die weiße Dame leider etwas „zu schwach auf der Brust“ ist.

5. Preis: Hans Peter Rehm



#3

(13+10)

6. Preis: Aufgabe Nr. 13 von Michael Keller & Thorsten Zirkwitz

Probespiele:

1.Se2? [2.Sc3#] Se4 2.T:e4! ~ 3.Sc3#,

aber auch 2.f:e4+ Kc4 3.Db5#, aber 1.– Sd1!

1.Se4? [2.Sc3#] aber 1.– Sd1!

1.g6! [2.Db5+ Kd6/K:e6 3.D:e5/D:e5#]

1.– Sg4 2.Se2!! [3.Sc3#] Kc4 3.Db5#, 2.– e4 3.Sf4# (2.Se4? e2!)

1.– Sd3 2.Se4!! [3.Sc3#] Kc4 3.Db5# (2.Se2? e4!)

außerdem:

1.– Ta5 2.D:b7+ K:e6/Kd6/Kc5 3.Dc6/Dc6/Dc6, La3#

1.– T:g6 2.Sf5 [3.S:e7/S:e3#]

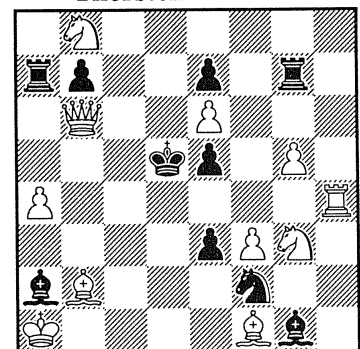
Dies dürfte die weltweit erste korrekte Darstellung überhaupt des

Anti-Java-Themas im orthodoxen Dreizügerbereich sein. Obwohl die großartige Idee in relativ souveräner Manier umgesetzt wurde, gibt es leider einige kleinere Ungenauigkeiten zu bemängeln, die man nicht ignorieren darf:

Im thematischen Probespiel 1.Se2? gibt es ein dualistisches Abspiel und auch in der schönen Lösung läuft leider nicht alles ganz rund. Im Nebenspiel 1.– Ta5 gibt es nach 2.– Kc5 leider einen hässlichen Mattdual.

Ohne die angegebenen Mängel wäre diese großartige Konzeption ganz weit oben gelandet in diesem Preisbericht.

6. Preis: Michael Keller & Thorsten Zirkwitz



#3

(11+10)

7. Preis: Aufgabe Nr. 30 von Marcel Tribowski

Thematische Versuche:

1.Sg:f6? [2.S:e4#] Sd6 2.Dd4+ Kc6 3.Sf4#, aber auch: 2.Se3+ usw., oder auch: 2.T:d6 [3.Dd4/De3/

Se4#], oder auch: 2.L:d6+ e:d6 3.D:d6#, 2.– Kc6 3.L:e7#, aber 1.– e:f6!

1.Sd:f6+? aber 1.– Kb4!

1.Da1? [2.Da3+ Kd4 3.T:e4#]

1.– Sc6 2.b:a7 [3.Lb6#]

1.– Sg5 2.Se5 [3.Dd4/Da3/ D:a5/d4#] Sc6 3.Sd7#

1.– Sc3 2.Sg:f6 [3.Da3#] S:d5 3.D:a5#, 2.– Sc6 3.Sd7#, 2.– Se4 3.S:e4#, 2.– Sa2 3.Dd4# oder 3.Se4#, 2.– Sb5 3.Se4#, 2.– Sb1 3.Dd4# oder 3.D:a5# oder 3.Se4#, aber 1.– Sd6!

1.Db2!! [2.Da3+ Kd4 3.Te4#]

1.– Sc3 2.Sg:f6! (2.Sd:f6??) [3.Da3#] 2.– S:d5, Sb5 3.Se4# Thema B

leider verwässert 2.– Se4 3.S:e4# diese Thematik, da hier nicht Thema B vorliegt!

2.– Sc6 3.Sd7#, 2.– Sa2, Sb2 Dual: 3.Dd4# oder auch 3.Se4#,

1.– Sd6 2.Sd:f6! (2.Sg:f6??) [3.Te5#] 2.– Sf7 3.Se4# Thema B

leider verwässert 2.– Se4 3.S:e4# diese Thematik, da hier nicht Thema B vorliegt!

2.– Sd7 3.S:d7#, 2.– Sc6 3.Sd7#, 2.– S:c4 3.d4#. 2.– e:f6 3.L:d6#

außerdem: 1.– Sg5 2.Se5 Sc6 3.Sd7#

1.– Sc6 2.b:a7 b5/Sb4 3.Lb6#

1.– f5 2.Da3+ Kd4 3.Le5#

Der Autor definiert: Thema C, Sonderform: Zwei Themafelder, je einmal durch eine weiße Linienfigur gedeckt. Schwarz öffnet zwei maskierte weiße Linien und sperrt eine weiße Linie. Weiß öffnet eine demaskierte weiße Linie (Antidual).“ Themafelder sind d4 und c6. Trotz Schlagflucht ist der Schlüsselzug sehr feinsinnig begründet. Die Thematik ist äußerst kompliziert und es gibt leider auch einige unthematische Abspiele. Schade ist, dass es sowohl in den thematischen Versuchen als auch in Nebenspielen der Hauptvarianten der Lösung Duale gibt. Die Zugabe mit Thema B ist stark, wird aber dadurch gedämpft, dass sich auch ein unthematischer, verwässernder, ja, die Thematik (Thema B) zerstörender Zug (2.– Se4!) eingeschlichen hat. Dies relativiert schon die hervorragende Autorabsicht. Ansonsten stimmt aber alles. Die Sonderform des Thema C in Doppelsetzung stimmt. Die Feinheit besteht nun darin, dass die von Weiß zu öffnenden maskierten Themalinien zusätzlich von Schwarz verstellt sind. Super!!

Alles in allem: Auch diese groß angelegte Erstdarstellung hat trotz der angegebenen Mängel eine hohe Auszeichnung verdient.

1. ehrende Erwähnung: Aufgabe Nr. 40 von Alexander S. Kusowkow

Thematische Verführungen:

1.Ta4? = D [2.Sb3# = A] aber 1.– Sd6! = a Thema A

1.– d1D 2.S:b7+ T:b7 3.Dc6#

(Dies droht allerdings auch schon, nachdem der Verführungsschlüssel ausgeführt wurde, dies ist aber für die Inhaltsbestimmung ohne Bedeutung.)

1.T:d2? = C [2.Lb4# = B] aber 1.– Td6! = b Thema A

1.De6! [2.Lb4+ = B Kd4 3.T:d2# = C]

1.– Td6 = b 2.Ta4! = D (= Thema-A-Parade) [3.S:b7#] Td7 3.Sb3# = A (= Thema-B-Nutzung), 2.– T:b6 3.D:b6#

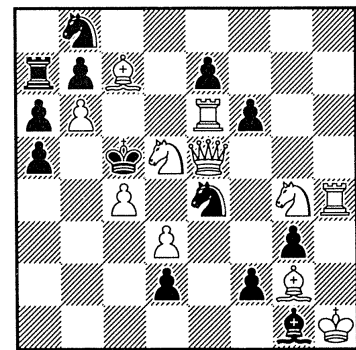
1.– Sd6 = a 2.T:d2! = C (= Thema-A-Parade) [3.Ld4#] Sf5 3.Lb4# = B (= Thema-B-Nutzung)

(leider gibt es in dieser Variante aber auch das thema-verwässernde Abspiel 2.– Sb5 3.Lb4#, wonach selbstverständlich kein Thema-B-Matt vorliegt!)

außerdem:

1.– T:f2 2.D:d7 [3.Dc7#] Sd4, Se7 3.D(:)e7#

7. Preis: Marcel Tribowski

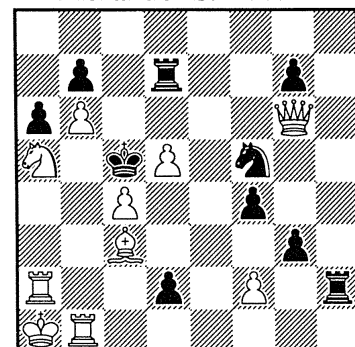


#3

(11+13)

1. ehr. Erw.:

Alexander S. Kusowkow



#3

(10+10)

Der Autor spricht von „SOMOW (B) & BARULIN (A) = ISSAEW; Schweizer Thema, Banny und Hannelius“.

So weit der Erschaffer dieser interessanten Aufgabe. In den thematischen Verführungen sehen wir zwei Thema-A-Paraden als Widerlegungen. In der Lösung erkennen wir wiederum zwei Thema-A-Paraden. Nachdem Schwarz zum zweifachen Switchback gezwungen wird, erfolgen die ehemals drohenden (Verführungs-) Thema-A-Matts als reelle Thema-B-Matts. Dabei handelt es sich aber nicht, wie vom Autor angegeben (!), um die Kombination Issaew. Man könnte von „Serieller Verknüpfung von Thema A und Thema B“ sprechen, mit einem Banny-Hannelius-Komplex gekoppelt. Auch der logische Drohwechsel (= Schweizer Thema) wurde klar herausgearbeitet. Interessant ist die Aufgabe allemal, nicht zuletzt wegen der Multi-Funktionalität der weißen Züge. So sehen wir beispielsweise die weißen Züge:

Sb3 (= A) im zweiten und dritten Zuge,

Lb4 (= B) im zweiten und dritten Zuge,

Td2 (= C) im ersten, zweiten und dritten Zuge, (= „halbe“ Uraniavariante)

Ta4 (= D) im ersten und zweiten Zuge.

Aber leider gibt es auch folgendes zu bemängeln:

Nach 1.De6! Sd6 (= a) 2.Td2 (= C) Sb5 3.Lb4# (= B) sehen wir wie gesagt *kein* Thema B!

Leider stört dieser Lapsus den sehr guten Gesamteindruck erheblich!

Auch kann man der Aufgabe einen gewissen Schematismus nicht absprechen. Nicht zuletzt deshalb erhält sie trotz des bombastisch verdichteten Inhaltes keinen Preis.

2. ehrende Erwähnung: Aufgabe Nr. 8 von Rainer Paslack

Thematische Verführung:

1.Le6? [2.Ld5#] Sb2 Thema-A-Parade

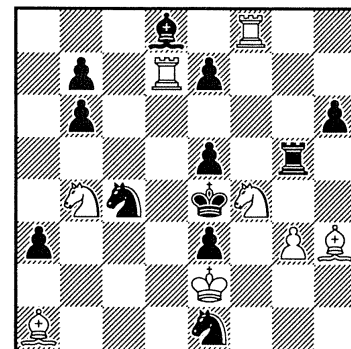
2.Sa2 [3.Sc3#] Sa4, Sd1 3.Ld5# Thema B, aber 2.– e:f4!

1.Sa2! [2.Sc3#] Sd6 Thema-A-Parade 2.Le6! [3.Ld5#] Sf7 3.Sc3# Thema B, 2.– e:f4 3.T:f4#

Unaufdringlich und für den Löser gut nachvollziehbar wird hier dieselbe Thematik (Serielle Verknüpfung von Thema A und Thema B) wie in der 1. ehrenden Erwähnung dargestellt. Die schnörkellose Umsetzung gefällt, ebenso die Einbindung des Pseudo-le Grand. Mit etwas Fantasie kann man sogar eine dreizügerspezifische Erweiterung der Sonderform des Thema A entdecken. Doppelt gesetzt

sehen wir also hier hintereinander zunächst Thema A und anschließend wird derselbe schwarze Stein zu einer Parade gezwungen, die Weiß mittels eines Thema-B-Matts nutzen kann. Eine feine Idee in gekonnter Umsetzung. Originell und sauber. Die Begründung, warum die thematische Verführung *nicht* durchschlägt, ist ebenfalls sehr feinsinnig in die schöne Aufgabe eingearbeitet. Im Turnier befanden sich zwei ähnliche Arbeiten, die obige gefiel mir von allen drei Angeboten am besten.

2. ehr. Erw.: Rainer Paslack



#3 (8+12)

1. Lob: Aufgabe Nr. 16 von Waleri Schawyrin

Probespiel:

1.Sb4+? (A) Kc4 2.Sa5+?? Kb5!!

1.c4+? (B) Kd4 2.c3+?? Kd3!!

1.Lg6! [2.L:e4+ Sc:e4/Sf:e4 3.Sb4 A/c4 B#]

1.– Tc7 2.Sb4+! (A) Kc4 3.Sa5#

1.– e3 2.c4+! (B) Kd4 3.c3#

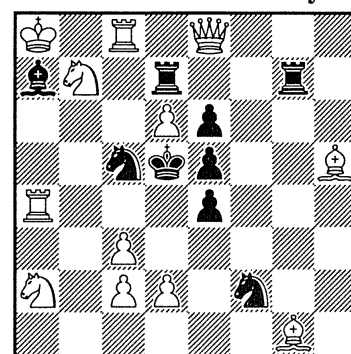
außerdem:

1.– Tg6 2.D:d7 [3.Dc6#] S:d7 3.Sb4#

1.– S:b7 2.Sb4+ K:d6 3.Tc6#

Der Autor hat leider nichts zu seinem Epos verlauten lassen, also probiere ich es mal...

1. Lob: Waleri Schawyrin



#3 (12+9)

Die beiden thematischen Probespiele scheitern daran, dass der schwarze König ein „entferntes Fluchtfeld“ hat. Im Drohspiel der Lösung entdecken wir zweimal Thema B mit jeweiliger Dualvermeidung.

Die doppelwendige Thema-B-Drohung gefällt. Der Schlüssel wirkt recht simpel und in Bezug auf die zweite Themavariante zurechtstellend.

Die beiden schwarzen Thema-Paraden könnte man als Präventive Thema-A-Paraden oder vielleicht besser Voraus-Thema-A (von Schwarz zusätzlich „maskierende Thema-A-Parade“) definieren, zwecks Vermeidung von Thema B. Genutzt werden beide Themaparden als einfache schwarz-weiße Linienöffnungen. Der Mattzug, den Schwarz mit seiner Parade zu verhindern versucht, kommt jeweils vorgezogen als zweiter weißer Zug. Dies ist dreizügerspezifisch und sehr paradox. Nach den schwarzen Linienöffnungen für Weiß auf die entfernten Fluchtfelder des schwarzen Königs hin, sind dann endlich die beiden scheiternden Probespiele mit Erfolg spielbar. Zweifelsohne eine hochinteressante Idee, aber alle weißen Offiziere wirken irgendwie unterbeschäftigt. Andererseits erhält das Stück zusätzlich eine ganz besondere individuelle Note dadurch, dass (fast) alle weißen Offiziere am Rand stehen. Dies wiederum betont die Eleganz des Kompositionsstiles des Autors.

Abschließend möchte ich anmerken, dass es lange gedauert hat, ehe ich den (hoffentlich!) gesamten Inhalt dieser Aufgabe erfasst hatte, zumal der Autor, wie gesagt, selbst kein Wort der Inhaltsbeschreibung beigefügt hatte. Ein wenig ist die Aufgabe angelehnt an die Idee der Nr. 12 aus meinem WLK-Artikel.

2. Lob: Aufgabe Nr. 15 von Michael Barth

Thematische Verführung:

1.Dc7? [2.Sa3+ Kd4 3.Sb5#]

1.– Tc6 2.Se3+! Kd4 3.Sf5#, aber 1.– Lf1!

1.De7! [2.Se3+ Kd4 3.Sf5#]

*1.– Te6 2.Sa3+ Kd4 3.Sb5#,
aber leider auch 1.– T:f6 2.Sa3+ Kd4 3.Sb5#*

Bei dieser Aufgabe sehen wir die Kombination der drei Themen Siers-Rössel, Kombination ISSAEW und Pseudo-le Grand.

Anhand der schnellen Auffindbarkeit, sowohl der thematischen Verführung als auch der Lösung, ist selbst für den unbedarften Löser diese an sich komplizierte Thematik gut nachvollziehbar. Es wirkt alles sehr homogen. Selbst die versteckte „Röntgen“-Wiederlegung muss erst einmal gefunden werden.

Leider hat diese Aufgabe einen schwerwiegenden Mangel, denn es gibt in der Lösung eine unthematische Verteidigung, nach der exakt dasselbe weiße Abspiel erfolgt wie in der Themavariante.

Einerseits wirkt alles so spielerisch leicht, andererseits darf man der Aufgabe einen gewissen Schematismus nicht absprechen. Manch einer wird vielleicht sogar von einem „gestreckten Zweizüger“ sprechen.

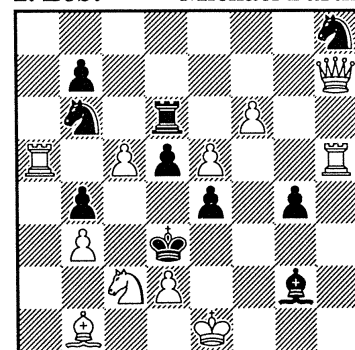
Ein Vergleich mit der Nr. 27 aus meinem Artikel in der Februar-Schwalbe 1999 (Linß) drängt sich auf. Obwohl dort eine andere WLK dargestellt wird, wirkt das verwendete Schema dem von TL verwandt. Wie schwer der Issaev darzustellen ist, lässt wohl der 2. Preis aus dem Brehmer-GT 1996 bis 1998 (von Degener/Reinhold) erahnen. Dort wird die Thematik sogar mit le Grand kombiniert, hier mit Pseudo-le Grand. Aber leider bricht dieses unthematische Abspiel der Aufgabe das Genick.

Schlussbetrachtung:

Insgesamt gesehen kann dieses Thematurier als außergewöhnlich erfolg- und ertragreich eingeordnet werden. Einige Lücken wurden gefüllt, aber nicht alle, einige leider nur in unbefriedigender Form. Fakt ist: Die Themen A, B, C, D, E, F, G und H sind *eindeutig* im Dreizügerbereich realisiert worden. Des Weiteren existieren Dreizüger, die die KOMBINATION ISSAEW, LEWMAN, ANTI-LEWMAN, JAVA, ANTI-JAVA, MARI und ANTI-MARI beinhalten, ebenso EKSTRÖMS LINIENKOMBINATION. Einige Mitglieder der WLK-Familie harren noch immer einer korrekten Umsetzung, wie z. B. der AHUES-MECHANISMUS oder das ZAPPAS-THEMA.

Das Turnier erbrachte aber, wie nicht anders erwartet, auch einige neue (exotische?) Nuancen, wie z. B. den Versuch, einen unsichtbaren EKSTRÖM darzustellen. Vielleicht war dies noch zu früh und der Autor ein wenig seiner Zeit voraus. Vielleicht muß sich erst das Groß der Komponisten an die neuen Denkschemata im Dreizüger gewöhnen, sich allmählich erst an diese herantasten?

2. Lob: Michael Barth



#3

(11+10)

Aber es ist glücklicherweise schon zu beobachten, dass das Umdenken begonnen hat. Einige Autoren haben mutig versucht Neuland zu betreten, wie gesagt war das nicht in allen Fällen von Erfolg gekrönt. Man weiß, was die Autoren darzustellen gedachten, kann ihre Gedankengänge bis zu einem gewissen Punkt nachvollziehen, aber danach scheiden sich die Geister und gehen dann oft völlig verschiedene Wege, leider.

Des Weiteren war auffällig, dass im Dreizügerbereich einige Themen ineinander verschmelzen, so z. B. THEMA A und THEMA F im 4. Preis in der mehrphasigen Abteilung, aber auch ANTI-LEWMAN und das zusätzlich von Schwarz maskierte THEMA E sind fast identisch.

Vielleicht, aber nur vielleicht, hätte ich mehr Anti-Formen erwartet. Dass diese weitestgehend ausgeblieben sind, ist ein beredter Beleg dafür, dass derartige Wunderwerke der Schachproblemkunst nicht einmal für die absoluten Spitzenkünstler dieses Genres einfach aus dem Ärmel zu schütteln sind.

Der wichtigste Aspekt um eine Auszeichnung zu erhalten war in allen Aufgaben die dreizügerspezifische Note. Künstlich gestreckte Zweizüger hatten im Grunde nur eine geringe Chance, Turnierlorbeeren zu ernten. Dass die Trauben diesmal extrem hoch hingen, muß nicht gesondert betont werden.

Als Gesamtfazit bleibt festzustellen, dass im orthodoxen 3# die Themen der WLK „enger zusammenrücken“, das heißt, ineinander verschmelzen. Die im 2# bekannten scharfen Grenzen verschwimmen.

Neue, faszinierende Themen bzw. Themenverbindungen gehen aus diesen „Paarungen“ hervor. Möglich ist dies „nur“ durch den zusätzlichen Zug, der beiden Parteien zur Verfügung steht. Ein für mich immer wieder aufs neue faszinierendes, fruchtbares und hoffentlich noch lange ertragreiches Feld!

Zum Schluss möchte ich es nicht versäumen, mich bei *allen* Autoren zu bedanken, die mit einer Teilnahme am Turnier zu dessen Gelingen beigetragen haben. Mein besonderer Dank geht an den Turnierleiter Franz Pachl, der eine in jeder Hinsicht vorzügliche Arbeit geleistet hat.

Mein Glückwunsch geht an die Autoren der ausgezeichneten Arbeiten, die größtenteils mutig Neuland betreten haben.

Ein ganz großes Dankeschön geht an Daniela, die diesen Preisbericht in ihren funktionierenden PC eingetippt hat, wobei dieser wohl so manchen Fluch über sich ergehen lassen musste.

Jubiläums-Turnier der Schwalbe (181. Thematurnier)

Abteilung 2: Hilfsmatts mit Weißen Linienkombinationen

Entscheid von Wolfgang Berg, Schwerin

Von 114 korrekten Hilfsmatts, die mir der Turnierleiter in neutralisierter Form zusandte, erwiesen sich 26 Stücke nach erster Sichtung als unthematisch. Es verblieben 88 Beiträge, die zunächst in den riesigen Komplex „Weiße Linienkombinationen“ eingegliedert werden konnten, konkret in die Bereiche: *Thema A, Lewmann, Thema B, Anti-Lewmann, Thema C, Thema E und Blockform, Java-Thema, Mari-Thema, Thema F, Thema G, Thema H und Ekströms Linienkombination.*

Die anschließende genaue Untersuchung der Beiträge hinsichtlich themagerechter Inhalte führte zu zahlreichen weiteren Ausfällen – es blieb manch hochkarätiges Hilfsmatt auf der Strecke. War ich zu penibel? Legte ich allzu viel Wert auf die Treue zum Detail? Oder brachte ich Beiträge, vergleichsweise wegen eines Kommafehlers, um ihren verdienten Lohn? Manch einer mag es so sehen, ich nicht.

Es handelt sich hier um ein Thematurnier. Alle Themen der o. a. Weißen Linienkombinationen sind klar definiert. Ist ein Thema beispielsweise durch vier Merkmale gekennzeichnet, dann müssen sie sich auch alle in der Komposition wiederfinden. So gehört nun einmal zum Thema E, dass sich Weiß am Ende zwischen zwei Schachgeboten zu entscheiden hat. Steht dann ohnehin nur eins zur Verfügung, ist das Thema nicht realisiert. Ähnliches gilt für Ekströms Linienkombination. Wenn trotz aller linienkombinatorischen Vorarbeit kein themagemässes Finale geboten wird, kann ein solcher Beitrag nicht im Preisbericht zu diesem Thematurnier erscheinen. Ein weiteres Beispiel: Das Thema G hat im herkömmlichen Sinne etwas mit dem Scheitern thematischer Verführungen zu tun. Wenn es ins

Hilfsmatt übertragen wird, sollte der Charakter des Themas erhalten bleiben. In einigen recht guten Bewerbungen ist das Thema G insofern verfehlt, als es lediglich im 2. weißen Zug nur noch zur Dualvermeidung dient.

Als ebenso schwierig, wie die Bewältigung der Themen überhaupt, erwies sich deren Umsetzung ohne verwässernde Nebeneffekte. Ein Beispiel: Bei Thema B und Anti-Lewmann gibt es traditionell nur einen wichtigen schwarzen Zug, das ist der linienöffnende. Wenn mit diesem Zug nicht nur eine Linie geöffnet, sondern gleichzeitig die Deckung des Mattfeldes aufgehoben und auch noch geblockt werden muss, damit Weiß matt setzen kann, geht der für dieses Turnier wichtigste Aspekt beinahe unter. Ich habe mich nicht entschliessen können, derartige, teilweise exzellente Hilfsmatts abgestuft auf mittleren oder hinteren Rängen zu platzieren – sie sollten in anderen Turnieren Preischancen erhalten.

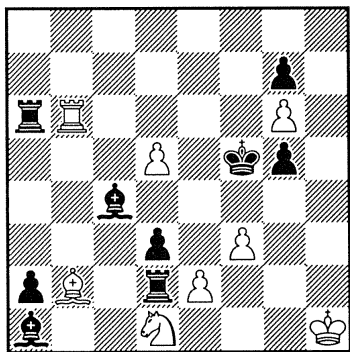
Die Darstellung weißer Linienkombinationsthematik im Hilfsmatt erfordert natürlich vergleichsweise viel weißes Material. Dennoch konnte und durfte es keinen Freifahrtschein für weiße Lösungsstatisten geben. Auch diesem Kriterium fielen einige Beiträge zum Opfer, die ansonsten thematisch Interessantes zu bieten hatten (häufig Java, auch Thema C, Thema G).

Angesichts der Ausbeute von 11 Auszeichnungen bei 114 zu beurteilenden Aufgaben mag sich derjenige bestätigt fühlen, der dieses Turnier von vornherein als Experiment ansah. Ich meine, es hat sich gelohnt!

1. Preis: Nr. 78 von Franz Pachtl

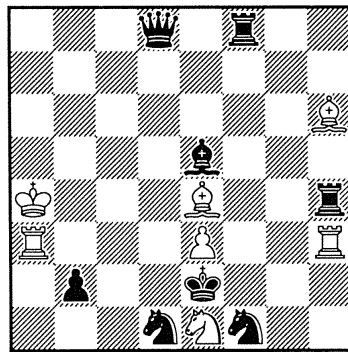
Man betrachte die Diagrammstellung und erkenne ein Themafeld – es ist tatsächlich f4! Der Schlüssel 1.Tc2! hat keinen anderen Sinn, als eine weiße Linie im Voraus zu öffnen, die mit 1.– Lc1 gleich entstehen wird. Der weiße Läufer deckt nun das Themafeld, nebenher hat er auch eine Linie für Schwarz geöffnet. Nach 2.Le5 (Block) darf Weiß die auf f4 gerichtete Läuferlinie mit dem Mattzug nicht verstellen und muss 2.– Be4# (nicht Se3) wählen. Völlig analog verläuft die zweite Lösung. Weiß darf hier mit dem Mattzug nicht die im voraus geöffnete, dann entstehende und auf das Themafeld f4 zielende Turmlinie verstellen und muss 2.– Se3# (nicht Be4) wählen! Eine originelle und höchst künstlerische Vorführung des Mari-Themas im Hilfsmatt! — 1.Tc2! Lc1 2.Le5 e4# (Se3?); 1.Lb3! Tb4 2.T:g6 Se3# (e4?)

1. Preis: Franz Pachtl



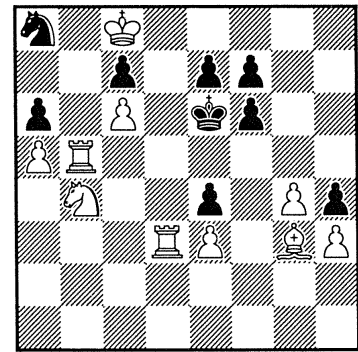
h#2 2.1.1.1. (8+9)

2. Preis: Rainer Paslack



h#2 b) ♖h6→a7 (7+8)

3. Preis: Rainer Paslack
Gerhard Maleika



h#2 3.1.1.1. (10+9)

2. Preis: Nr. 47 von Rainer Paslack

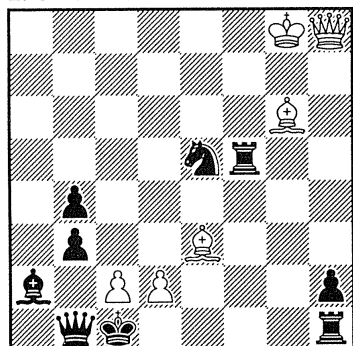
Der einzige Beitrag zum Thema H in diesem Turnier – und was für einer! Das Feld e3 ist durch die weißen Türme und einen Läufer insgesamt dreimal gedeckt. In den Verführungen verstellen Weiß und Schwarz je eine auf e3 gerichtete Deckungslinie. Weiß kann nicht matt setzen, weil mit dem avisierten Mattzug auch noch die dritte Deckungslinie verstellt werden würde. Zum Ziel führt nur der Schlüssel, der es vermeidet, dass Schwarz mit dem 2. Zug eine von drei weißen Deckungslinien verstellen muss. Dies ist eine vollkommen hilfsmattspezifische Interpretation des Thema H, sehr plausibel und unglaublich ökonomisch dargeboten! — a) 1.Dd2? Sd3 2.Lf4 Lf3?, deshalb besser 1.Tf2! Sf3 2.Ld4 Ld3#; b) 1.Tf2? Sf3 2.Ld4 Ld3?, deshalb besser 1.Dd2! Sd3 2.Lf4 Lf3#

3. Preis: Nr. 95 von Rainer Paslack & Gerhard Maleika

Die Themafelder d6, d5 und e5 sind durch weiße Langschrittler jeweils doppelt gedeckt. In jeder Phase beseitigt Schwarz einen auf zwei Themafelder zielenden weißen Langschrittler. Weiß darf mit dem

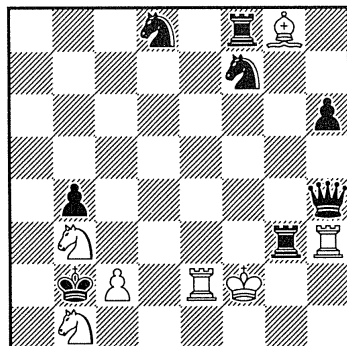
Mattzug keine der beiden übriggebliebenen Themalinen verstellen. Obgleich hier von grosser schwarzer Strategie nicht die Rede sein kann, verdient dieser ausserordentlich einprägsame und präzise gestaltete Java-Zyklus (Schlagform) im Hilfsmatt hohe Anerkennung. Glückwunsch zu dieser grossartigen Konstruktion! — 1.a:b5! S:a6 (Sc2?, Sd5?) 2.b4 Sc5#; 1.e:d3! Sc2 (S:a6?, Sd5?) 2.d2 Sd4#; 1.h:g3! Sd5 (S:a6?, Sc2?) 2.g2 Sf4#

1. ehr. Erw.: Franz Pachl



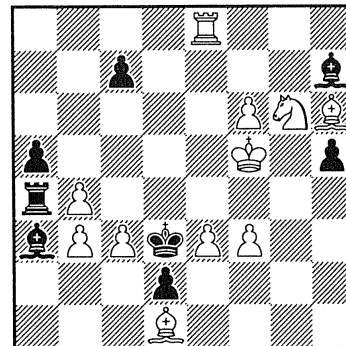
h#2 2.1.1.1. (6+9)

2. ehr. Erw.: Franz Pachl



h#2 2.1.1.1. (7+8)

3. ehr. Erw.: Rainer Paslack



h#2 2.1.1.1. (11+8)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 45 von Franz Pachl

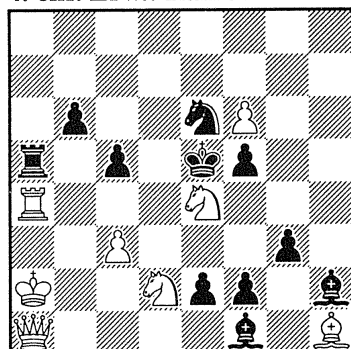
2. ehrende Erwähnung: Nr. 48 von Franz Pachl

Die Nummern H45 und H48 bieten sehr ähnlichen Inhalt. Sie sind zwei wunderschöne Beiträge zum Mari-Thema mit guter schwarzer Strategie und einer diagonalen bzw. horizontalen weißen Batterie. Ich gebe der künstlerisch vollkommen abgerundeten Nr. H45 mit je zwei schwarzen und weißen Zügen auf dasselbe Feld den Vorzug. — 1. ehr. Erw.: 1.Sf7! Lh5 2.b:c2 d3# (2.– d4?); 1.Tf7! Dh5 2.b2 d4# (2.– d3?) — 2. ehr. Erw.: 1.Te8! Th1 2.Se5 c3# (2.– c4?); 1.Dh5! Lh7 2.Tg4 c4# (2.– c3?)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 97 von Rainer Paslack

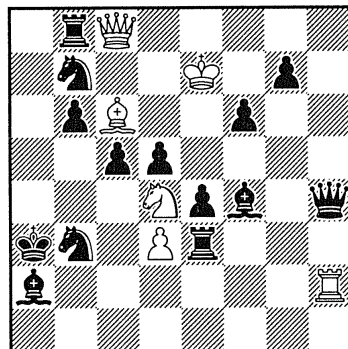
Einer von zwei Turnierbeiträgen zum Thema G, in denen Weiß die Möglichkeit hat, im 1. Zug eine falsche Linie zu verstellen, Weiß könnte nicht matt setzen, weil auch die zweite, auf das gleiche Themafeld gerichtete weiße Deckungslinie verstellt werden würde. Insofern ist das Thema G hier hilfsmattspezifisch umgesetzt. Die Einbeziehung des weißen Königs als Sperrstein wirkt originell – insgesamt eine feine Leistung! — 1.a:b4! Kg5? 2.b:c3 Se5+ 3.K:e3, 1.– Ke6! 2.b:c3 Se5#; 1.Lb2! Ke6? 2.L:c3 Sf4+ 3.K:e3, 1.– Kg5! 2.L:c3 Sf4#

4. ehr. Erw.: Rainer Paslack



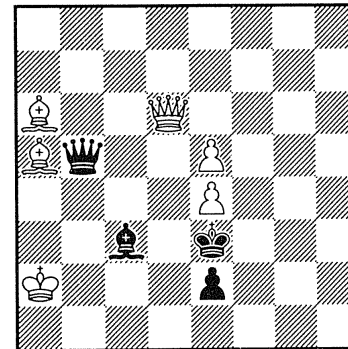
h#2 2.1.1.1. (8+11)

5. ehr. Erw.: Rainer Paslack



h#2 2.1.1.1. (6+14)

6. ehr. Erw.: Franz Pachl



h#2 2.1.1.1. (6+4)

4. ehrende Erwähnung: Nr. 93 von Rainer Paslack

Ein guter Beitrag zum Java-Thema! Die Schlüsselzüge öffnen je eine Linie für Schwarz und sperren gleichzeitig eine weiße. Themafeld ist e4. Weiß darf mit dem Mattzug nicht die noch jeweils offene weiße, auf e4 gerichtete Deckungslinie verstellen. — 1.c4! Dc1 2.Td5 S:c4# (2.– Sf3?); 1.g2! Dd1 2.Lf4 Sf3# (2.– Sc4?)

5. ehrende Erwähnung: Nr. 98 von Rainer Paslack

Die schwarzen Erstzüge aus den Themalinen wirken gleichzeitig schachverhindernd und bereiten so die für Anti-Lewmann jeweils charakteristische Linienöffnung vor. Ein Klassestück zu diesem Thema,

aber dass die Linienöffnung in Lösung II) auch wegen des ungedeckten Feldes b4 zu erfolgen hat (Themafeld ist hier a4), sollte nicht verschwiegen werden. — *1.g5! Dh8 2.f5 Sc2#; 1.Le5! Dg4 2.e:d3 Sb5#*

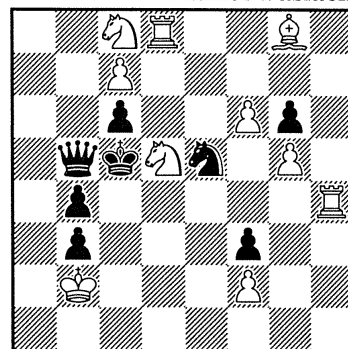
6. ehrende Erwähnung: Nr. 6 von Franz Pachl

Themafelder sind d3 und d2, in der Ausgangsstellung über eine Linie der weißen Dame gedeckt. In beiden Phasen verstellt Schwarz diese Deckungslinie, öffnet jedoch eine auf d3 bzw. d2 gerichtete Läuferlinie. Alternierend wird so jeweils ein Themafeld zum Fluchtfeld für den schwarzen König. Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen muss die weiße Dame denjenigen wählen, der die entstandene Flucht deckt. Ekströms Linienkombination fordert den Autoren viel ab. Neben Linienverstell- und -öffnungsmechanismen muss abschließend reziproke Pseudo-Dualvermeidung zu sehen sein. Sie ist vorhanden in diesem wundervollen Hilfsmatt, allerdings nicht allein durch die entstandenen Fluchtfelder begründet. — *1.D:e5! Lc7 2.Dd4 Df4# (Dg3?); 1.L:e5! Lb7 2.Ld4 Dg3# (Df4?)*

1. Lob: Nr. 90 von Rainer Paslack

Wieder ein beeindruckender Zyklus, diesmal mit dem Thema A konzipiert. Themafelder sind b4, d5 und d4, nach dem Schlüssel jeweils doppelt durch weiße Langschrittler gedeckt. Pro Phase stehen dem schwarzen Springer 3 Züge zur Verfügung, die je eine von 3 weißen Themalinien verstellen. Hiervon entsprechen immer zwei dem Thema A und verhindern das von Weiß avisierte Matt. Nur der schwarze Zug führt zum Erfolg, der in die weiße Linie zielt, die vom weißen Springer mit dem Mattzug ohnehin verstellt wird. Lösung III) beinhaltet sogar eine Lewmann-Parade (1.– Sf4 2.Sg4 Se6?). Prima gemacht, aber leider in recht „kurzem“ Gewand! — *1.– Sc3 2.Sg4! (Sd7?, Sf7?) Se4#; 1.– Sdb6 2.Sd7! (Sg4?, Sf7?) S:d7#; 1.– Sf4 2.Sf7! (Sg4?, Sd7?) Se6#*

1. Lob: Rainer Paslack

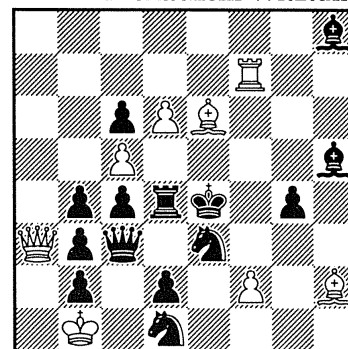


h#2 0.3.1.1. (10+8)

2. Lob: Nr. 109 von Menachem Witztum

Eine originell wirkende, wenn auch aufwendig konstruierte Darstellung zum Thema B. Die Themalinien müssen von Schwarz doppelt geräumt werden, abschliessend jeweils durch einen langen, bahnenden Zug der schwarzen Dame. Dieses Stück unterscheidet sich von mehreren weiteren Beiträgen zu den Themen B und Anti-Lewmann u. a. dadurch, dass der jeweilige Mattzug nur aus einem einzigen Grund nicht bereits nach dem ersten Zugpaar ausgeführt werden könnte: es muss eine weiße Themalinie geöffnet (nicht aber gleichzeitig auch noch der König geblockt, das Mattfeld entdeckt oder die Mattfigur entfesselt) werden. — *1.Td3! D:b2 2.Dg7 Tf4#; 1.Sd5! D:b3 2.Dh3 Lf5#*

2. Lob: Menachem Witztum



h#2 2.1.1.1. (8+14)

Herzlichen Glückwunsch den Autoren der ausgezeichneten Probleme! Ein grosses Danke allen Teilnehmern, die sich an den schwierigen Themenkomplex wagten, hier leer ausgingen und mit manch einem Klassestück dennoch zu Ehren kommen werden. Dem Turnierleiter Franz Pachl danke ich für die gute Zusammenarbeit!

Jubiläums-Turnier der Schwalbe (181. Thematurnier)

Abteilung 3: Selbstmatts in wenigstens 4 Zügen mit Schwalbenform

Entscheid von Hans Peter Rehm, Pfintztal

Leider kann dem Turnier bei nur 11 Bewerbungen kein Massenerfolg bescheinigt werden. Zwei davon (Nr. 2 und 7) waren inkorrekt. Nr. 3 hätte mindestens ein Lob erhalten, wenn es nach *1.Dg2 Kf8 2.Df2 f6(5) ausser 3.Da2 Ke8 3.De6* mit netter Echowendung gegenüber einer anderen Variante mit *sKf8 wDf6* nicht auch den Dual *3.Dc5* gäbe. (In der Autorlösung wird diese dualistische Variante nicht einmal erwähnt. Sie wäre aber das Glanzstück der Aufgabe.)

Obwohl die Themaforderung absichtlich vage gehalten war, um der Einfallskraft der Autoren keine Zügel anzulegen, habe ich noch zwei weitere Stücke (= Nr. 9 und 11) als nicht genügend thematisch ausgeschieden. (Ich bin bereit, die Schwalbe-Form gelten zu lassen, wenn noch ein unthematischer Zug vorher oder nachher erfolgt.) Die Stücke sind nicht schlecht, konkurrieren aber besser in einem anderen Turnier. Es existieren viele Selbstmatts, die im Wesentlichen ein Schachtreiben mit der Dame enthalten, also formal thematisch wären. Für eine gute Themadarstellung sollte der Schwalbe-Flug des Themasteins besonders eindrucksvolle Züge zeigen. Orientiert man sich am Stammproblem, so denkt man an logische Bearbeitungen (ich hätte aber gern auch eine gute Aufgabe anderen Stils ausgezeichnet). Von den logischen Bewerbungen haben mir aber 2 zu wenig Tiefgang. (Eines davon hat keine selbstmatteigenen Effekte, sondern ersetzt in einem bekannten Schema nur den Mattzug durch ein Schach, das einen Batterieabzug erzwingt. Solche verkappten orthodoxen Aufgaben haben heute in einem Selbstmattturnier keine Chancen mehr.)

Preis: Nr. 8 von Gerd Rinder

Den eindrucksvollsten Zickzackflug zeigt diese Aufgabe. Originell, wie die Dame auf zwei Linien gefesselt und entfesselt wird. Die schwarzen Entfessler müssen sich weit zurückziehen, dabei T und L einsperren, so dass ein Zugzwangschluss möglich wird, den wohl niemand in dieser Stellung erwartet, der aber gleichwohl logisch begründet ist (Probespiel 1.Dc3+? b:c3 2.b4??). Nach 1.Dh6! [2.De3+] ist 1.– Sc3+? nicht gut wegen 2.Dc1 Sb1 3.De3+, Schwarz muss daher den Se4 wegführen: 1.– Sc5+! 2.Dc6 Sb7!. Jetzt dasselbe waagrecht: 3.De4 [4.De3+] Sc3+! 4.De1 Sb1!! (Sd1?) 5.Dc3+!! b:c3 6.b4!. Verführung: 1.De8? [droht 2.D:e4] Sd6+ 2.Dc6 Kg3!. Diese Aufgabe rettet den qualitativen Erfolg des Turniers.

Preis:	Gerd Rinder	1. ehrende Erwähnung:	Johannes Quack	2. ehr. Erw.:	Hemmo Axt
s#6	(8+11)	s#5	(8+13)	s#8	(5+10)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 1 von Johannes Quack

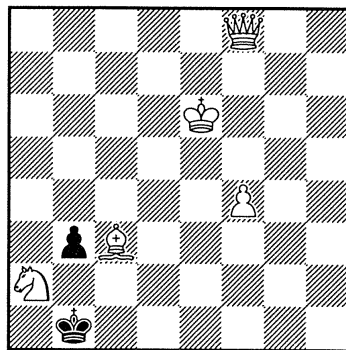
Eine gute logische Aufgabe mit Lenkung der wD auf ein ungünstiges Feld im Probespiel 1.Dh8? [2.D:b2+] Lf6! 2.D:f6 T:g1+ 3.Df1 und Schwarz schlägt f1 (g:f1S oder S:f1). In der Lösung eine römische Lenkung des schwarzen Läufers. 1.Dc8! [2.L:c4+ L:c4 3.Td3+ L:d3+ 4.Dc2+ L:c2] L:d6 2.Dh8 Le5 3.D:e5 T:g1+ 4.De1 [5.Dd1+] Sf1 6.De3+ S:e3#. Zu loben ist, dass De1 wieder entfesselt wird.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 6 von Hemmo Axt

Hübsches Manövrieren mit der Dame. Der einwandfreie Vorplan im ersten Zug klemmt später den sL ein, wohingegen der kritische Zug Lb4-d6 mit Verstellung c5 der Untermauerung durch Probespiele entbehrt. Gut ist auch, wie die wD mit Tempo antikritisch von d7 nach d5 gelangt und das T-Opfer erzwingt. — 1.Dd7? Td8? 2.D:d8 Ld6 3.Da8 [4.D:a3] Le5! 4.D:b7 Ld4 5.Db5 Sf2 6.T:e3+ Sd3+ 7.e:d3, aber nach 1.– Ld6! 2.Db5 Lb4 3.Dd5 Td8 4.D:d8 braucht man 10 Züge. Darum wird Le5 verhindert. 1.Dg7+! e5 2.Dd7 Ld6 3.Db5 Lb4 4.Dd5! Td8 5.D:d8 Ld6 6.Da8 c5 7.D:b7 8.Db2+.

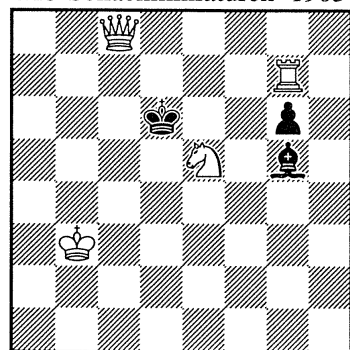
konnte. Dort stellte er, sichtlich zufrieden, in der Einleitung fest, dass *die Wirkung des Buches (...) sich nicht bloß mittelbar in der Problemliteratur des letzten Jahres (zeigte), wo die mühsam aufgebauten Variantenkomplexe nicht mehr die Alleinherrschaft haben und wo immer siegreicher die Freude an der Einfachheit hervortritt.* Es ist nicht nur Zeit, an Blumenthals 150. Geburtstag zu erinnern, sondern parallel dazu auch an 100 Jahre Miniaturen-Literatur.

Oscar Blumenthal
201 Schachminiaturen 1902



#3 (5+2)
1.Dc5!
1.– b:a2 2.La1
1.– K:a2 2.Df2+
1.– Kc2 2.Df5+

Oscar Blumenthal
213 Schachminiaturen 1903



#3 (4+3)
1.Te7!
1.– L:e7 2.Sf7+
1.– K:e7 2.Dd7+

Schwalbe-Treffen 2002 in Bad Bevensen — Das Treffen findet vom 3. bis 6. Oktober 2002 im Sporthotel Bad Bevensen statt. Organisatoren sind Rainer Ehlers, Winfried E. Kuhn und Claus Wedekind. Bad Bevensen liegt zwischen Lüneburg und Uelzen an der B4 sowie an der Bahnstrecke Hannover–Hamburg. Das Sporthotel (Römstedter Str. 8, 29549 Bad Bevensen, Tel. 05821–5090, Fax 05821–509-200) bietet ausreichend Einzel- und Doppelzimmer für 31,00–41,00 Euro pro Person und Übernachtung. Anmeldungen bitte direkt an das Sporthotel. Widmungsaufgaben und kleinere Beiträge für das geplante Begleitheft zur Tagung sowie Anfragen zum Treffen bitte an Dr. Claus Wedekind, Am Diecksberg 29, 29525 Uelzen, Tel. 0581–73933.

Bestellung und Bezahlung von *The Problemist* und von *StrateGems* über die Schwalbe: Nachdem bereits vor einem Jahr (s. Heft 187) eine Vereinbarung mit der amerikanischen *StrateGems* über vereinfachte Bestellung und – insbesondere – Bezahlung getroffen wurde, haben wir jetzt auch eine entsprechende Regelung mit unserer britischen Schwester-Organisation BCPS gefunden. Bestellungen können direkt an unseren Kassenwart Carsten Ehlers gerichtet werden, der auch die Zahlungen entgegennimmt. Die Mitgliedschaft in der BCPS, also der Bezug von *The Problemist* (6 Hefte pro Jahr, dazu jeweils das „Supplement“) kostet 30,– Euro jährlich; wer „Fellow“ (förderndes Mitglied) sein möchte, zahlt 40,– Euro. *StrateGems* (jährlich 4 Hefte) kostet 25,– Euro, für „Good Companions Fellows“ 30,– Euro. — Bei Zahlungen bitte unbedingt angeben, wofür diese erfolgen, um Verwechslungen mit Schwalbe-Beitragszahlungen zu vermeiden.

Hilfsmatts im Vexierspiegel (III)

von Chris. Feather, Stamford

Jaja, ich weiß schon: bis jetzt haben wir uns sechzehn Hilfsmatts im Vexierspiegel angesehen, jedoch von einem Dreizüger bisher keine Spur! Liebe Leser, es ist so: ich habe nämlich Schwierigkeiten, mich mit dem Hilfsmatt-Dreizüger abzufinden. Es scheint mir, daß bei den meisten h#3-Aufgaben die Zügezahl einfach nicht gerechtfertigt ist, denn sie enthalten neben den thematischen Zügen auch andere, die zum eigentlichen Inhalt nichts beitragen. Anders ausgedrückt, die Verfasser solcher Probleme nehmen alle technischen Nachteile des Hilfsmatt-Dreizügers in Kauf, bloß um h#2-Themen samt einigen blassen Füllzügen darzustellen. Ich werde vielleicht ein anderes Mal auf diese These zurückkommen, um sie anhand von Beispielen zu erläutern, aber ich möchte meinen ersten Beitrag über Hilfsmatt-Dreizüger lieber etwas positiver gestalten.

Einem Miesepeter fällt das positive Denken bekanntlich schwer, also grübelte ich darüber wohl schon seit einigen Wochen nach, als ich einen bemerkenswerten Artikel von Nikola Stolev in der Zeitschrift *ORBIT* las (*The Power of the Pieces*, *ORBIT* Nr. 11, 7/2001, S. 87). Er hatte mehr als 1.600 Hilfsmatt-Dreizüger mit dem Material wK/wT/wL studiert, um eine Auswahl von 81 Aufgaben mit kurzem englischen Kommentar vorzulegen, eine verdienstvolle und sicherlich zeitraubende Arbeit. Dieser interessante Artikel ist durchaus empfehlenswert, da die ausgewählten Stücke zum größten Teil gute

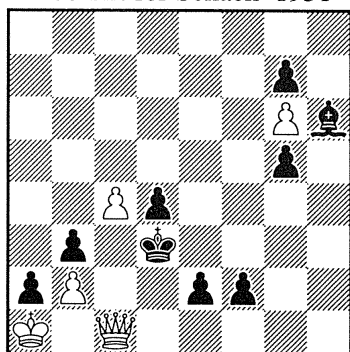
Aufgaben sind; einige davon sind in der Tat wahre Meisterwerke. Aber allzuviel ist ungesund: Nach der Lektüre dachte ich, mir würde schlecht werden, wenn ich noch einen Hilfsmatt-Dreizüger mit wT und wL sehen sollte!

Nun denn: der Autor ist widerwillig und der Diskussionsstoff abgedroschen... Lohnt es sich da überhaupt, weiter zu lesen? Hoffentlich doch, denn indem ich vor dem Vexierspiegel reflektierte, bekam die Sache plötzlich ein anderes Gesicht: Wie, wenn ich über Hilfsmatt-Dreizüger schriebe, deren Thematik in weniger als drei Züge nicht geht, und die außerdem die weiße Dame als Hauptfigur vorstellen?

Gibt es überhaupt solche Aufgaben? Die erfreuliche Antwort ist: ja, aber nicht viele! (1.600 hätte ich mir jedenfalls nicht antun wollen...) Ich durchblättere die letzten zehn FIDE-Alben (1965-1994) und fand, daß 9 von 344 (orthodoxen) Hilfsmatt-Dreizügern eine wD aufweisen. Man denkt sofort, die Hauptschwierigkeit sollte darin bestehen, unthematische Nebenlösungen auszuschalten, es ist aber vor allem nicht leicht, ein eindeutiges und bedeutungsvolles thematisches Spiel zu finden. Deshalb überrascht es nicht, daß die wD des öfteren in der Ausgangsstellung eines solchen Problems gefesselt steht. Trotzdem schaffen es geschickte Komponisten, die Dame beweglich aufzustellen, und das ist tatsächlich der Fall in 7 von meinen 8 Beispielen.

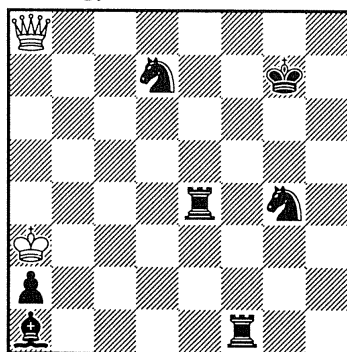
Zu welchen Themen eignet sich also dieses eingeschränkte Genre? Den ersten Platz nimmt selbstverständlich der Rundlauf ein, der ja bereits 1861 in der Nr. 253 des *Leipziger Illustrierten Familien-journals* zu sehen war. Dieses wohlbekannte Problem von Albert Barbe (Nr. 0503576 in der PDB – s. Anmerkung), das dem maßgebenden Werk *Early Helpmates* von Hilmar Ebert und Hans Gruber zufolge (S. 73) erst das vierte korrekte Hilfsmatt überhaupt ist, zeigt den Dreiecksrundlauf der weißen Dame. In diesem Zusammenhang werden sich wohl einige Leser an das außergewöhnliche 153. Thematurnier der *Schwalbe* (1972, S. 346) erinnern, bei dem es galt, Barbes 13 Steine bei unveränderter Lösung auf ein Minimum zu reduzieren, das sich schließlich als 8 Steine erwies. Heutzutage erscheint uns Barbes einzige Lösung freilich als eine sehr bescheidene Leistung, zumal das gleiche Schema zu sechs verschiedenen D-Rundläufen in Miniaturform weiterentwickelt worden ist, allerdings mit sehr eintönigem Lösungsverlauf (PDB 0503950). Ich zitiere also lieber eine witzigere Bearbeitung von Barbes ursprünglicher Idee (V17), die die vielen vierzügigen Darstellungen zweier Rundläufe mit Zugwechsel etwas langgestreckt wirken läßt. Der Trick dabei ist, das schwarze Spiel einzuschränken, was trotz beweglicher Dame eine relativ luftige Stellung zuläßt. Keine noch so geschickte Konstruktion kann aber die Tatsache verdecken, daß hier der Rundlauf ein ausschließlich weißes Thema ist, bei dem die schwarzen Züge lediglich eine zurechtstellende Funktion haben.

V 17 Peter Kniest
Tidskrift för Schack 1951



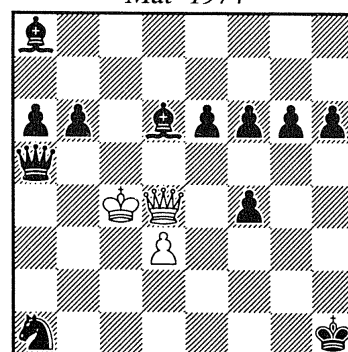
h#3* (5+9)
1.– Db1+ 2.Kd2 Dc2+ 3.Ke1 Dc1#
1.g4 Dh1 2.Kd2 D:h6+ 3.Ke1 Dc1#

V 18 V. Gombos
Magyar Sakkélet 1980



h#3 b) ♘g4→g8 (2+7)
a) 1.Te7 Dh1 2.Tf7 D:a1+ 3.Kf8 Dh8#
b) 1.Tf7 D:e4 2.Kf8 Dh4 3.Lg7 Dd8#

V 19 Nikolai Malafienko
Jewgeni Sorokin
Mat 1974



h#3 b) ♔h1→e8 (3+12)
a) 1.Kg2 Dc3 2.Kf3 d4+ 3.Ke4 Dd3#
b) 1.Kd7 Dc3 2.Kc6 Kd4+ 3.Kb5 Dc4#

Das zweite Beispiel (V18) ist eine schlichte Sache mit einem netten Echo. Insgesamt legt die wD eine Strecke von über 41 Längeneinheiten zurück. Diese Aufgabe zeigt deutlich, wie man solche Bewegungen sehr leicht durch notwendiges Schlagen von störenden schwarzen Steinen regeln kann. Ob ein

solches Verfahren auch für Sie ein Schlager ist, ist natürlich Geschmackssache... Immerhin ermöglicht es schönere Stellungen, als diejenigen, die mit vielen Bauern wirken. Da das Thema darin besteht, daß die wD paradoxerweise jedesmal drei Züge braucht, um ein Feld zu erreichen, das ihr schon im ersten Zuge zugänglich ist, kann man ja wohl nichts gegen die Zügezahl einwenden, oder...? Hm, bin nicht überzeugt!

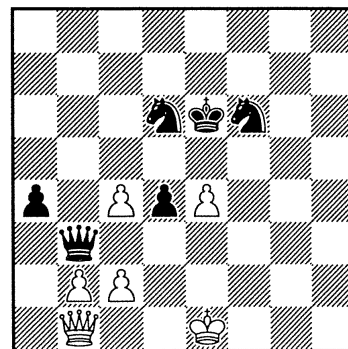
Im Gegensatz zur V18 zeigt die nächste Aufgabe (**V19**) zweifellos ein echtes Dreizügerthema, den Platzwechsel. Es gibt kein Schlagen von schwarzen Steinen, dafür aber viele Bauern und ein recht farbloses schwarzes Spiel. Diese Verknüpfung (PW D/B und D/K) war jedoch im Vor-PC-Zeitalter nicht leicht zu konstruieren. Ich überlasse es den Lesern, eine bessere Stellung zu finden, womöglich ohne die vorhandene Zugwiederholung (1.– Dc3). Weitere gute Beispiele von Platzwechseln in Problemen dieser Art findet man in der PDB unter den Nummern 0533084 und 0500845¹.

Die Idee der Bahnung paßt sehr gut zur Anwendung der weißen Dame im Hilfsmatt-Dreizüger, denn sie ist die einzige Figur, die sowohl diagonale als auch orthogonale Linien beherrscht und somit eine zweiphasige thematische Darstellung ohne zusätzliche weiße Figuren ermöglicht. Mit den anfänglich wegzuschlagenden weißen Bauern hat der Autor der **V20** ein gutes Mittel zur Bändigung der wD gefunden; danach sorgen die beiden schwarzen Springer so wirkungsvoll für die Korrektheit und Eindeutigkeit des schönen Linienspiels, daß das Schlagen im Mattzuge kaum nachteilig erscheint. Es ist zwar schade, daß nur einer der weißen Bauernzüge eine weitere Linienöffnung bildet, das gleicht sich aber dadurch aus, daß diese beiden Bauern einen gut erdachten Funktionswechsel ausführen. Zwei weitere, sehr interessante Beispiele zur Bahnung sind in der PDB zu finden: 0513880 (weiß/weiß) und 0505679 (weiß/schwarz nach schwarzer Linienräumung).

Mit der Bahnung sehr nah verwandt ist die Idee der weißen Verdoppelung, die als eines der anspruchsvollsten Themen des Hilfsmatt-Dreizügers gelten mag, da man dazu neben der Dame mindestens noch eine, meistens aber noch zwei weiße Themafiguren braucht. Die **V21** kommt durch schlaue Zwillingsbildung mit zwei weißen Figuren aus. Sie zeigt in den beiden Phasen nicht nur einen Turton (Rückzug des L, um die beiden Figuren durch Vorschaltung der D zu verdoppeln) sondern auch eine Bahnung (wL/sL), um dem schwarzen Läufer zu erlauben, die weiße Dame zu entfesseln, nachdem sie auf der Fesselungslinie antikritisch gezogen hat. Das Schlagen der schwarzen Springer im Mattzug dient ähnlichen technischen Zwecken wie in der V20. Liebe Leser, hier eine Frage: Haben Sie etwa die geringste Ahnung, warum ein solches Meisterstück nicht ins FIDE-Album aufgenommen worden ist? Die Konstruktion ist zwar schwerfällig, der Inhalt aber riesig. Wäre es aber besser gewesen, auf die ersten schwarzen Züge zu verzichten, um die Idee ökonomischerer als h#2½ darzustellen? Nein, denn dann könnte ja auch der zweite Läufer die Dame entfesseln (z. B. h#2½ ohne Be6 und Bf6: NL 1.– L:h8 2.Lg7 D:g7 3.Lf7! D:b2#)

Eine schwierige Form von Verdoppelung, oder vielmehr eine seltene Art von Linienräumung, sieht man im nächsten Beispiel (**V22**), das die typische Wunderlichkeit des großen ungarischen Meisters veranschaulicht. Ist das auch ein Turton-Manöver? Nicht ganz; es gibt ja keine echte Verdoppelung, da die schwächere Figur (L/T) sich nur deshalb zurückzieht, weil sie sich verstecken muß und nicht etwa, weil die Dame beim Matt zu decken ist. Wie in der V17 mußte der Verfasser sich mit ziemlich beschränkten schwarzen Zugmöglichkeiten zufriedengeben. Ist es überhaupt möglich, diesem weißem Manöver ein besseres schwarzes Begleitspiel beizugeben? Wer schafft es? (Eine ganz andere Art von weißer Verdoppelung zeigt die Nr. 1001709 der PDB.)

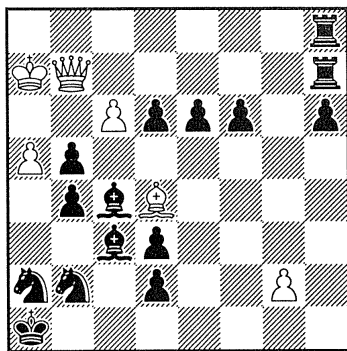
V 20 **L. Franic**
Mat 1982



h#3 2 Lösungen (6+6)
1.D:b2 c5 2.Db7 Db6 3.Df7
D:d6#
1.D:c2 e5 2.Dh7 Dg6 3.Dd7
D:f6#

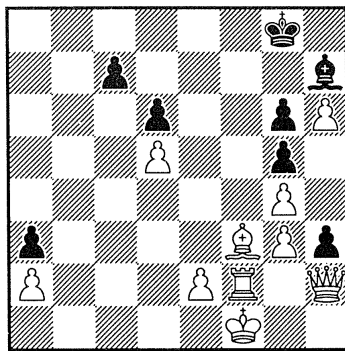
¹Der Autor verweist in seinen Beiträgen regelmäßig auf weitere Probleme aus der PDB. Erst jetzt hat er festgestellt, dass das Aufrufen eines Problems auf Basis der angegebenen Problemnummer in der Online-Version etwas anders funktioniert als von der CD und gibt dazu die folgende Anleitung: Um ein Problem in der Online-Version aufzurufen, ist im Suchfeld anzugeben: **PROBID='Nummer'** (einschließlich der einfachen Anführungszeichen), wobei „Nummer“ das Format P10xxxx oder P05xxxx hat und für xxxxx die 5 jeweils letzten Ziffern einzusetzen sind (also immer ist das „P“ vorzustellen und die Nummer immer 7-stellig anzugeben – in diesem Artikel sind alle Nummern bereits 7-stellig angegeben).

V 21 Shlomo Seider
The Problemist 1974



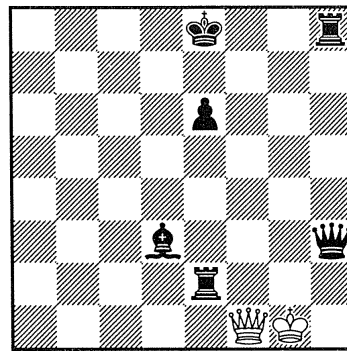
h#3 b) ♔d4→d5 (6+15)
a) 1.f5 L:h8 2.Lf6 Dg7 3.Le7
D:b2#
b) 1.e5 Lg8 2.Le6 Df7 3.Ld7
D:a2#

V 22 György Bakcsi
Levelezési Sakkhíradó 1982
8. ehrende Erwähnung



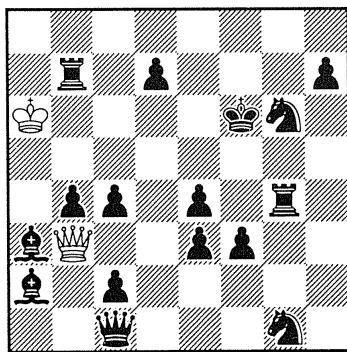
h#3 b) ♔f1↔♚f2 (10+8)
a) 1.c6 Lh1 2.c:d5 Dg2 3.d4
Da8#
b) 1.Kf7 Th1 2.Kf6 Dg1
3.Ke5 Da1#

V 23 Stanislaw Tolstoi
Canadian Chess Chat 1982



h#3 2 Lösungen (2+6)
1.Td2 D:d3 2.Tf8 D:h3 3.Td8
D:e6#
1.Th2 D:h3 2.0-0 D:d3 3.Th8
Dg6#

V 24 Anatoli Stjopotschkin
Uralski Problemist 1997
1. ehrende Erwähnung



h#3 4 Lösungen (2+16)
1.Ke5 D:c2 2.Kd4 Dh2 3.Dc3
Dd6# – 1.Kg5 D:e3 2.Kh4
D:g1 3.Dg5 Dh2# – 1.Ke7
D:b4 2.Kd8 D:b7 3.Le7
Db8# – 1.Kg7 D:c4 2.Kh8
Dc6 3.Lg8 Df6#

Nach diesen Gewaltleistungen sehen wir uns nun etwas Leichteres an. Die nächsten zwei Beispiele sind Minimalprobleme. Ein interessantes (aber namenloses) Hilfsmatt-Motiv, das drei weiße Züge erfordert (und ein wenig einer umgefärbten Version der Idee der V20 gleicht), funktioniert wie folgt: Im ersten Zuge schlägt Weiß einen schwarzen Stein, um eine Linie freizulegen, die eine hinterstellte schwarze Figur dann im dritten Zuge nutzt. In der **V23** ergibt diese Idee durch geschickte Verwendung der Rochade ein Echo-Mustermatt-Paar, verschoben um zwei Reihen. Der Zickzackkurs der wD, die dadurch motiviert ist, daß sie im zweiten Zuge eine Deckung des Mattfelds beseitigen muß, ist optisch gut angelegt, aber die Symmetrie mindert den Wert dieser netten Kleinigkeit. Dieses Motiv kann jedoch, wie wir in der **V24** sehen, auch groß-angelegte Probleme hervorbringen. Seine Verknüpfung mit einem großen schwarzen Königsstern ist, wenn auch ohne Tiefgang, eine beachtliche Leistung, zumal alle zwölf Züge der wD verschieden sind. Dieses Problem ist zwar nicht das erste mit solcher Thematik und deshalb auch nicht besonders originell, der Vorgänger aus dem Jahre 1992 (PDB 1001697) ist aber mit zwei weißen Bauern nicht so gut konstruiert.

Es gibt noch einige andere, zum Teil ziemlich kuriose Probleme dieses Genres, die ich in einem zukünftigen Artikel vorzuführen beabsichtige. Vorerst hoffe ich, neue Gedankengänge angestoßen zu haben, denn diese Gruppe von Hilfsmatt-Dreizügern ist, trotz seiner Beschränktheit, sicherlich noch nicht ausgeschöpft.

Anmerkungen: 1. PDB=ProblemDataBase von Reich und Wilts: <http://www.softdecc.com/pdb/index.pdb>. 2. Bemerkungen, Verbesserungen usw. sind jederzeit willkommen. Meine Adresse: 10 Tinwell Road, GB-Stamford PE9 2QQ (e-mail: cfeather@ukonline.co.uk).

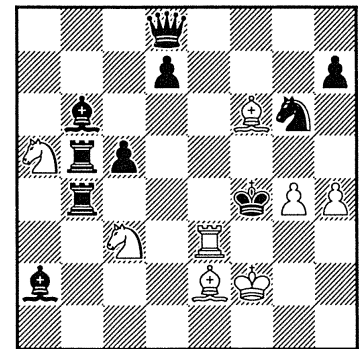
Zum Analogieprinzip von Stephan Eisert, Salach

Grasemanns Analogieprinzip („Vorbereitung des Analogen“) wird immer wieder als Quelle neuartiger logischer Schachprobleme gepriesen, zuletzt in Heft 188 von Michael Oestreicher. Mir scheint dieses Prinzip aber oft zur Erläuterung der Schachprobleme, die es zur Geltung bringen wollen, gar nicht nötig und daher in der neudeutschen Theorie überflüssig. Ich will das an einigen Beispielen begründen.

Unsere Beispiele 1, 2 und 4 werden von Dieter Kutzborski in seiner Schrift *L'obsession des pièces* ausdrücklich zur Illustration des Analogieprinzips präsentiert.

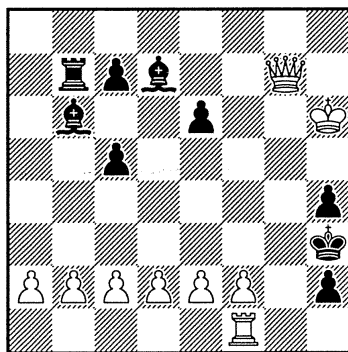
1 wird im Brehmer-Buch so besprochen: „Dieses Stück zeigt, dass dem guten alten Nowotny noch neue Aspekte abzugewinnen sind – und was für welche! Der naheliegende Nowotny-Versuch 1.Sc4? (2.Sd5/Te4#) scheitert an 1.– d5!, und Weiß ist um eine Fortsetzung verlegen. Aber warum einfach, wenn's auch umständlich geht? 1.Sb3! verstellt die Linien a2–d5 und b4–b2 und bewirkt so die Doppeldrohung 2.Sd5# und 2.Lf3 (3.Se2#), also ebenfalls nach Art des Nowotnys. Greift Schwarz nun in seiner Not zu dem doppelten Sperrwechsel 1.– c4, kann Weiß die ursprüngliche Doppeldrohung mit dem analogen Nowotny 2.Sc5! (3.Sd5/Te4) erneut ansetzen, nun natürlich erfolgreich: 2.– d5/Da8 3.Se6/Lg5#. Ergebnis ist also ein Farbwechsel in der Besetzung der beiden Schnittpunkte c4 und c5, womit Weiß die Mattmöglichkeit 3.Se6! hinzugewonnen hat. Erfrischend originell!“ Aber „Vorbereitung des Analogen“?? Für mich hat Weiß hier einfach die Wahl zwischen dem kurzen falschen Weg 1.Sc4? d5! und dem längeren richtigen Weg 1.Sb3! c4 2.Sc5 d5 3.Se6, wobei der Mattzug Se6 die richtige Wahl bestimmt (Auswahlkombination).

**1 Siegfried Brehmer
Dieter Kutzborski
Der Tagesspiegel 1990**



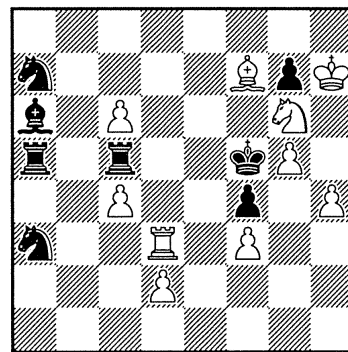
#3 (8+10)

**2 Armijn Geister
Dieter Kutzborski
Schach-Report 1989
2. ehrende Erwähnung**



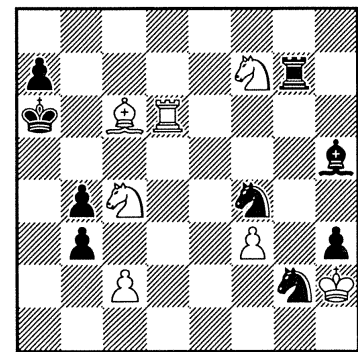
#4 (9+9)

**3 Stephan Eisert
Hans Selb
Die Schwalbe 1966
4. Lob**



#5 (10+8)

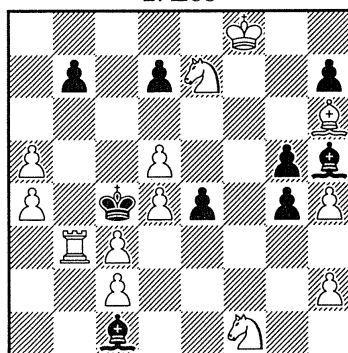
**4 Dieter Kutzborski
Die Schwalbe 1990
3. ehrende Erwähnung**



#6 (7+9)

In 2 scheitert die Bahnung 1.f4? (2.Tf3#) an 1.– Lc6!. Nach 1.Tb1! (2.Dc3+ 3.Df3#) La5 ist die analoge Bahnung 2.b4! durch den Nowotny mit einem Drohwuchs verbunden: 2.– T:b4/L:b4 3.Dc3+/Tb3+. Mir gefällt folgende Inhaltsangabe aber besser: Hauptplan 1.Dc3+? Kg2 2.Df3 scheitert an 2.– K:f1; bringt der wT sich daher in Sicherheit, so steht nach z. B. 1.Te1? La5! der sL dem Hauptplan Dc3 entgegen.

**5 Stephan Eisert
Hans Peter Rehm
Die Schwalbe 1994
2. Lob**



#6 (13+9)

Um dieses Hindernis nachsorglich mit 2.b4! ausschalten zu können, muß Weiß zu Anfang 1.Tb1! wählen – eine seltene Verknüpfung von Vorbereitung, Auswahl und Nachsorge (Typ II der Vorplanprobleme).

Eine andere Verknüpfung dieser Art bietet 3. Grundangriff 1.Td8 2.Lg8 3.Tf8 wird widerlegt durch 1.– Sc8! 2.Lg8 T:c6 3.Tf8 Tf6. Beginnt Weiß daher (Auswahl) mit 1.Td6! (2.Le6#), in der Hoffnung auf 1.– Lc8? 2.d4! S:c6 3.K:g7 4.Tf6, so kontert Schwarz mit der Anti-Beugung 1.– L:c4! samt 2.d4 Sc8! 3.K:g7 T:c6!. Diesen Konter verhindert der Vorplan 1.Td4! T:c4 und 2.Td6 Lc8 3.d4 S:c6 schlägt durch: 4.K:g7 Le6 5.L:e6#. Natürlich kann man hier auch „Vorbereitung des Analogen“ feststellen (analog sind die Angriffe Tf8 und Tf6), aber „Staffelung zweier Sicherungspläne durch Auswahl und Vorbereitung“ (Typ III der Vorplanprobleme) ist doch quasi klassisches Neudeutsch!

In 4 hat Weiß nach 1.Td1? b2 2.Sfd6 Le8! nichts vom Schnittpunkt d7, weil Sperrstein Sd6 dem wT im Wege steht. Deshalb wird dieser Nowotnyschnittpunkt durch das Manöver 1.Sd8! (2.La4) Tg6 2.Sb7 (3.Sc5) Tg5 3.Td1 b2 4.Sbd6 L:f3 antiparakritisch nach d5 verlagert: 5.Td5!. diese Schnittpunktverlagerung erfolgt durch (høeg-) perikritische Lenkungen des sT und des sL und entspricht dem Schicksal des sLc1 in 5. Das Probespiel 1.L:g5? e3! zeigt den sL parakritisch hinter dem Sperrstein sBe3; das Manöver 1.Sc8! La3+ 2.d6! L:d6+ (Kd5 3.Se3+ Ke6 4.T:a3) 3.Se7! Lf4 zwingt ihn (herlin-) periantiparakritisch ins Freie, wo er gegen 4.L:g5! hilflos ist. Hebt man in 4 ab auf „Vorbereitung des Analogen“, so verliert die so originelle antiparakritische Schnittpunktverlagerung an Gewicht und man steht da wie „Hans im Glück“. Ist das Analogieprinzip vielleicht jener Wetzstein, der unserem „Hans im Glück“ zuguterletzt auch noch abhanden kam?

Entscheid im Erich-Bartel-70 Geburtstagsturnier

183. Thematurnier der Schwalbe

Preisrichter: Hans Gruber

Die Ausschreibung (Heft 184, VIII 2000, S. 485) forderte Aufgaben beliebiger Art mit mindestens zwei Phasen, wobei folgender Umwandlungswechsel gezeigt werden sollte: In einer Phase Umwandlungen nur in orthodoxe Figuren, und in einer anderen Phase Umwandlungen nur in Märchenfiguren.

15 Teilnehmer aus 9 Ländern sandten 58 Aufgaben an Turnierdirektor Norbert Geissler, der sie mir anonymisiert als $\text{\LaTeX}$ -Datei zusandte. Leider waren darunter viele unthematische (oft gute) Aufgaben, in denen (zum Teil mehrphasig) orthodoxe und Märchenumwandlungen in derselben Phase vorkamen. Eine Reihe von Cooks dezimierte das Feld weiter – mein Dank für Hilfe beim Prüfen geht an Norbert Geissler, den mpk und Christian Poisson (der Spezialfälle flugs programmierte). Unter dem Rest befanden sich viele sehr kleine (oft nett anzusehende, aber nicht auszeichnungsreife) Stückchen; der Pep der Perfektion wie bei der 3. ehrenden Erwähnung war bei ihnen selten.

Teilnehmerliste

Unto Heinonen (Finnland): 1, 2; Manfred Nieroba (Deutschland): 3, 4; Dieter Werner (Schweiz): 5; Václav Kotěšovec (Tschechien): 6, 7; Michal Dragoun (Tschechien): 8; Theodor Steudel (Deutschland): 9–21; Roméo Bédoni (Frankreich): 22–42; Gianni Donati (USA): 43, 44; Klaus Funk (Deutschland): 45, 46; Arnold Beine (Deutschland): 47, 48; Manfred Rittirsch (Deutschland): 49–51, 54; Oleg Paradsinski (Ukraine): 52, 53; Andreas Rein (Deutschland): 55, 56; Ion Murărașu (Rumänien): 57; Drago Bišćan (Kroatien): 58.

Nebenlösige, dualistische, unthematische Aufgaben

Nr. 1 Unthematisch. **Nr. 2** Unthematisch. **Nr. 22** Unthematisch, NL 1.Pc4 b8=P 2.Pf7 Pc6#. **Nr. 23** NL 1.GNc7 b:c7 2.Kc6 c8=D#. **Nr. 24** Unthematisch. **Nr. 25** Unthematisch, NL 1.GNc5 g8=GN 2.GNb8 a:b8=D#. **Nr. 26** Unthematisch. **Nr. 28** NL 1.Kf8 c8=D+ 2.Cd8 D:d8#. **Nr. 29** NL 1.a1=D e8=P 2.Db2 Pa8#. **Nr. 30** Unthematisch, NL 1.a1=S Kf6 2.Kh6 e:f8=C#. **Nr. 31** Unthematisch, NL 1.c1=LI a8=D 2.b1=LI Dh8#. **Nr. 32** Unthematisch. **Nr. 35** NL 1.Tf5 e:d8=D 2.Db4 d:c8=D,T#. **Nr. 36** Unthematisch, NL 1.Ld7 b8=C 2.Ke8 h8=D,T#. **Nr. 37** NL 1.De6 Sg6 2.Df7 b:c8=D#. **Nr. 39** Unthematisch, NL 1.GNf6 b8=GN 2.GNg8 h:g8=D#. **Nr. 40** wohl „Transmutierende Könige“, aber auch dann NL 1.g4 b:c8=T 2.Kh2 Th8#; NL a), b) 1.Kh1 b:c8=D 2.g1=T Dh3#. **Nr. 42** NL 1.Ta7 b8=D 2.Tf7 Dd6#. **Nr. 50** NL 1.Nfb4 Kg6,Kg7 2.DGa4 Dh3,Dg4# (3.Dd5??. 3.De5??.). **Nr. 52** NL 1.Ne2 e8=D 2.Ng3 D:h8#. **Nr. 53** NL 1.Ka7 f8=D 2.Db6 Da8#. **Nr. 56** NL 1.h1=L Ke3 2.Lf3 GR:f3=. **Nr. 58** a) UL 1.Df5 ... 3.f6! NL in b) 1.Df5 e8=S 2.Ke6 Sc7#.

1. Preis: Nr. 51 von Manfred Rittirsch

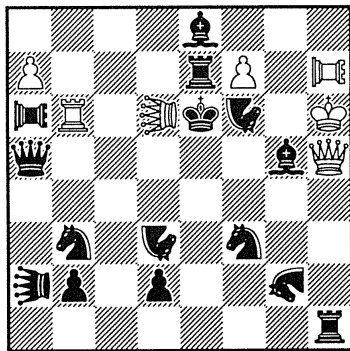
Weiß würde gern mit f8=S oder f8=N mattsetzen. Dazu muß Vorsorge bezüglich der Fluchtfelder d5, d7 und e5 getroffen werden. Durch geeignete Umwandlung auf a8 in Läufer (nicht Dame!) bzw. Camel kann d5 bzw. d7 kontrolliert werden. Die Umwandlung auf f8 in Springer (nicht die in Nachtreiter!) kontrolliert d7, und d5 kann durch einen auf d1 erwandelten schwarzen Doppelgrashüpfer kontrolliert werden (Ke6-d5 ist dann illegal wegen DGd1-d4-d6!). Das Feld e5 kann in jedem Fall kontrolliert werden, indem Schwarz beide Bauern umwandelt (Ke6-e5 ist dann illegal wegen DGa2-h2-d6).

Die Reihenfolge der schwarzen Umwandlungen ist durch den weißen Doppelgrashüpfer determiniert: 1.d1=~? ist illegal wegen DGd6-d2-a2! Die Wahl der schwarzen Umwandlungen (außer der oben bereits abgehandelten Umwandlung in Doppelgrashüpfer) wird dadurch bestimmt, daß die schwarzen Springer bzw. Nachtreiter daran gehindert werden müssen, einfach zur Abwehr des Mattzuges den eigenen König zu beobachten.

All das zusammen ergibt ein gewaltiges Feuerwerk: Der Wechsel von der orthodoxen Allumwandlung zur Märchenallumwandlung ist mit atemberaubenden Isardameffekten (nicht nur den geschilderten thematischen) gespickt. Daß dabei noch alle Nebenlösungen vermieden werden konnten, ist bewunderungswürdig. (Was in dem Schema an versteckten Gefahren schlummert, zeigt die NL, die in Nr. 50 enthalten war.) Das gefällt dem Jubilar ganz gewiß, und mir nicht minder! — 1.b1=T a8=L 2.d1=D f8=S#; 1.b1=TJ a8=CA 2.d1=DG f8=N#

1. Preis: Nr. 51

Manfred Rittirsch



h#2 2.1;1.1

(7+15)

Isardam

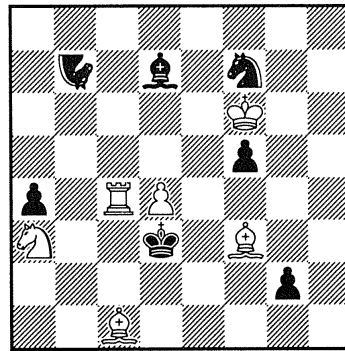
♂ = Camel

♖♗ = Turm-Läufer-Jäger

♖♗♖ = Doppelgrashüpfer

2. Preis: Nr. 5

Dieter Werner



#4

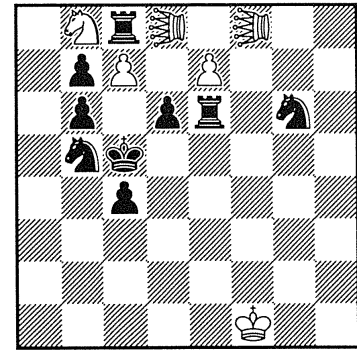
(6+7)

Circe

b) ohne ♜f5

1. ehr. Erw.: Nr. 8

Michal Dragoun



h#2 2.1;1.1

(6+9)

♖ = Lion

2. Preis: Nr. 5 von Dieter Werner

Ist das überhaupt thematisch? Ich meine: Ja. Denn das Probespiel einer direkten Mattaufgabe gehört ja nicht derselben Phase wie die Lösung an! (Oder?) Die Auszeichnung erhält das Problem für den originellen Inhalt der reziproken Holstumwandlung zweier „gleichartiger“ Steine (S/N bzw. N/S). Der Wechsel von 1. und 2. weißen Zug zwischen Vor- und Hauptplan sowie zwischen den beiden Zwillingen ist eine erfreuliche Zugabe, die unterschiedlich langen Drohungen sind etwas bedauerlich. Eigenartigerweise gab es nur zwei Turniereinsendungen, die kein Hilfsspiel verwendeten.

a) Hauptplan: 1.d5? [2.Le2#] g1=N? 2.Le2+ N:e2 [Lf1] 3.L:e2 [Ne1]#, aber 1.– g1=S! (2.Le2+ S:e2 [Lf1] 3.L:e2? [Sg8+!!]) 2.Ld2? [3.Tc3+ K:d4 4.Sc2#] Se2!

Vorplan: 1.Ld2! [2.Tc3+ K:d4 3.Sc2#] g1=N 2.d5! ~ (z. B. 2.– Nc3) 3.Le2+ N:e2 [Lf1] 4.L:e2 [Ne1]#

b) Hauptplan: 1.Ld2? [2.Tc3+ K:d4 3.Sc2#] g1=N! 2.d5? Lg4!

Vorplan: 1.d5! [2.Le2#] (1.– g1=N streckt nur um 1 Zug) g1=S 2.Ld2! (2.– Se2? 3.Le4#) ~/Lf5 3.Tc3+ K:d4 4.Sc2/Sb5#

1. ehrende Erwähnung: Nr. 8 von Michal Dragoun

Weiß muß die Linie des Lions f8 auf das Standfeld des schwarzen Königs hin öffnen und durch geeignete Umwandlung auf e8 ein weiteres (künftiges) Fluchtfeld decken. Schwarz muß mit seinem Turm c8 den weißen Stein schlagen, der das künftige Mattfeld noch deckt, Weiß schlägt den Turm im Mattzug mit Phönixeffekt wieder. Schöne Züge des schwarzen Königs, schöne Umwandlungspaare SS/LILI. — 1.T:b8 e8=S+ 2.Kc6 c:b8=S#; 1.T:d8 e8=LI+ 2.Kd5 c:d8=LI#

2. ehrende Erwähnung: Nr. 43 von Gianni Donati

Damit Weiß Nb6 bzw. Nc5 mit Matteredfolg spielen kann, müssen dem schwarzen König jeweils drei Fluchtfelder vergällt werden: a5, b4, b5 in a), a3, b3, b5 in b). Ist es unharmonisch oder gerade interessant, daß der weiße Grashüpfer einmal durch eine der beiden schwarzen Blockfiguren, das anderemal ohnehin durch den Nachtreiter ins Spiel kommt? Ich bevorzuge die zweite Interpretation. Zusammen mit dem doppelten Umwandlungswechsel und der einfachen, aber schönen Begründung

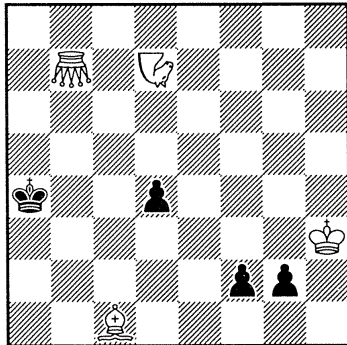
der Umwandlungsreihenfolge ergibt das ein attraktives Programm (mit dem bedauerlichen Fleck auf d4). — a) 1.f1=L 2.Lb5 3.g1=D 4.De1 5.Da5 Nc5#; b) 1.g1=G 2.Ge3 3.fl=N 4.Nb3 5.Ga3 Nb6#

3. ehrende Erwähnung: Nr. 33 von Roméo Bédoni

Wie in der Einleitung schon gesagt: Hier ist der Pep der Perfektion zu finden wie bei keinem anderen der teilnehmenden Wenigsteiner: Die Prinzessin zieht sowohl wie Läufer als auch wie Springer; ein orthogonales und ein diagonales Mattbild wechseln einander ab; eine Steigerung erfolgt von der Phase mit orthodoxer Umwandlung, die in einem Musterspiegelmatt endet, hin zur Phase mit Märchenumwandlung, die in einem – zudem schönen – Idealspiegelmatt endet. — 1.Kd5 Pd4 2.Kd6 d8=D#: 1.Kf5 Pd3+ 2.Kf6 d8=P#

2. ehr. Erw.: Nr. 43

Gianni Donati



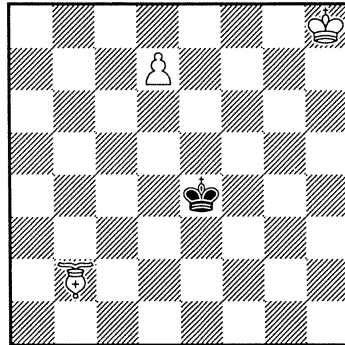
ser.-h#5

(4+4)

b) ♕c1→e1

3. ehr. Erw.: Nr. 33

Roméo Bédoni



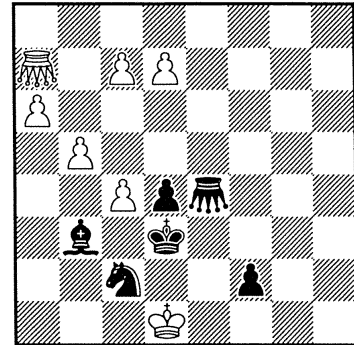
h#2 2.1;1.1

(3+1)

♗ = Prinzessin

4. ehr. Erw.: Nr. 6

Václav Kotěšovec



h#2

(7+6)

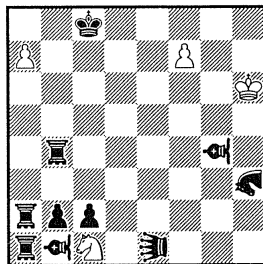
b) Marscirce

4. ehrende Erwähnung: Nr. 6 von Václav Kotěšovec

Eine Dreifachsetzung des Wechsels von orthodoxer zu Märchenumwandlung! Das weiße und das schwarze Spiel laufen vor allem in a) ein wenig nebeneinander her. In b) nutzt Schwarz die Märchenbedingung aber gut, um in zwei Zügen dafür zu sorgen, daß weder sein Bf2 noch die daraus entstehende Umwandlungsfigur f1 betreten können. Eine schöne Formalie ist, daß gerade dann, wenn eine zusätzliche Märchen-Bedingung ins Spiel kommt, auf die Umwandlungen in Märchen-Figuren verzichtet werden kann. Schade, daß sLb3 in b) keine Funktion mehr hat (wie etwa wGa7, der versteckt dem schwarzen König das Fluchtfeld d8 nimmt). — a) 1.f1=G c8=G 2.G:c4 d8=G#: b) 1.f1=L d8=L 2.L:a6 c8=L#

1. Lob: Nr. 54

Manfred Rittirsch



1w→ser.-h#4 (4+10)

b) ♖e1→d2

♙ = Schlag-Giraffe

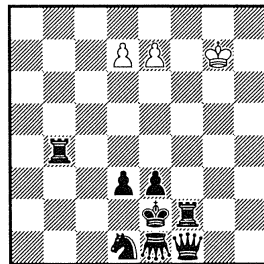
♚ = Schlag-Kaiserin

♘ = Flamingo

♙ = Doppelgrashüpfer

2. Lob: Nr. 7

Václav Kotěšovec



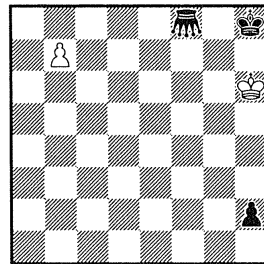
h#2

(3+8)

b) Marscirce (2.1;1.1)

3. Lob: Nr. 13

Theodor Steudel

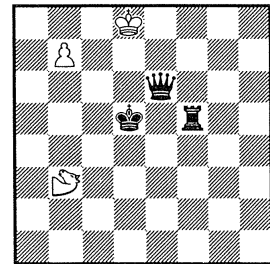


h=2 2.1;1.1

(2+3)

4. Lob: Nr. 34

Roméo Bédoni



h#2 2.1;1.1

(3+3)

♘ = Zebra

1. Lob: Nr. 54 von Manfred Rittirsch

Dasselbe bombastische Thema wie beim 1. Preis (orthodoxe Allumwandlung versus Märchenallumwandlung), aber mit vielen Zugeständnissen erkaufte: Unschöne Schlagfiguren, unschöne Stellung, erforderliche Zwillingsbildung, artifizielle Forderung, zusätzliche Nicht-Umwandlungszüge ... bei al-

lem Respekt vor der Leistung bleibt hier der Genuß ein wenig auf der Strecke. — a) 1.f8=GI b:c1=DG 2.DGa5 3.c1=F 4.Fd7 a8=KN#; b) 1.f8=S b:c1=L 2.La3 3.c1=T 4.Tc7 a8=D#

2. Lob: Nr. 7 von Václav Kotěšovec

Ein eigenwilliges und originelles Konzept bezüglich des weißen Spiels: Zwei Grashüpferumwandlungen versus (orthodoxe) Allumwandlung. Die Stellung der schwarzen Steine und das schwarze Spiel sind dagegen etwas schal: Zweimal zieht der abseits stehende sTb4 zweizügig zum Block; der sGe1 bleibt untätig; lediglich die Lösung mit dem Verstellsschlüssel Sb2 und der Königsfestnagelung auf d1 ist interessant. — a) 1.Tbf4 d8=G 2.T4f3 e8=G#; b) 1.Sb2 e8=D+ 2.Kd1 d8=T#; 1.Tb2 e8=L 2.Td2 d8=S#

3. Lob: Nr. 13 von Theodor Steudel

Die Darstellung des Themas für die Lehrbücher. — 1.h1=S b8=D 2.Sg3 D:g3=; 1.h1=G Kg6 2.Ga8 b:a8=G=

4. Lob: Nr. 34 von Roméo Bédoni

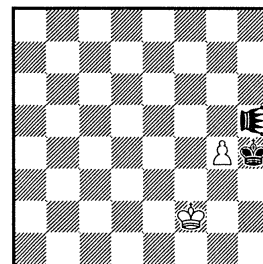
Ein nettes Mattbildtreiben ohne großen Tiefgang. Der Turm auf f5 verhindert einen Mattdual. — 1.Df7 b8=D 2.Ke6 Dd6#; 1.Df6+ Ke8 2.Ke6 b8=Z#

5. Lob: Nr. 11 von Theodor Steudel

Klug verschwendeter Königszug (2.Kg4). Ein schlackenfreier Wenigsteiner, in dem die Konvention der „Märchenfiguren in der Diagrammstellung“ genutzt und in der Position wKf2, wBh7, sKh1 mit h8=H pattgesetzt wird. — 1.– g5 2.Kg4 g6 3.Kg5 g7 4.Kh6 g8=D=; 1.– g:h5 2.Kh3 h6 3.Kh2 h7 4.Kh1 h8=H=

5. Lob: Nr. 11

Theodor Steudel



h=4 0.2;1.1... (2+2)

♤ = Heuschrecke

Die Schwalbe Informalturnier 1999 — Märchenschach

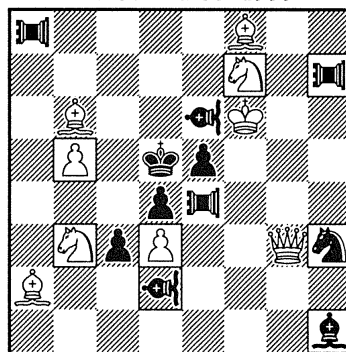
Änderung zum Preisbericht von Hans Gruber (Regensburg)

Ich muß wohl meinen 1999er-Preisbericht ändern. John Rice zeigte, dass Reto einen mit dem 1. Preis fast identischen Zweizüger 1998 in *Phénix* hatte (beide Aufgaben hier zum Vergleich nebeneinander). Seine Meinung, dass die Aufgabe wirklich *einen* 1. Preis verdiene, teile ich. Jetzt gibts für die 10276 statt des Preises eine spezielle ehrende Erwähnung (weil das raffinierte Schema weiter verfeinert wurde). Die anderen Preise rücken auf, also: 1. Preis jetzt Wenda & Rehm, 2. Preis Rittirsch.

Spez. ehr. Erw.: 10276

Reto Aschwanden

Die Schwalbe 1999



#2 vvv (9+11)

♖ = Turmlion

♘ = Läuferlion

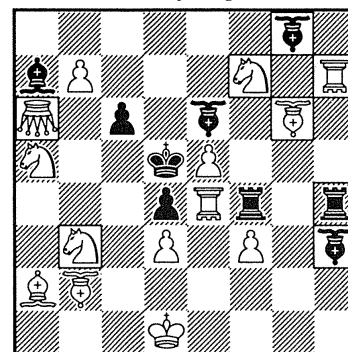
8 magische Steine

1.Sg5? 1.Sd8? 1.Sd6? 1.Sh8!

zu 10276 Reto Aschwanden

1. Pr. *Phénix* 1998

Peter Gvozdjak gewidmet



#2 vvv (14+9)

♖ = Turmgrashüpfer

♘ sLU = Läufergrashüpfer

8 magische Steine

1.Sf~? 1.Sd6? 1.Sd8? 1.Sg5!

Urdrucke

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen); e-mail: fpa.levinho@web.de

Preisrichter 2002 = Viktor Melnitschenko

Herzlich willkommen zur neuen Serie mit sieben Urdrucken. Bei Rainer geht es um die Sonderform einer Linienkombination und bei Gerhard um ein zyklisches Thema, das er schon mehrfach realisiert hat, aber noch nie ohne Batteriematts und ohne weiße Dame. Bei Klaus ist ein Vergleich mit seiner Nr. 11187 aus dem Augustheft 2001 angebracht und der Buchstabensalat bei Hauke ist nicht so gelungen, wie er es gewünscht hätte. Viel Spaß beim Lösen.

**Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, 92705 Leuchtenberg;
Tel.: 09659/757; e-mail: GerhardSchoen@web.de**

Preisrichter 2002 = 3# N.N.; n# N.N.

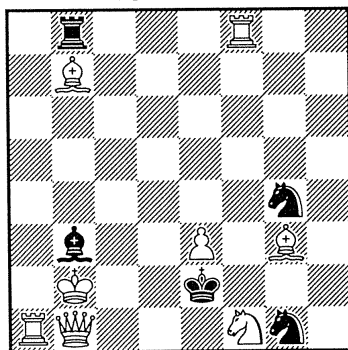
Nur sechs Aufgaben, aber dafür, wie gewohnt (!?), hochwertige: W. Schawyryn und A. Grinblat stellen in ihren Dreizügern das Dombrovskis-Thema dar; wer zeigt mit jeweils 22 Steinen mehr Inhalt? GR zeigt weiße Weißbauer-Bahnungen in Doppelsetzung und die abschließenden Mehrzüger sind genauso, wie der Name über dem Diagramm errahnen lässt. Eigentlich dürften die 100% Löserpunkte nicht unerreichbar sein?!

**Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin Adresse NEU!;
Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).**

Preisrichter 2001/2002 = Jürgen Fleck

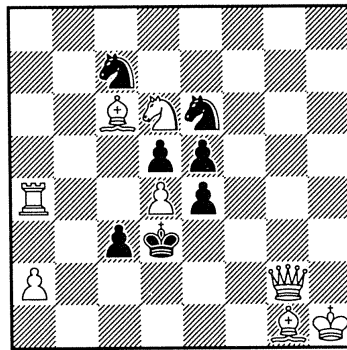
Mit Wieland Bruch darf ich einen weiteren Problemfreund auf dem Studiensektor begrüßen. Seine Studie ist – wie er mir versichert hat – sein Erstlingswerk. Zur Lösung möchte ich diesmal soviel verraten, daß hier Weiß nur mit einem tiefsinnigen Zugzwangmanöver weiterkommt.

11416 Srečko Radović
YU–Zvečan



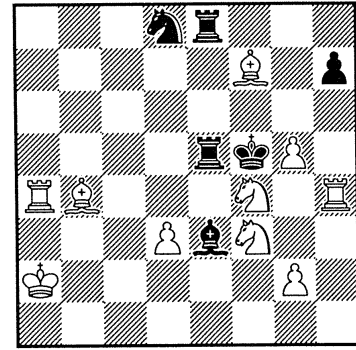
#2* vvv (8+5)

11417 Efren Petite
E–Oviedo



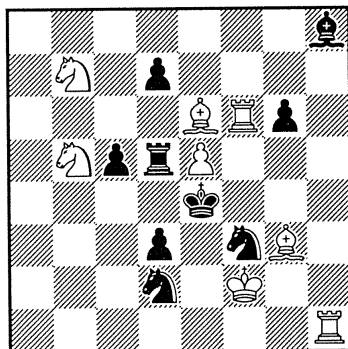
#2 vv (8+7)

11418 Rainer Paslack
Bielefeld



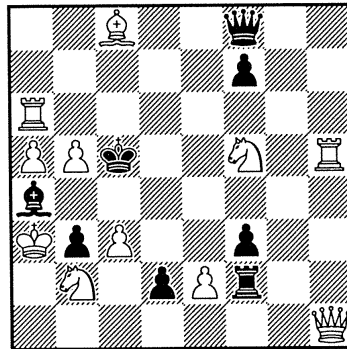
#2 vv (10+6)

11419 Gerhard Maleika
Bielefeld



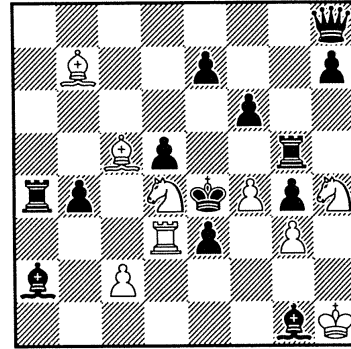
#2 (8+9)

11420 Klaus Förster
Oberaudorf



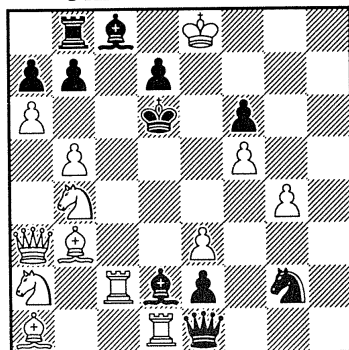
#2 v (11+8)

11421 Hauke Reddmann
Hamburg



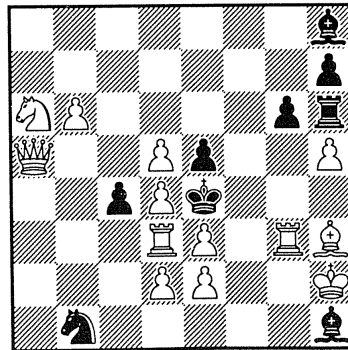
#2 vvvvvv (9+13)

11422 Wassyl Djatschuk
UKR–Mukatschewo



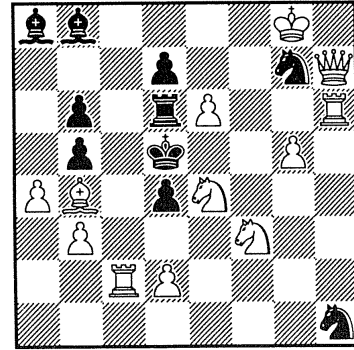
#2 vv (13+11)

11423 Waleri Schawyryn
RUS–Jekaterinburg



#3 (13+9)

11424 Arie Grinblat
IL–Ashod



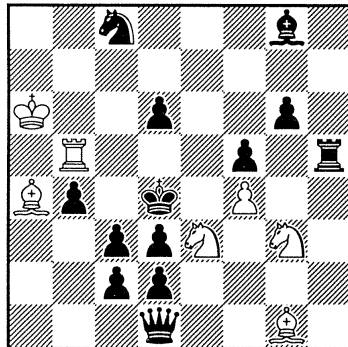
#3 (12+10)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925, e-mail: framutor@aol.com).

Preisrichter 2002 = Živko Janevski

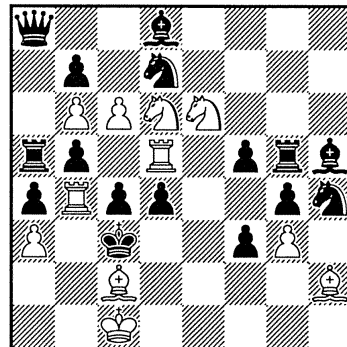
Diesmal wieder eine ausgewogene, gute Serie. Zum Auftakt geht es um moderne Linienthematik. Zum besseren Verständnis des s#3ers unseres vorjährigen Preisrichters müssen sie auch die Satzvarianten und die Motive der Züge hinterfragen. Das ukrainisch/russische Trio zeigt Siers-Batterien und CG Damenmatts auf 5 verschiedenen Feldern. In den beiden letzten Aufgaben ist die tief verborgene Lösung zu suchen. Besonders bei W. Kopyl, den ich erstmals in der Selbstmatt-Rubrik begrüße, sind einige Schnittpunkte und die Reihenfolge ihres Überschreitens beachtenswert.

11425 Andris Skuja
LV-Aluksne



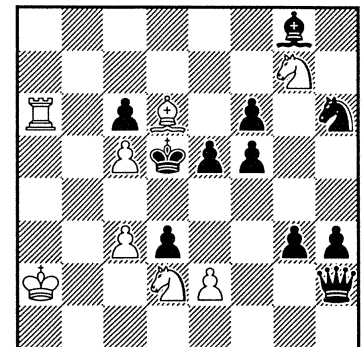
#4 (7+13)

11426 Gerd Rinder
Haar



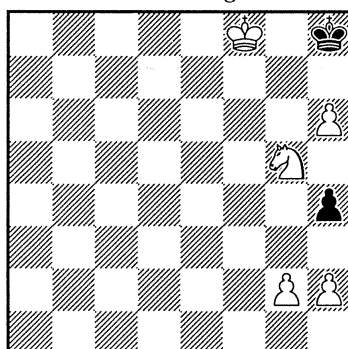
#4 (11+16)

11427 Alois Johandl
A-Mödling



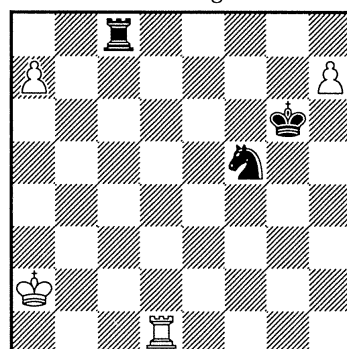
#7 (8+11)

11428 Baldur Kozdon
Flensburg



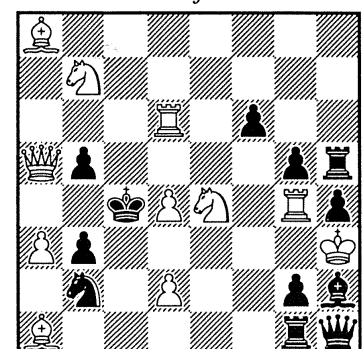
#8 (5+2)

11429 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder
Meinem Vater gewidmet



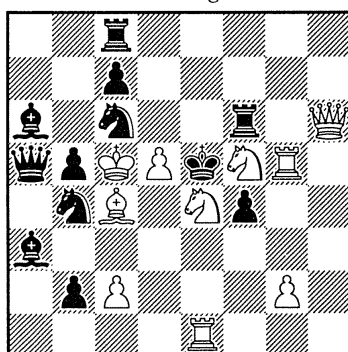
Gewinn (4+3)

11430 Rainer Paslack
Bielefeld



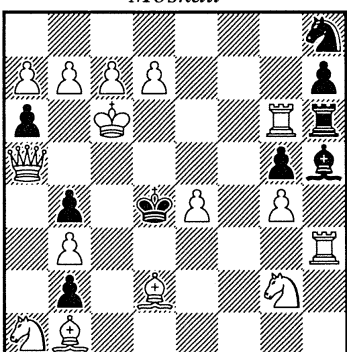
s#2 (11+12)

11431 Hartmut Laue
Kronshagen



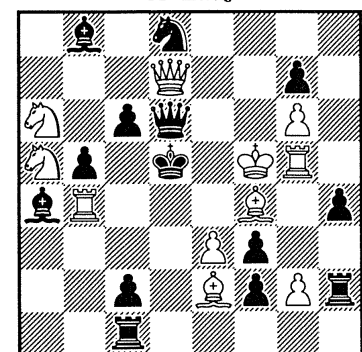
s#3 (10+12)

11432 Juri M. Gordian
Alexandr A. Ashusin
Andrej W. Seliwanow
UA-Odessa/RUS-Twer,
Moskau



s#4 (15+9)

11433 Camillo Gamnitzer
A-Linz



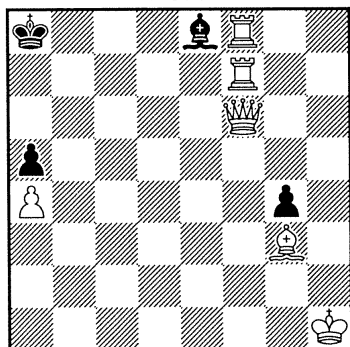
s#6 (11+14)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727; e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2002 = Franz Pacht

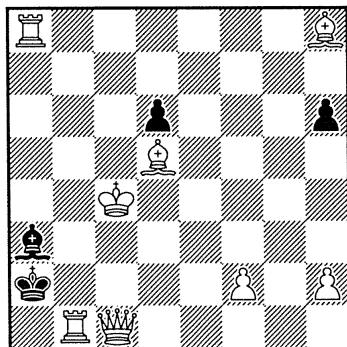
Die Hälfte unseres April-Programms sind Zweizüger. Da ich aber hier immer noch von der Hand in den Mund lebe, gibt es für gute Einsendungen keine Wartezeiten. GN und AG sind die Kürzel unserer beiden neuen Mitarbeiter. Mit dem a)-Schlüssel ist EF selbst nicht zufrieden. TG kommt diesmal fesselnd daher. GT's Vierzüger sollte ohne Hilfe zu knacken sein; von schwererem Kaliber ist die folgende Gemeinschaftsarbeit – HB und RW jonglieren mit Bauern und Türmen auf dem Hochseil (ein Blick ins Februar-Heft hilft Ihnen auf die Fährte). Bevor Sie sich an Arnolds Fünfer die Zähne ausbeißen, verlieren Sie ruhig hier und da mal ein Tempo! Bei MY wird auf engstem Raum rangiert.

11434 Heinz Zander
Köln



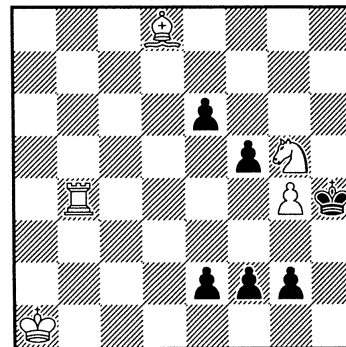
s#8 (6+4)

11435 Waleri W. Kopyl
UA-Poltawa



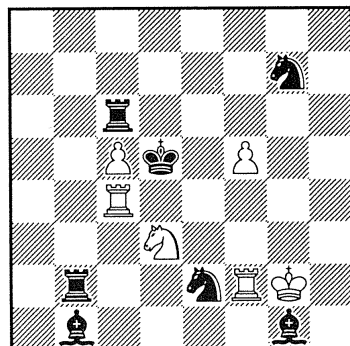
s#9 (8+4)

11436 Werner Höller
Nußdorf



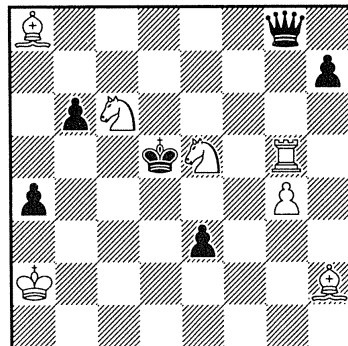
h#2 b) ♖g2→e5 (5+6)
c) ferner ♜e2↔♙g4

11437 Georg Niestroj
Achim Schöneberg
Hiddenhausen / Einbeck



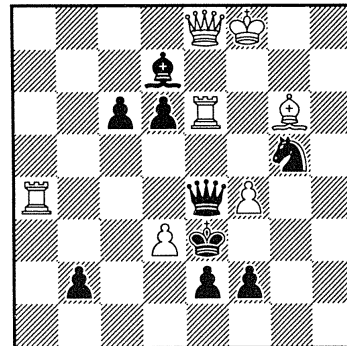
h#2 2.1;1.1 (6+7)

11438 Gennadi Zgerski
RUS-Moskau



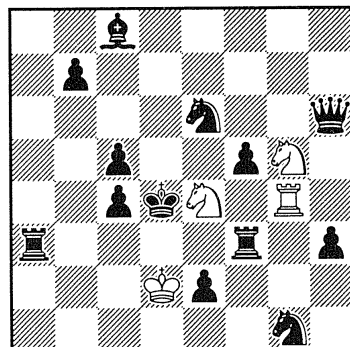
h#2 2.1;1.1 (7+6)

11439 Michal Dragoun
CZ-Prag



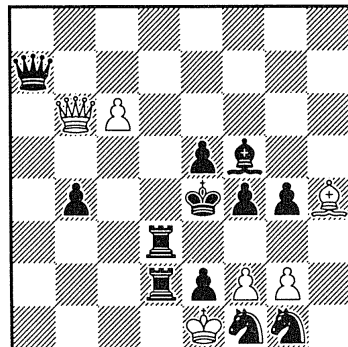
h#2 2.1;1.1 (7+9)

11440 Aleksandr Semenenko
München



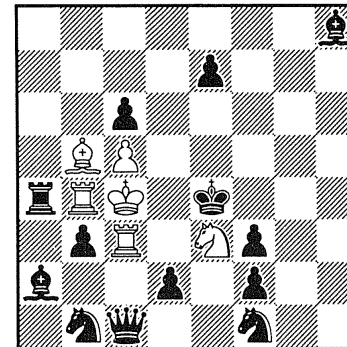
h#2 b) ♜c5→e5 (4+13)

11441 Antonio Garofalo
I-Bari



h#2 2.1;1.1 (6+12)

11442 Jewgeni Fomitschow
RUS-Shatki



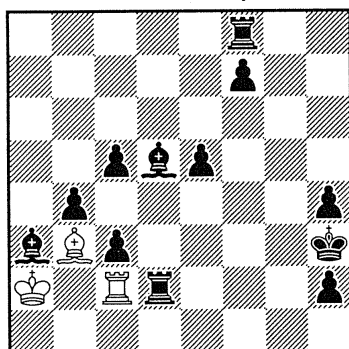
h#2 b) ♜e4→e2 (6+13)

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 2002 = Klaus Wenda

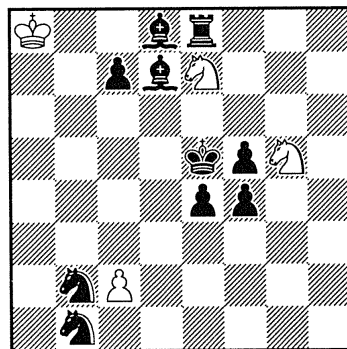
Nach verhaltenem und lustigem Beginn der erste Höhepunkt von ST (Le Grand-Zyklus mit Doppeldrohungen), während der zyklische LEO-Funktionswechsel der beiden russischen Autoren auch nicht ohne ist. Die beiden Widmungsaufgaben von IGM PAP habe ich erst vor Toresschluß aufgenommen. Zu halbneutralen Figuren (HNF) gibt es einen erschöpfenden Aufsatz vom Autor in *feenschach* Heft 140 (April 2001) mit 60 (!) Beispielen. In den Diagrammen handelt es sich um schwarze HNF. Zum krönenden Abschluß ein größeres Brett mit mehr Steinen und mehr Inhalt. Nach dem Schlüssel 1.VAOi2! schaue man sich die Drohung an. Wenn man jetzt auf h6 in drei Varianten verteidigt, kann man das Thema errahnen... So! Jetzt aber lösen, denn den Schlüssel haben Sie ja schon!

11443 Toma Garai
USA–Van Nuys



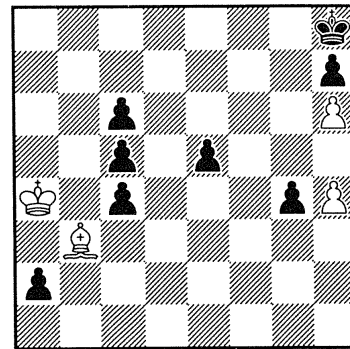
h#3 b) ♔h3→e8 (3+12)

11444 Temur Tschchetiani
GEO–Watschnadsiani



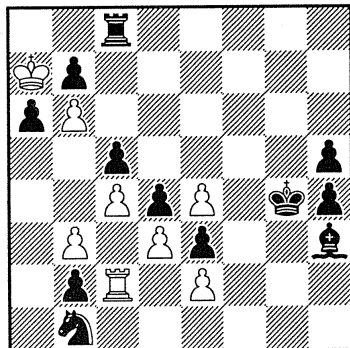
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+10)

11445 Gennadi Tschumakow
RUS–Twer



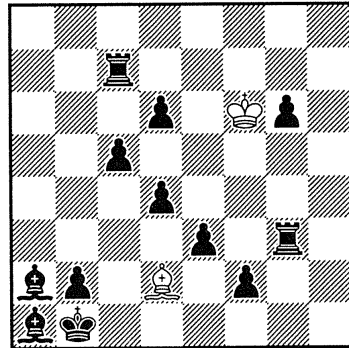
h#4 b) ♚e5→d5 (4+8)

11446 Horst Böttger
Rolf Wiehagen
Zwönitz / Kaiserslautern



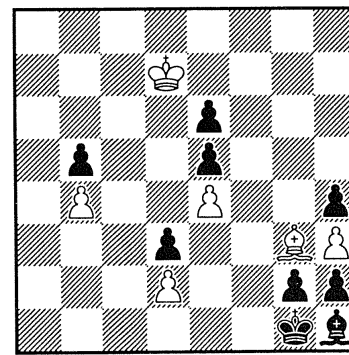
h#4 2.1;1... (8+12)

11447 Arnold Beine
Geisenheim



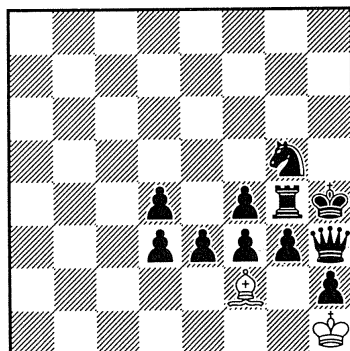
h#5 (2+12)

11448 Christopher Jones
GB–Bristol
nach M. Zigman



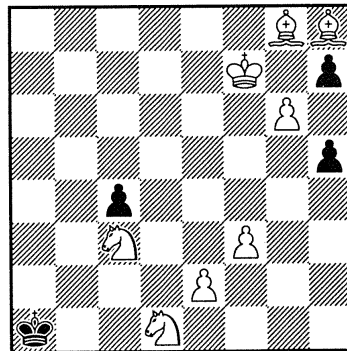
h#6 1.2;1.1... (6+9)

11449 Marko Ylijoki
FIN–Tampere



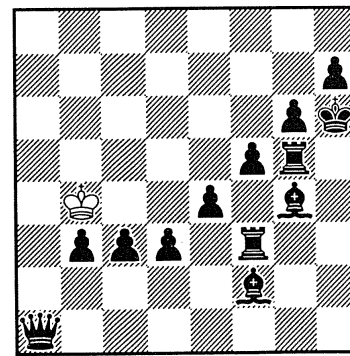
h#6 (2+11)

11450 Wladyslaw Obierak
USA–Schaumburg



ser.-h#12 (8+4)
b) ♚h7→e7 c) ♚f7→f4

11451 György Bakcsi
László Zoltán
H–Budapest



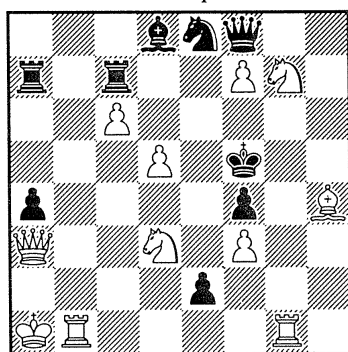
h=13 (1+13)
Spiegel-Circe

Kleines Märchenschachlexikon: Spiegel-Circe: es gelten die Circe Bedingungen. Wird ein Stein geschlagen, so entsteht er, ohne die Farbe zu wechseln, auf dem zu seinem Ursprungsfeld korrespondierenden gegnerischen Feld neu. Wird auch „Circe Malefiz“ genannt. — *Equipollents Circe:* der geschlagene Stein entsteht auf dem symmetrischen Feld der Verbindungslinie des Ausgangsfeldes des schlagenden Steins und des Feldes des Schlagfalls neu. — *Monochromes Schach:* Start- und Ziel-feld eines Zuges müssen die gleiche Felderfarbe haben. — *Okapi:* (2:1) + (3:2) Springer. Das sOkapi e1 im Urdruckteil kann also nach f3 oder g4 ziehen. — *LEO:* der Leo zieht wie eine Dame. Beim Schlagen hüpf er über einen Bock auf ein beliebiges Feld dahinter. Der dort befindliche Stein wird geschlagen. — *PAO:* wie LEO, nur auf Turmlinien. — *VAO:* wie LEO, nur auf Läuferlinie/n.

11452 János Buglos

László Zoltán

H–Budapest



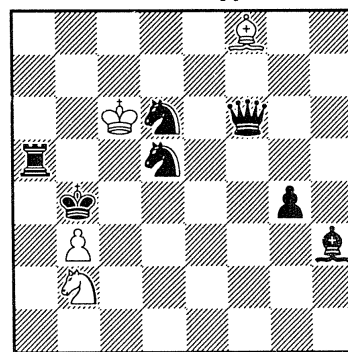
#2

(11+9)

Madrasi

11453 Aleksandar Popovski

MAK–Skopje



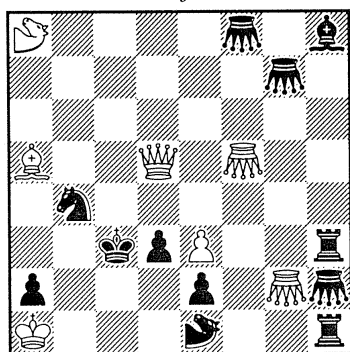
h#2 Duplex

(4+7)

Monochromatisches
Equipollents Circe

11454 Sven Trommler

Rehefeld



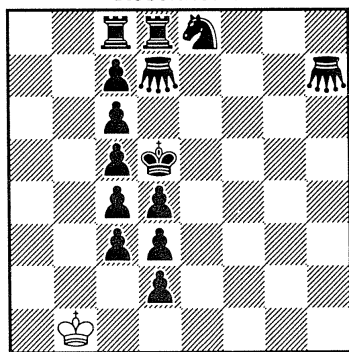
s#2

(7+12)

☞☞OK = Okapi,
♙♙ = Grashüpfer

11455 Michael Oestreicher

Rosenheim



r#7

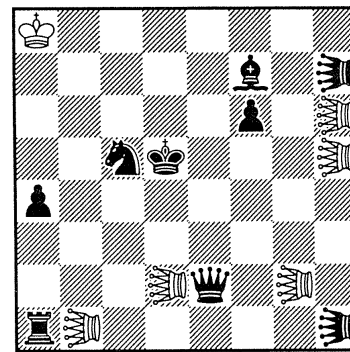
(1+14)

♙ = Grashüpfer

11456 Waleri Gurow

Georgi Jewsejew

RUS–Moskau



h#2

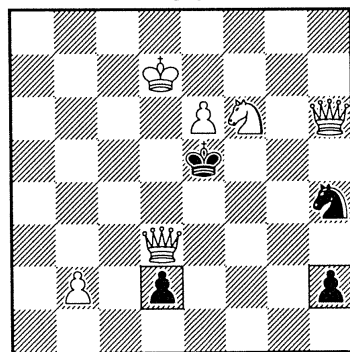
(6+9)

b) ♜h6→e6 c) ♜h6→c6
♙♙ = Leo

11458 Petko A. Petkov

BG–Dobrich

*Bo Lindgren zum 75.
Geburtstag gewidmet*



#2

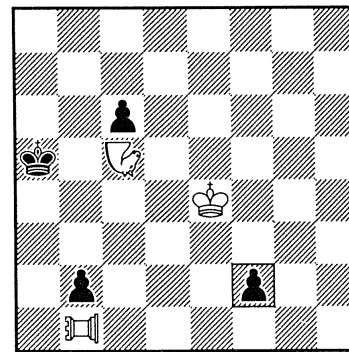
(6+4)

Chamäleonschach
2 halbneutrale BB

11459 Petko A. Petkov

BG–Dobrich

*Bo Lindgren zum 75.
Geburtstag gewidmet*



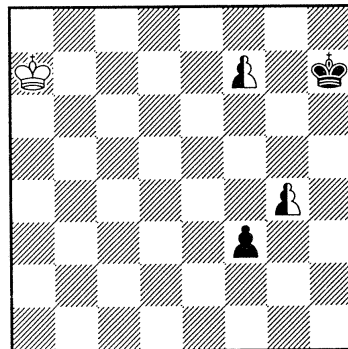
#2

(3+4)

Chamäleonschach
♙ = Pao, ♘ = Nachtreiter
Halbneutraler Bf2

11457 Arnold Beine

Geisenheim

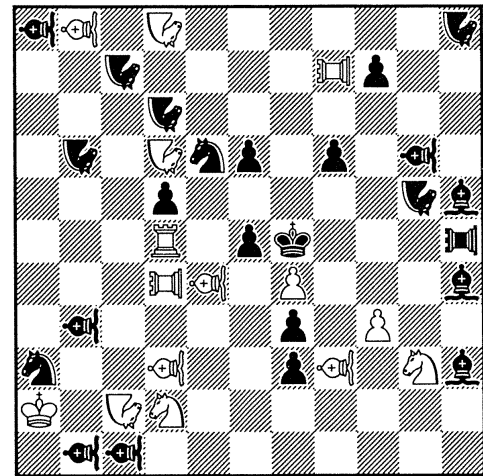


s#7 b) ♜f3→f2 (1+2+2)

Längstzüger, Circe
2 neutrale BB

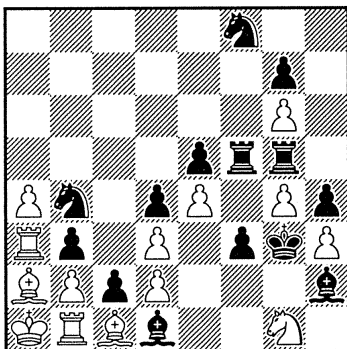
Neutrale Steine: ein neutraler Stein kann von beiden Seiten als weißer oder schwarzer Stein angesehen werden. Neutrale Bauern wandeln sich in neutrale Figuren um. Keine Seite darf so ziehen, dass sein König in ein Schachgebot eines neutralen Steins gerät. Jeder neutrale Stein kann von Schwarz und Weiß gezogen oder geschlagen werden. Neutrale Steine können neutrale Steine schlagen. Weiß zieht neutrale Bauern zur 8., Schwarz zur 1. Reihe. Ein Matt durch neutrale Steine ist nur möglich, wenn der Mattzug irreversibel ist. — *Chamäleonschach:* nach jedem Zug ändert die gezogene Figur gemäß dem Schema D→S→L→T→D ihre Zug- und Schlagfähigkeiten. Märchenschachfiguren ändern sich nicht. — *Halbneutrale Figuren (HNF):* eine HNF hat drei Phasen: weiß, schwarz und neutral. Im Diagramm ist anzugeben, in welcher Phase sich die HNF befindet. Ist eine HNF in ihrer weißen (schwarzen) Phase, so kann sie nur von Weiß (Schwarz) gezogen werden. Danach wechselt sie die Phase und wird neutral. In der neutralen Phase können Weiß oder Schwarz mit ihr ziehen. Zieht Weiß (Schwarz) die HNF in ihrer neutralen Phase, so wechselt sie die Phase und wird Weiß (Schwarz). Halbneutrale Bauern können nur in HNF umwandeln.

11460 Reto Aschwenden
CH–Winterthur



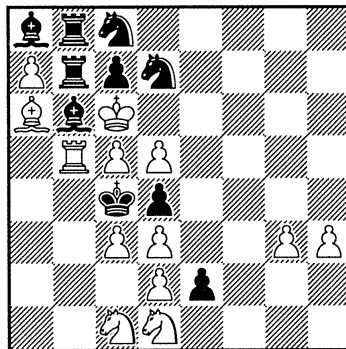
#4 11×11-Brett (15+24)
 = Pao = Vao
 = Nachtreyter

11461 Peter Olzewski
CDN–



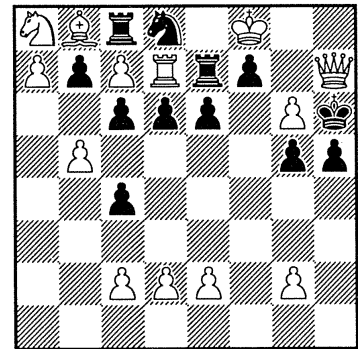
a) h#3; b) h#2 nach (14+14)
dem Schlüsselzug von a);
c) h#1 nach dem
Schlüsselzug von b)

11462 Alexander Zolotarew
RUS–Moskau



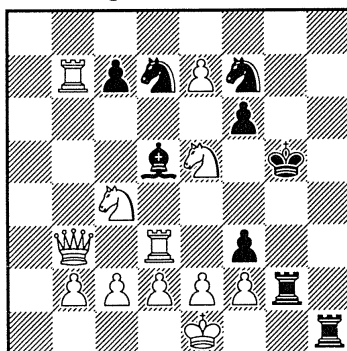
Welches war die (13+10)
minimale Anzahl aller
SS-Züge?

11463 Andrej Kornilow
RUS–Moskau



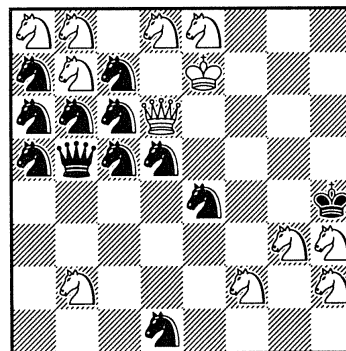
Wieviel (und (13+12)
welche) Züge sind seit dem
Schlag des wT mindestens
geschehen?

11464 Christoph Fieberg
Bergisch Gladbach



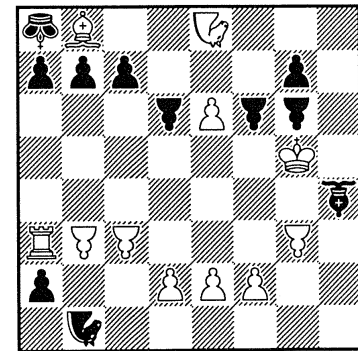
Beweispartie in 23,0 (12+9)
Zügen

11465 Alexander Jarosch
RUS–Primoski Kraj



Teile das große (12+12)
(8×8)-Quadrat in vier kleine
Quadrate und ordne diese so
an, daß ein illegal Cluster
entsteht!

11466 René J. Millour
F–Offenheim



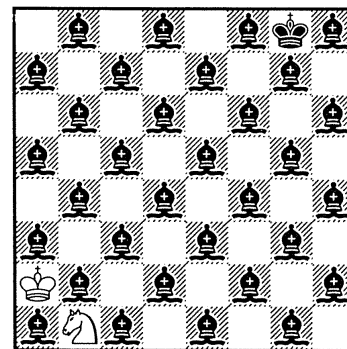
a) Woher kam Ta3; (11+11)
b) Letzter Zug?
Alice-Schach
A: (7+5)
B: (4+6), gedrehte Steine

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-mail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 2002 = N. N.; Preisrichter Schachmathematik 2001-2003 = Mario Velucchi.

Der erste Beitrag könnte durchaus originell sein; sein Autor P. Olszewski ist jedenfalls Debutant in der *Schwalbe*-Retroabteilung (Tusch!). AZ benötigt für die Auflösung seiner Stellung 7 SS-Züge. Das dargestellte Thema sollte bei dem Autor nicht mehr überraschen. AJ präsentiert ein IC (= illegal cluster = illegale Stellung, die nach Entfernen je eines Steines – außer K – legal wird) mal in einer anderen Form (mit geringerer NL-Gefahr!?): bei dem Puzzle dürfen die vier 4×4-Quadrate verschoben und gedreht werden; somit gibt es also „nur“ $24 \times 4 \times 4 \times 4 \times 4 = 6144$ Möglichkeiten.... Alice-Schach wird auf zwei 8×8-Brettern gespielt, wobei jeder Stein als Abschluß seines Zuges vom A-Brett auf das korrespondierende Feld des B-Bretts wechselt bzw. umgekehrt, sofern das Zielfeld frei ist, d. h. es ist auch kein Schlag auf das jeweilige Spiegelbrett möglich. Die hier gewählte platzsparende Darstellung in einem Diagramm wird schon in einigen Problemzeitschriften praktiziert: die aufrechten Steine sind dem A-Brett zugeordnet, die kopfstehenden dem B-Brett. Es handelt sich also nicht um irgendwelche Märchensteine! Die Läuferi kam einen Tag vor Silvester mit „Prost Neujahr“ und wird jetzt als Aprilscherz präsentiert. Als Lösungsangabe genügt der prinzipielle – durchaus seriöse – Matalgorithmus. Eine Abschätzung für die maximale Zügezahl bis zum Matt liegt noch nicht vor, daher wird vorsorglich die 50-Züge-Regel ausgeschlossen – die Stellung ist ja ohnehin nicht legal.

**11467 Hauke Reddmann
Hamburg**



Wieviel LL muß man (2+33) minimal vom Brett nehmen, damit Weiß mattsetzen kann?

Lösungen aus Heft 191, Oktober 2001

Zweizüger Nr. 11246-11251 (Bearbeiter: Franz Pachl)

11246 (A. Pankratiew). Satz: 1.– h:g5/Sg4/Sc~ 2.D:g5/f:g4/g:f6; 1.Sf5? (2.Sf4/Sg3) K:g6 2.De8 (1.– h:g5!); 1.Sg2? (2.S2f4/S6f4) h:g5 2.Dh2 (1.– Sd5!); 1.Dh2? (2.Sf4) h:g5/Sd5 2.Sg2/Sf5 (1.– Sg4!); 1.Dg3! (2.Sf4) h:g5/Sd5/Sg4 2.D:g5/Dg4/D:g4. Interessante und lehrreiche Mattwechsel, gut (Dr. KHS). Ein Salazar ist für mich nicht wirklich ein Thema, immerhin macht er hier die Verführung 1.Sf5? plausibel. Und da liegt auch schon die Crux dieses Problems: Diese Verführung sticht die Lösung völlig aus (EZ). So nett wie die Verführungen sind, man erwartet 1.Sf5 als Schlüssel –, die Lösung enttäuscht doch sehr (Dr. HS). Man spielt mit Hurra 1.Sf5 und merkt, daß es nicht geht, dann eben 1.Dh2? Eher nicht. 1.Sg2? Leider wieder nix. Man findet den Schlüssel und kommt sich auf angenehme Weise verulkt vor. Was soll ich sagen, mir hat es trotzdem gefallen, auch wenn die interessanten Sachen nur wirrtuell sind (HR).

11247 (W. Markowzi). 1.Sd1? (2.D:g2) T:d4/T:c3/D:d4 2.Db5/S:c3/De5, 1.– Sg~ 2.Se3 (1.– Lb1!); 1.Sd3! (2.D:g2) T:d4/T:c3/D: d4 2.Lc6/Sb4/Td6, 1.– Sg~/f4/D:e6+ 2.Sf4/De4/D:e6. Thema A, 6. WCCT (Autor). Vier Mattwechsel im Vergleich zum Verführungsspiel – gut (HJ). Excellent changed mates, achieved with black self-pins in the try (EP). Ich würde es vorziehen, wenn Verführung und Lösung getauscht würden (HR). Fortgesetzter Angriff 2. Grades mit vier (!) großartigen Mattwechseln, unauffällige Widerlegung, unglaublich geschicktes Zusammenspiel aller Figuren – eine meisterliche Komposition (AW). Zwei Mattwechsel primitivster Art, eingeleitet durch einen Schlüssel der einzigen abseits stehenden weißen Figur (EZ).

11248 (G. Mosiaschwili). 1.D:f4? (2.Dd2 A/Sb5 B) L:e4 a/S:d6 b 2.D:e4/T:d6 (1.– Th3+!); 1.e6? C (2.Td5) L:e4 a/S:d6 b 2.Sb5 B/T:f4 D (1.– Sf5!); 1.T:f4! D (2.Sb5 B) L:e4 a/S:d6 b 2.Dd2 A/e6 C. Dombrovskis, Sagoruiko, Salazar, Barnes (Autor). 3×2-Sagoruiko und Salazar in Kombination mit einer weiteren Wechselthematik, die ich aber nicht erkenne (HJ). Der Schlüssel springt wegen Lh8 sofort ins Auge. Die Widerlegungen der Verführungen sind zu grob (Dr. HS). Der doppelt batteriebildende Schlüssel ist, auch wenn kein Batterieabzug droht und die zweite Batterie nur als Fesselung wirksam wird, einfach scheußlich (EZ).

11249 (A. Slesarenko). Satz: 1.– f5/L:c5 2.D:c6/Df7; 1.Se6? **A** (2.S2f4 **B**) K:e6/S:e2 2.Df7/Df5 (1.– f5! a/L:c5! b); 1.Dd3! (2.Dc4) f5 a/L:c5 **b** 2.Se6 A/Sf4 **B**, 1.– K:c5/Sf5 2.Db5/D:f5. Wladimirow + Dombrovskis + change of play (Autor). Die satzmattlose Flucht läßt nicht viel Auswahl zu (HR). In Satz, Verführung und Lösung gibt es nach der Verteidigung 1.– f5 unterschiedliche Matts. Der Stellung, dem Material, den Abspielen und dem thematischen Zusammenhang kann ich aber nichts Attraktives abgewinnen (AW). Verführungszug und -drohmatt erfolgen in der Lösung als Mattzüge auf diejenigen Paraden, an denen sie dort scheiterten (HJ). Hauptmangel: Auf 1.– K:c5 steht kein Satzmatt bereit. Damit ist die Aufgabe nicht turnierfähig (PH).

11250 (W. Djatschuk). 1.Kd4? (2.Sf2 **A**) D:e5+/L:e3+ 2.S:e5/S:e3, f:g4/L:h2 2.T:g4/D:h2 (1.– Dh5!); 1.Dc1? (2.T:e4) D:e5/L:e3 2.Sf2 **A**/D:e3 (1.– L:h2!); 1.Db8! (2.Sg6) D:e5/L:e3 2.D:e5/Sf2 **A**, f:g4 2.T:e4. Sagoruiko + Schedej-Thema (2× Dombrovskis-Paradox mit gleichem Mattzug), Bikos-Thema (Autor). Gefälliger Batterie-Auswahlschlüssel mit zwei Mattwechseln – wirkt für diesen Autor und nach all diesen komplizierten Buchstaben-Puzzles überraschend leicht gestrickt und erfrischend (HJ)! Tolle Mattwechsel innerhalb eines 3×2-Sagoruiko, mit zusätzlichem Mattwechsel nach 1.– f:g4. Feine klassische Thematik und hier sind Verführungen wirkliche Verführungen (AW)! Die Doppelschachdrohungen und die Matts auf e3 und e5 sind mir zu grob. Sehr kompakte Stellung um den sK (Dr. HS). Ein Verführungszweier gewürzt mit mehrfachem Mattwechsel. Ich kann aber kein Thema erkennen (PH).

11251 (R. Paslack). 1.Sd5? (2.Df6) e:d4 2.Sd2 (1.– Sd6!) (2.Sg5??); 1.Se6? (2.Df6) Sd6 2.Sg5 (1.– e:d4!) (2.Sd2??); 1.Se2! (2.Df6) e:d4/Sd6 2.Sd2/Sg5, Sg3/T:f7 2.T:g3/D:f7. Thema G (2. Sonderform: w und s(!) maskiert; bzw. Anti-Lewmann mit thematischen Verführungen; Themafelder sind g2 und e2/e3) (Autor). Sehr schöne und – wie eigentlich immer bei diesem Autor – klar hervortretende Themaspiele aus dem Reich der Linienkombinationen (HJ). Von den drei Springerzügen liegt der Schlüssel am nächsten, und die gute Variante e:d4 bleibt leider sehr einsam (EZ). Anti-Lewmann/Thema B mit zwei thematischen Springerverführungen. Mit 24 Steinen etwas sehr teuer erkaufte (PH). Sehr kompliziertes Linienspiel. Weiß darf sich nicht durch maskierte Verstellungen selbst schädigen (Dr. HS). In zwei Abspielen öffnet Schwarz eine maskierte weiße Linie, sodaß Weiß mit dem demaskierenden Mattzug eine andere weiße Linie verstellen kann. In zwei Verführungen darf Weiß die beiden anderen Themalinien nicht verstellen. Ein wunderschönes, klar dargestelltes Linienkombinationsthema (AW)!

Drei- und Mehrzüger Nr. 11252-11260 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11252 (L. Makaronez & M. Marandjuk). Alles dreht sich hier um die Schlüsselfelder c5/d4/e4: 1.Tc5+/Le4+? K:c5/K:e4!; 1.Td3! (2.T:d4+ D:d4/L:d4 3.Sf6/Sc7#) Dd8 2.Tc5+ K:c5/L:c5 3.D:d4/Da2#; 1.– Ld8 2.Le4+ K:e4/D:e4 3.T:d4/Df7#. Eine feine Darstellung des Keller-Paradoxon II (Weiß betritt das unverändert statt vermindert vom Gegner gedeckte Feld, obwohl auch hier das schwächer gedeckte zugänglich wäre) mit den Schachs auf c5 und e4, obwohl umgekehrt e4 und c5 schwächer gedeckt wären durch Wegzug des sL, bzw. der sD. Näheres dazu in der *Schwalbe* Heft 192, S. 262, also ein Heft später, als diese Aufgabe publiziert worden ist! KHS: Interessante Darstellung: sD/sL decken gleichzeitig von d8 aus beide Brennpunkte. Ähnlich HJ: Interessante und etwas überraschende Brennpunkt-Paraden der sD und des sL, die im weiteren Verlauf durch feine linienöffnende Opferfortsetzungen gekontert werden. Ein sehr schönes Problem! EP: Magnificent white sacrificial continuations and final mates by the wQ. EZ: Die Autoren müssen unbedingt einen besseren Schlüssel finden! Welcher Löser greift hier nicht zum unbeschäftigten wTb3!?

11253 (H. Zajic). 1.b8S/h8S? Tbd4/Tg4!; Lösung: 1.K:e7! (2.D:c7+ Kd5 3.Dd6#) Sc4 2.b8S Td4 3.c:d4#; 1.– Se4 2.h8S Tg4 3.S:g4#. HJ: Mit zwei, auch als Probespiele vorliegenden Unterverwandlungsfortsetzungen gewürzte Darstellung des 6. WCCT-Themas: etwas steinreich, aber gefällig! KHS: Verstellungen nach Hamburger Art; gut! WW: Beeindruckende Strategie mit zweifacher Unterverwandlung gewürzt.

11254 (W. Höller). a) 1.Lb2! K:b2 2.Kd1 K:a1/Ka3 3.Kc2 K:a2/Kb4 4.Ta5/a3#; 1.– Kd3 2.Tc1 K:e4 3.Te5+ Kf4/Kd3 4.Tc4/Te3#; b) 1.Th5! Kd3 2.O-O-O K:e4/Ke2 3.Lg1/Td2+ Kf4/Kf1 4.Td4/Th1#. KHS: Nette Kleinigkeit mit der O-O-O.

11255 (V. Zipf). 1.S:d7+? L:d7! oder 1.S:e4+? T:e4! Und: 1.Lg6? Lb3! Lösung: 1.a7! (2.a8D 3.Dd8/Dh8#) e3 2.a8D T:f4 3.Dd5! Tg4 4.Df5#; 1.– Lb5 2.Lg6! Lc4 3.S:e4+ Ke6 4.Lf7#; 1.– Lc6 2.Lg6! Ld5

3.S:d7+ Ke6 4.Lf5#. Also Verstellrömer und Blockrömer! KHS: Zweimal Lenkung des sLa4 auf die Parallele: einmal zur Verstellung, zum anderen zum Fluchtfeldblock, gut!

11256 (P. Hoffmann). 1.Dd2? (2.Da5 3.Da8#) e:d3?/e:f3? 2.O-O!/O-O-O! ~ 3.Da5!; aber: 1.– Te6! 2.O-O?/O-O-O? e:f3/e:d3!; Lösung: 1.Db2! (2.Da3 3.Da8#) e:d3 2.O-O! ~ 3.Da3 4.Da8#; 1.– e:f3 2.O-O-O! ~ 3.Da3 4. Da8#; 1.– Te6 2.Ld7+ K:d7 3.Db5+ Kc8 4.De8#. Also eine Darstellung des Banny-Themas! WW: Eine grandiose Variante mit partiellem Fernblock auf e6. Ein sehr beeindruckendes und sauber konstruiertes Maträtsel! EZ: Schwieriger Auswahlsschlüssel, nachdem die Fernblock-Nebenvariante die bloß die Drohung verzögerten Hauptvarianten völlig aussticht. KHS: O-O in Verführung und Lösung; heute nicht mehr überraschend für alte Löserhasen!

11257 (P. Hoffmann). Satz: 1.– Le7 2.O-O! (2.O-O-O? La3+!); 1.– Lf6 2.O-O-O! (2.O-O? Ld4+!); 1.O-O?/O-O-O? (2.Le1#) L:a5! Lösung: 1.Db2! (2.D:h8 3.Sf6#) Le7 2.O-O-O! (2.O-O? Lc5+!) Lc5/Lb4 3.Le1+/D:b4; 1.– Lf6! 2.O-O! (2.O-O-O? L:b2+!) Ld4+/Lc3 3.D:d4/D:b4. KHS: Wechsel zwischen Satz- und rellem Spiel mit Einbeziehung der Rochaden, nichts Neues gegenüber der 11256. GES: Es ist aber schon festzuhalten, warum zwischen Satz / Spiel die Rochaden zu wechseln sind; auch scheinbar triviale Schachgebote als Widerlegung müssen erst einmal in das Schema passen und wirken hier gerade wegen ihrer Einfachheit harmonisch. Alles andere hätte einen vermehrten Steinaufwand zur Folge gehabt!

11258 (H. Brozus). 1.Dd5! Kh1 2.Kd2 Lg1 3.Dh5+ Lh2 4.Df3 Kg1 5.Dd1+ Kf2 6.De2+ Kg1 7.De1#. WW: Sehr verführungsreiche und überzeugende Miniatur! KHS: Hübscher Platzwechsel zwischen wK/wD. Ein Löser bemängelte, dass es lange sieben Züge dauert, bis der Platzwechsel hergestellt ist und nicht schneller geht. Ich finde gerade das als Pfiff des Problems, dass es eben mit einem dreizügigen Dreiecksmarsch nicht getan ist!

11259 (H. Brozus). 1.Tg4 Sg3 2.Td4 Se4+ 3.Kf3 Sc3 4.Tg4 Se2 5.Ta4 Sg1+ 6.Kf2 Se2 7.Te4 Sg1 8.Kg3 Se2+ 9.T:e2 Kg1 10.Te1#. WW: Erstaunlich, mit welcher dualfreier Präzision dieser Wettkampf zwischen wT und sS abläuft! KHS: Wuu! Viel Analysearbeit; ich hoffe, dass ich die Hauptvarianten aus dem Variantendickicht herausgefunden habe?! Nicht mein Fall! St. Eisert weist zu Recht darauf hin, dass es sich hier um eine nicht mehr existenzberechtigte Version von M. Matous, *Tidskrift för Schack* 1985, handelt. Näheres dazu in der *Schwalbe* Heft 168/1997.

11260 (D. Kutzborski & S. Eisert). Dieses Problem ist eine Erweiterung von DK's 2. Preis aus der *Schweizerischen Schachzeitung* von 1968 (8#). Diese ist übrigens auch in Arne Mangs' *Die Kunst des Mattsetzens* (Nr. 194) abgedruckt! 1.Te2? Ta6! 2.Sf2 Kh2/Ta2!; 1.Tg5+? Kf1 2.Tg2 Ke1 3.Tb2/Sg3 c5/f5!; Lösung: 1.Te1+ 2.Te2+ Kh3 3.Te8 Kh2 4.Th8+ 5.Tg8+ Kf1 6.Td8 Kg1 7.Td2 Ta6 8.Sf2 Ta1! 9.Sg4 Kf1 10.Se3+ Kg1 11.Tg2+ Kh1 12.Sf5 13.Sg3#. KHS: Der wT wird durch ständige Beschäftigungslenkung des sK auf die d-Linie hingeführt. Preisverdächtiges, herrliches neudeutsch-logisches Problem! Die Verteidigung 8.– Ta2 ist im Hauptspiel unzureichend wegen 9.Sh3+ Kf1 10.Td1#, weil der sT die 1. Reihe nicht mehr deckt. Eine feine Begründung!

Fazit: KHS: Wieder eine lösenswerte Serie; besonders herausragend das 13#!

Studien Nr. 11261-11262 (Bearbeiter Michael Roxlau)

11261 (Z. Maricic & M. Roxlau). **1.Tc3+!** Zunächst einmal muß der schwarze König mit Turmschachs an den Rand gedrängt werden. Das direkte Vorgehen gegen den schwarzen Freibauern mit 1.Ta3 scheitert an 1.– Tf2+ 2.Kc1 Kb4 und der weiße Turm sitzt in der Mausefalle. **1.– Kb4 2.Tb3+ K:a4 3.Tb8! Tf2+** Auf 3.– a1D? folgt natürlich simpel 4.Ta8+ **4.Kd3 Tf3+** Nach 4.– Ka3 hält am einfachsten 5.Ta8+ Kb2 6.T:a2+ K:a2 7.Kc4! Remis. **5.Kc4** Droht matt. **5.– Tc3+!** ...aber Schwarz weiß zu kontern! **6.Kd5!** Der weiße König muß sich kompromißlos allen direkten und indirekten Schachgeboten nach a1D entziehen, 6.K:c3 a1D+ ist theoretisch verloren, und auf 6.Kd4 erzwingt 6.– Tc8! spektakulär das gleiche Endspiel. **6.– Ta3 7.Kc4! Tc3+ 8.Kd5 Td3+** Nachdem Schwarz so nicht weiterkommt, muß etwas Neues versucht werden. **9.Kc5!** 9.Kc4 wird mit 9.– Td4+! 10.K:d4 a1D+ und Abwicklung in das verlorene Endspiel widerlegt. **9.– Ka3 10.Ta8+!** Voreilig wäre 10.e5? Td4! und die Drohung Ta4 erzwingt wiederum das bekannte Verlustendspiel T + B vs. D **10.– Kb2 11.T:a2** und der verbleibende weiße Freibauer sichert problemlos das Remis.

11262 (P. Schmidt). **1.e7 T:f6 2.e8=D h2 3.D:e5** Nach 3.Dh8? erzwingt 3.– Tf2 das Remis. **3.– Ta6+ 4.Kb3! Tb6+** Hier sollte man ein wenig innehalten. a1D verbietet sich solange, wie die weiße Dame zu Schachs auf der Grundreihe kommen kann. Aus dem gleichen Grund muß der weiße König seinen

Widerpart zunächst auf der Grundreihe festhalten, daher also **5.Kc3! Tc6+!** Jetzt scheitert 5.– a1D an 6.De3+ Kb1 7.D:b6+ Kc1 8.Db2+ Kd1 9.Dd2#. **6.Kd3! Td6+! 7.Kc4!!** 7.Ke3/Ke2 wird mit dem Ablenkungsopfer 7.– Te6 widerlegt. **7.– Tc6+ 8.Kb5** und die Umgehung ist vollbracht. Schwarz hat nichts Besseres mehr als 8.– Tc2, worauf 9.De1+ immerhin noch 32 Züge und äußerste technische Präzision erfordert, um den schwarzen Bauern zu erobern.

Selbstmatts Nr. 11263-11269 (Bearbeiter: Frank Müller)

11263 (A. Skuja). 1.Df8 droht 2.Lg4+ Ke4 3.Le6+ Sg4#, 1.– e:d4 2.Le4+ Ke3 3.Df3+ S:f3#, 1.– e4 2.Lg6+ Tf5 3.L:h5+ Sg4#. Diese Batteriespielchen kamen unseren Lösern zum Aufwärmen gerade recht. Inhaltlich traf HJ mit: „Gefällige Differenzierung der wFortsetzungen mit zweimaliger Blocknutzung des sBe5“ den Nagel auf den Kopf. Da die *Schwalbe*-Löser (zu Recht) anspruchsvoll sind, kritisierte EZ den naheliegenden Schlüssel.

11264 (Ž. Janevski). 1.Dg3? Sf4! – 1.Df5! droht 2.D:d3+ T:d3 3.T:c5+ T:c5#, 1.– S~ 2.De6+ f:e6 3.Txc5+ L:c5#, 1.– Sb4! 2.T:c5+ L:c5 3.D:f7+ Sd5#, 1.– S:e5! 2.D:e5 nebst 3.Dd4+ c:d4# (aber auch 3.D:c5+ L:c5#), 1.– Sf4! 2.D:f4 nebst 3.T:c5+ L:c5#. Der Autor hat sich ein anspruchsvolles Thema vorgenommen: mehrfache fortgesetzte Verteidigung durch verschiedene Springerparaden – „ein schwerkalibriges und verwirrendes Problem“ fand KHS. Während HJ dies mit „gut“ quittierte, stellte nicht nur PH die Frage, ob die Doppeldrohung in der Variante 1.– S:e5 nicht vermeidbar ist.

11265 (H. Zander). 1.Sa4 h5 2.Db6+ K:a4 3.Tf4+ Sc4 4.Da6+ Kb3 5.Tf3+ Se3 6.Lh4 h:g4#. KHS kommentiert das Mattbild: „der Springer deckt von e3 aus auch das mögliche Fluchtfeld g2, dazu Hinführung des Bauern nach g4.“ Dieses Mattbild wird erreicht durch die „Verlagerung der Fesselungslinie um zwei Reihen nach unten“ (AB). Und das Resümee von PH lautet: „Das Matt ist klar, das Finden des Weges schwieriger. Schöner wäre es, wenn angesichts der vielen Schachgebote wenigstens noch eine vollzügige Verführung gegeben gewesen wäre.“

11266 (O. Paradsinski). 1.c8=L Ke1 2.Te7+ Kf1 3.Le6 Kf1 4.Lg4+ Kf1 5.Le3 Ke1 6.L:f2+ Kf1 7.Te4 D:f2# und 1.c8=S Ke1 2.Te8+ Kf1 3.Se7 Ke1 4.Sf5+ Kf1 5.Se3+ Ke1 6.S:g2+ Kf1 7.Te3 D:g2#. Der Autor bemüht sich sehr um die Popularisierung des Selbstmatts mit zwei Lösungen. Diese sind ihm hier mit großer Harmonie gelungen. Jeweils weiße Unterverwandlung und Heranführung der Umwandlungsfigur durch Abzug aus einer Batterie in der e-Linie. Positiv, daß dabei jeder Turm einmal als Hinterstein genutzt wird. PH findet: „Alle Achtung!“, während KHS auf einen kleinen Wermutstropfen aufmerksam macht: „der umgewandelte Springer wandert bis g2, der Läufer aber nur bis g4, dann übernimmt sein Kollege den Stab, um nach f2 zu gelangen. ... Noch attraktiver wäre es, wenn auch der Umwandlungsläufer auf f2 hätte schlagen können.“

11267 (C. Gamnitzer). Der Autor ist immer ein fleißiger Kommentator seiner eigenen Aufgaben, geben wir ihm das Wort: „Das Satzmatt 1.– D:f6 liegt zum Greifen nah, wenn Schwarz mit dem einzugubereiten Bäuerlein h2 nicht unantastbares Bewegungspotential hätte. 1.Sc8! (Flucht; drohend 2.T:e4+ K:e4 3.Df3+ Kd4 4.Dc3+ Ke4 5.De3+ Kf5 6.g4+ nebst 7.Dg5+ D:g5#) d5 2.Sc6+ K:c4 3.Sa5+ [Rückkehr] Kd4. Nachdem Lc4 dem feldverblockenden Schlagzugriff des Bd5 durch ‚Flucht vom Brett‘ entzogen worden ist, erfolgt nun der Schwenk in Richtung Finale, allerdings steht Weiß jetzt neuerlich vor der Auswahlklippe. Nach 4.Ta3? entweicht der sK auf die 3. Reihe! Daher 4.Th3 (Die Drohung 5.Db6+ [Flucht] a:b6 6.Sc6+ Kc4 7.Sd6+ [Rückkehr] D:d6# bringt Teil eins des Zyklus). Der schlichte Konter 4.– a6 [Flucht] eröffnet Teil zwei, worin sich die Vorgänge zeitversetzt umkehren: 5.Sb3+ Kc4 6.Sb6+ K:b4 7.Dd6+ D:d6#. Somit erzwingen wS und wD abwechselnd auf identem Feld Selbstmatt. Die schwarze Lady wird ohne jegliches Batteriegedonner insgesamt 3× zur Täterin, wobei der Umstand, dass die beiden weißen Themafiguren im Finale neben d6 auch das Feld b6 alternierend besuchen, dem zyklischen Geschehen besondere Einheitlichkeit und Dichte verleiht.“ KHS befand: „der schwerste Lösebrocken des gesamten Heftes; erst nach vier Anläufen bewältigt, obwohl ich die Vorliebe des Autors für Springer-Schlüsselzüge kenne und diese auch zuerst versucht hatte!“

11268 (G. Jordan & A. Lehmkuhl). Stunde der wT auf c8 ginge sofortiges 1.Kg7 K:e5 2.Sg5+ Kd4 3.Df6+ Ke5 4.Kh8 L:f6#. Zur Verwirklichung des Hauptplanes ist ein aufwendiges Manöver zur Turmschleusung nötig, daß mit einem ausgezeichneten Schlüssel eingeleitet wird: 1.Kg6 Kc5 2.Da5+ Kd4 3.Da7+ Lc5 4.Dd7+ Ld6 5.Tc8 K:e5 6.Df5+ Kd4 7.Df6+ Le5 8.Dd8+ Ld6 9.Kg7 Ke5 10.Dg5+ Kd4 11.Df6+ Le5 12.Kh8 L:f6#. Zum Abschluß der Selbstmattserie war das „ein schwerer Lösebrocken wegen seines ungewöhnlichen Schlüsselzuges, der scheinbar ein Tempo verschenkt“ (KHS). Auch

AB fand: „Sehr schöner, weit vorausschauender Schlüssel, denn sonst fehlt der wD im 6. Zuge eine Deckung.“

Hilfsmatts Nr. 11269-11280 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

11269 (C. Jonsson). 1.De3 (Kd4?) Tc6 2.Kd4 Tc4#; 1.Le4 (Kd5?) Sb3 2.Kd5 Tb6#; 1.Lb2 (Kc3?) Td6 2.Kc3 Sa2# und 1.Td3 (Kd4?) Te5 2.Kd4 Se2#. HJä: Vier kritische Schlüsselzüge zwecks einleitender Block- bzw. Fernblockwirkung – sehr einheitliche und schöne Darstellung. HS: Je ein Criticus mit Block im Voraus bzw. (bei Td8) Block und Verstellung durch den sK, sehr einheitlich mit wunderbar luftiger Diagrammstellung, ein Meisterwerk in Meredithform! KHS: Die vier schwarzen Themafiguren ziehen je einmal kritisch über den Schnittpunkt mit dem schwarzen König: d4, d5, c3; leider zweimal Kd4, aber Wunder gibt es eben nicht. ABei: Kritische Schlüssel mit Besetzung des kritischen Feldes durch den sK. EZ: Abwechslungsreich – mit schwarzen antikritischen Zügen als verbindendem Element – und nicht leicht zu lösen. Schade, dass der Autor den vier verschiedenen Blockfiguren und Blockfeldern nur drei verschiedene Mattfelder entgegenstellen konnte. PH: Das verbindende Glied sind die Blocks. HZ: Der sK darf immer erst im 2. Zug ziehen. Unglaublich sparsame Vierfachsetzung mit dem kleinen Wermutstropfen, dass sich Kd4 wiederholt. PS: Das Stück beeindruckt mit vier aktiven Voraus-Selbstblocks der schwarzen Figuren, wird jedoch durch die Wiederholung von Kd4 etwas beeinträchtigt. PV: Wieder sehr feine Qualität von C. Jonsson.

11270 (Y. Cheylan). a) 1.Kc7 Td1 2.f1T Sa6# b) 1.Ka7 b8T 2.La6 S:c6#. Beidseitige T-Umwandlungs-Tempozüge auf ein im Diagramm noch besetztes Umwandlungsfeld – für ein h#2 ein kaum vorstellbares Thema. Ein mutiger Vorwurf mit einer ebensolchen Zwillingsbildung (ABei). Überraschende (PV) s + w Turmumwandlung, um ein Tempo zu gewinnen. Das könnte tatsächlich neu sein (HZ). KHS: Thema in Schwarz und Weiß: Unterverwandlung mit ungewöhnlicher Zwillingsbildung; gefällig. HJä: In a) schwarze T-Umwandlung als Wartezug, in b) weiße T-Umwandlung zwecks Schachvermeidung – gut! EZ: Nach der frechen Zwillingsbildung wird aus der schwarzen eine weiße Turmumwandlung – erfrischend unkonventionell, leider zu leicht. HS: Leider ist La8 in b) ohne Funktion und kann wegen NL nicht durch wTa7 ersetzt werden. PS: Überraschende Begründungen für die T-Umwandlungen! So leicht finde ich das Stück übrigens nicht!

11271 (Ž. Janevski). 1.D:g5 T:e5 (L:e4? 2.Lf4 T:g5?) 2.Tf4 T:g5# und 1.D:f3 L:e4 (T:e5? 2.Tf4 L:f3?) 2.Lf4 L:f3#. KHS: Schwarz „räumt“ die 5. Reihe bzw. die Hauptdiagonale, damit der Turm auf g5 und der Läufer auf f3 mattsetzen können; nebenbei wird die störende Masse der weißen Springer durch die schwarze Dame beseitigt, sehr gut! HJä: Nach einleitender Entblockung der Mattfelder durch die sD jeweils zweifach Linienfreilegung durch Schlag (Weiß) und neuen Block auf f4 (Schwarz) – sehr harmonisch. EZ: Solide Arbeit, aber die Hauptthematik ist bekannt. HS: Große Schlägerei mit zwei durchschlagenden weißen Erfolgen nach Blocks auf f4. EP: Wunderbare Manöver. ABei: Perfekte Analogie. HZ: Passive w und sOpfer. Viel, viel besser gefallen mir jedoch aktive Opfer. PS: Toll! Wunderbare Analogie der beiden Lösungen, in denen reichlich störende Masse beseitigt werden muss. Sehr schön ist hier die vielseitige Verwendung des Feldes f4!

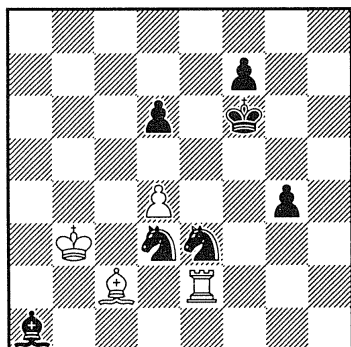
11272 (A. N. Pankratjew). a) 1.L:h2 S:d4 2.e:d4 L:h2# b) 1.c:b2 T:b7+ 2.K:b7 T:b2# c) 1.D:h8 S:g6 2.h:g6 T:h8#. HJä: Ähnlich Thematik wie in 11271 und ebenfalls sehr harmonisch, auch wenn diese Dreifachsetzung gleich zehn Steine mehr benötigt. HZ: Dass in dieser imponierenden Fressorgie wirklich alle Steine gebraucht werden, ist leicht zu erkennen. ABei: Opferorgie mit zwölf Schlagfällen im h#2, aber anders lassen sich die verstopften Linien nicht freilegen. PS: Massiver Materialeinsatz und fehlende Harmonie zwischen den einzelnen Lösungen dämpfen meine Begeisterung für dieses Stück. EZ: Die brutale Zwillingsbildung verrät zu viel. PH: 12 Schlagfälle und schöne ökonomische Mattbilder. KHS: Räumung der Diagonalen h2-b8 für den weißen Läufer bzw. der b-Linie und der h-Linie für den weißen Turm; der hohe Materialeinsatz lässt doch auf erhebliche Konstruktionsschwierigkeiten schließen. HS: Bei 16 schwarzen und halb so viel weißen Steinen bleibt auch nach insgesamt zwölf Schlag(an)fällen immer noch genügend Material zu weiträumigen Matts.

11273 (W. Semenenko). a) 1.Kc4 T:d2 2.Tc5 Td3 3.Sc3 Td4# b) 1.Kd5 L:e2 2.Lc5 Ld3 3.Se4 Lc4#. Die Löser waren recht angetan von dieser Trippelschrittdarstellung. Das waren sie aber auch schon vor vier Jahren an gleicher Stelle, siehe Vorgänger von RW, Diagramm I: (a) 1.Kf5 T:e3 2.f6 Te4 3.Sf4 Te5# b) 1.Ke6 L:d3 2.Lf6 Le4 3.Sd5 Lf5#. Ein Verwandter wurde noch von ABei mitgeteilt: Die Doppelsetzung des „Tripel-Trippelschritts“ ist von H. P. Rehm und F. Pachl im *Problem-Forum*, März

2001, ebenfalls gezeigt worden – zwar mit einigen Steinen mehr, dafür aber ohne (!) weiße Schläge, siehe Diagramm II: (a) 1.– Tc7 2.K:f4 Tc6+ 3.Ke4 Tc5# b) 1.– Lc7 2.Kc3 Ld6+ 3.Kd4 Le5#).

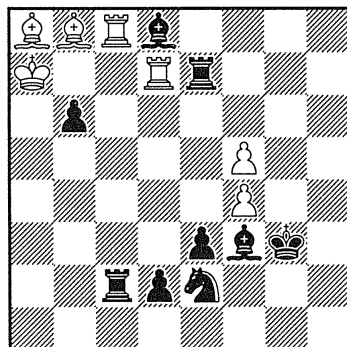
II) Zu 11273

I) Zu 11273 Rolf Wiehagen 9903 Die Schwalbe 1998



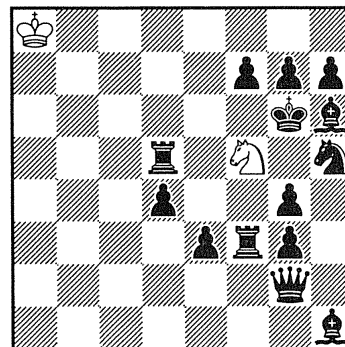
h#3 (4+7)
b) ♖d4→g4

Hans Peter Rehm Franz Pachl Problem-Forum 3/2001



h#3 0.1;1.1;1.1 (7+9)
b) ♔g3→b2

Zu 11274 János Csák Version Peter Heyl Urdruck



h#3 (2+14)
2.1;1.1;1.1

11274 (J. Csák). 1.Df1 S:d3 2.Tc6 Sc5 (S:e5?) 3.Db5 Sd7# und 1.Df3 S:e4 2.Tb5 Sc5 (S:a3?) 3.Dc6 Sa4#. HZ: AZE Verlassen der Kontrolle eines Mattfeldes (hier d7 bzw. a4). Die Darstellung gefällt mir trotz des diagonalsymmetrischen Ansatzes ausgezeichnet. ABei: Linienöffnung für die sD durch den wS mit Rückkehr, sBlockwechsel und Mustermatts. PS: Feiner Switchback nach Öffnung einer Diagonalen für die schwarze Dame. KHS: Periführung der schwarzen Dame zum Fluchtfeldblock, der Springer beseitigt die schwarzen Hindernisse und kehrt zurück, symmetrische Springer-matts; viel Strategie, aber mit hohem Materialeinsatz erkaufte. HS: Die Verführungen mit S-Rundläufen scheitern an der Fesselung des wS. JB: Zweimal wS-Rückkehr mit anschl. S-Matt! PV: Ein schönes Problem. HJä: Sehr schöne Switchbacks mit Dualvermeidung in zwei ausgezeichnet harmonisierenden Lösungen. PH: Zwei wunderschöne analoge Matts mit Blockwechsel sT/D. PH sandte eine Minimalversion (siehe Diagramm, 1.Dd2 S:e3 2.Tf6 Sf5 3.Dg5 Se7# und 1.Db2 S:d4 2.Tg5 Sf5 3.Df6 Sh4#) des Stückes.

11275 (H. Bernleitner) war unglaublich schwer (PV). a) 1.– Ld5 2.Ld7 Lg8 3.Te5 f7 4.Ke6 f8D# b) 1.– La8 2.Sd7 b6 3.Tc5 b7 4.Kc6 b8D#. KHS: Kritischer Zug des weißen Läufers über das Schnittfeld f7 bzw. b7, interessantes Thema. ABei: Das ist sparsam und schön analog dargestellt, nur den wL hätte ich in b) aus „indischen“ Gründen lieber auf c6 gesehen, aber dann gibt es leider NL in a). LV: Two very hidden ideas! HZ: Toller Aufbau von Umwandlungsbatterien in Miniaturform. HS: Gelungene Miniatur mit schöner Einheitlichkeit.

11276 (I. Krampis) zeigt ein wS-Pendel! (JB). 1.– S:b2 2.d4 S:c4+ 3.Tb2+ S:b2+ 4.Kd2 Sc4#. ABei: Pendel mit thematischem S-Mattzug. Eine der offenen Fragen des Pendel-Aufsatzes wäre damit beantwortet. PV: Schwer. LV: Bravo Illo! KHS: Zweimal Rückkehr des weißen Springers mit der Besonderheit, dass er auf seinem ursprünglichen Standfeld mattsetzt, hübsch anzusehen. PH: Warum nur eine Phase? Ist da irgendwo ein Pferdefuß? – Nein, kein Pferdefuß. Die Erstdarstellung des wS-Pendels mit thematischem Mattzug ist bereits einphasig mehr als genug (AS).

11277 (O. Sick & C. Jones). 1.– Td8 2.Lg6 Kg5 3.Tg7 Kf4 4.Td7 Ke3 5.T:d2 T:d2# und 1.– d3 2.Tg6+ K:h5 3.Te6+ K:g4 4.S:d3 K:f3 5.Te1 T:d3#. ABei: Ich vermute, die im Vorspann erwähnte Erweiterung bezieht sich auf die Nr. 10780v [Ja, AS]. Eine der beiden Lösungen sieht aus wie ein gemischtfarbiger Turton. HS: Gute Kombination mit Grimshaw auf g6. PH: 2fach Epaulettenmatt! eb: Verstell-, Opfer- und Blockwechsel. Schade um den notwendigen NL-Verhinderer b5. KHS: Vorsichtige Annäherung des weißen Königs an den schwarzen mit Turmmatts und gefälligen Turm-Läufer-Grimshaws. PV: Aufgaben mit wAnzug sind oft schwerer für mich. LV: A good test for solvers!

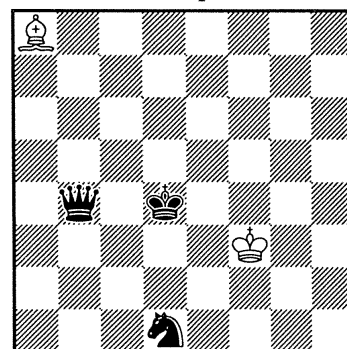
11278 (B. Horstmann) zeigt die Kombination Bikos-Thema (Themasteine Be2, Tc4, Bg3, die in der einen Lösung blocken, in der anderen geschlagen werden) und Helsinki-Thema (Autor): 1.– Kd2 2.e1T Lf1 3.Te3 f:e3 4.f2 L:c4 5.Kf3 Ld5# und 1.– f:g3 2.Tc3 Kf2 3.Te3 Kg1 4.f2+ Kh2 5.Kf3 Lg2#. HZ: Nur eine Lösung zeigt das Helsinki-Thema komplett, denn in der anderen steht der sOpferstein (Bg3) schon auf seinem Zielfeld. Die Bikos-Themasteine sind vermutlich die sBauern e2 und g3 mit dem

Funktionswechsel Block/Opfer. Jedenfalls eine hochinteressante Kombination. ABei: Die Aufgabe hätte mir noch besser gefallen, wenn es in der 2. Lösung zum Helsinki-Thema ein aktives sOpfer gegeben hätte. eb: Eine Art Echo. LV: Quite hard to solve! KHS: Etwas zum Knobeln. Mattbildbastelei. HS: Sehr schöne Themenverbindung mit Idealmatts in Meredithform.

11279 (M. Ylijoki). 1.Kd7 K:e2 2.Ke6 Kf1 3.Kf5 Le4+ 4.Kg4 Kg2 5.Df5 Lf3# und 1.Lb5 Ke4 2.Dc3 K:d5 3.Lc4+ Kc6 4.Dg7 Kc7 5.Df8 Lc6#. KHS: Marsch des schwarzen Königs nach g4 und Platzwechsel weißer König-weißer Läufer; Marsch des weißen Königs nach c7, Hinführung der schwarzen Dame zum Fluchtfeldblock auf f8, das ist alles sehr kompliziert und schwer zu lösen. PV: Das kann doch nicht so schwer sein, aber nach langer Sitzung finde ich die zweite Lösung nicht. PH: 20 Halbzüge, alle voneinander unterschiedlich! Ein gutes Läuferminimal! ABei: Königsbahnung bei Schwarz in der einen und bei Weiß in der anderen Lösung, jeweils mit nicht-analogen Garnierungen wie Platztausch der weißen Steine oder Kritikus. HS: Lösung b) mit der Wanderung des sK nach Südosten und dem überraschenden Platztausch der weißen Figuren habe ich schnell gefunden, aber Lösung a) mit der Linienöffnung für die sD, dem Kritikus und der Verstellung hat mich sehr viel Zeit gekostet, obwohl ich von vornherein gedacht habe, dass der wK nach Nordwesten wandern muss. LV: One of the best!

11280 (N. Geissler). Der Autor notierte: 2× Idealmatt, Echo in gegenüberliegenden Ecken, Pendelar-tige Züge von beiden Seiten (Lf3-a8-g2 / Lg2-f1-g2), zweimal entfernt sich der wL vom eigentlichen Zielfeld g2, dann entgegengesetzt zurück; im zweiten Abspiel mit Da8-e4-b7 Überschreiten des Ziel-feldes b7, dann entgegengesetzt zurück. I) 1.Ke3 Kg2 2.Sd4 Kh3 3.Kf2 L:a8 4.Kg1 Lg2 5.Sf3 Lf1 6.Kh1 Kg3 7.Sg1 Lg2#, II) 1.Kc5 Ke2 2.Kb6 Kd3 3.Ka7 Kc4 4.De4+ Kc5 5.Ka8 Kb6 6.Sa7 Kc7 7.Db7+ L:b7#. eb: 2-Ecken-Echo in Idealmatt-Form. Es mutet wie ein Wunder an, dass es gelungen ist, dies korrekt mit nur 5 Steinen hinzukriegen. Ich bin hellauf begeistert! Wieder ein Prachtstück vom Ökonomie-Künstler Norbert! PS: Zur gelungenen Realisierung dieses Vorwurfs kann man dem Autor nur gratulieren! KHS: Der schwarze König wandert in die entgegengesetzten Brettecken; als dies klar war, war der Rest der Lösung nicht mehr schwer: der schwarze Springer blockt ein Fluchtfeld, der Läufer setzt matt. HS: Hier habe ich Lösung II) sofort gesehen, während Lösung I) wegen 4.– Lg2 mehr Zeit beansprucht hat. LV: A weighty work! PH: Läuferminimal als Miniatur mit 2fach Ideal-matt. Herz, was willst du mehr. ABei: Ein h#7 mit nur fünf Stei-nen und zwei Lösungen, endend mit Echo-Idealmatts in zwei ge-genüberliegenden Ecken, klingt unglaublich. Ist es aber wohl doch nicht, denn der Autor hat nur Tage vorher mit dem selben Material und der selben Forderung eine ähnliche Aufgabe veröffentlicht, siehe Dia: (I) 1.Se3 Ke2 2.Sf1 Kd1 3.Ke3 Lg2 4.Kf2 Lh3 5.Kg1 Ke2 6.Kh1 Kf2 7.Sh2 Lg2#, II) 1.Sf2 Ld5 2.Sh3 Kg4 3.Ke3+ Lc4 4.Kf2 Kh4 5.Kg1 Kg3 6.Kh1 Lf1 7.Sg1 Lg2#).

Zu 11280 Norbert Geissler
Rochade-Europa 10/2001



h#7 (2+3)
2.1.1...

Schlusskommentare: PH: Insgesamt hat mich die Serie diesmal sehr beeindruckt, es waren einige wunderschöne Stücke dabei. KHS: Diesmal habe ich alle Hilfsmatts lösen können, wenn auch einige nur mit hohem Zeitaufwand; die Auswahl war interessant und hat mir zugesagt; danke, weiter so! HS: Schon seit langer Zeit löse ich alle Hilfsmatts vom Blatt. Meine Favoriten: 11269, 11280, 11278, 11279, 11277 und 11273. HZ: Nach längerer Zeit habe ich wieder einmal in der *Schwalbe* abgebissen. Am ehesten können mich die Hilfsmatts verleiten, meinem Vorsatz, zu Gunsten des Komponierens möglichst wenig zu lösen, untreu zu werden.

Märchenschach Nr. 11281-11292 (Bearbeiter Gerhard E. Schoen)

11281 (H. Gockel). 1.Db7? (ZZ) S~/Sb4!/Sc5!/Sc7!! 2.f8L/Sb5 A/Ta6 B/??#; 1.De4! (ZZ) S~/Sb4!/Sc5! 2.f8L/Ta6 A/Sb5 B#. AB: Reziproke Mattwechsel mit Dualvermeidung, hübsch! HJ: Gefälliger Hinterstellungs-Auswahlschlüssel mit fortgesetzter sS-Verteidigungen!

11282 (J. Nastran). Satz: 1.– d5 2.TLd6 B#; 1.LLd4 A? (2.TLd6 B#) e5 a 2.LiNg3 C#, aber 1.– d5!; 1.TLd6 B! (2.LiNg3 C#) e5 a/Lle1 2.LLd4 A/TLd8#. Das klappt natürlich nur, wenn auf c7 ein Lion steht! Wer die Buchstabensuppe auslöffelt, hat dann eine Kombination des Urania und des Djurasevic-Themas goutiert! Beim Urania-Thema tritt ein Zug (hier: TLd6) als Droh-, Matt- und Schlüsselzug auf. In Meredithform und mit einheitlichen Märchenfiguren ist dies eine gute Leistung!

11283 (M. Rittirsch). Satz: 1.– d5 a / d6 b 2.T:g5 C#; 1.DG5d8? (2.Th8 A#) d6 b 2.T:g5 C#, aber 1.– d5 a!; 1.c8DG? (2.L:g4 B#) d5 a 2.T:g5 C#, aber 1.– d6 b!; 1.DG5d2! (2.T:g5 C#) d5 a / d6 b / e:d2 2.Th8 A / L:g4 B / Ld1#. Autor: Dombrovskis und Schedej-Thema (enthält automatisch Pseudo-Le Grand). Bartelthema in einer Verführung, Opferschlüssel in der Lösung. Dies erkannte komplett nur AB! Gut! WW: Vielleicht das beste Problem der Märchenabteilung!?

11284 (H. Zajic). 1.d8D+? Kh6/Kg6/Ka3/Kc5 2.f8G/f8S/Sb3/c8T; aber 1.– Kh2!; 1.f8T/d8S/g8L? (ZZ) f4/Gg6/f4!; 1.g8D (ZZ)! G:d4/Gg6/Gc4/f4/K:d7/Kc5 2.b8G/d8T/c8S/f8L/c8L/c8T#. AB: Weiße Super-AUW in der Lösung mit weiteren Umwandlungen in der Verführung. [13 insgesamt (GES)!]; KHS: Die meiste Zeit brauchte ich für die Widerlegung der zahlreichen Verführungen, wobei mir die transmutierenden Könige immer wieder dazwischen funkten.

11285 (K. Mlynka). Mit dem (zyklischen) Motivwechsel ist es so ein Ding: wenn man ihn nicht erkennt, geht die ganze Thematik den Bach hinunter. 1.Dc3? (2.D:d4#) Ke3 A / Ke5 B / Gf5 C 2.Sef5 / Sc6 / De3#; aber: 1.– Gb3!; Lösung: 1.Gf3!(2.D:f4#) Ke3 B / Ke5 C / Gf5 A 2.Sef5 / Sc6 / De3#. Verteidigungs- und Mattzüge haben sich nicht geändert; wohl aber die Verteidigungsmotive (A = Anti-Batterie; B = Flucht des Königs; C = Linienöffnung) wurden zyklisch verschoben!

11286 (M. Oestreicher). 1.Ke2! (2.K:f1 c1D/T#) c1D/T/L/S/G+/Kc1 2.Kd3/Ke3/Kd1/Ke3/Kd1/K:f1 Dd2/Tc3/Td2/Te2/Ge1/Kd2#. AB und EB: Super-AUW mit wRex Solus. KHS: Der wK als fleißiger Alleinunterhalter!

11287 (H. Brozus). Es fehlte das Satzsternchen: 1.– Te1#. Lösung: 1.Tc6+ Ka7 2.Ta6+ Kb8 3.Ta8+ Kc7 4.Tc8+ Kb6 5.Tc2 Te1#; 1.– Ka5 2.Ta6+ Kb4 3.Ta4+ Kc5 4.Tc4+ Kb6 5.Tc2 Te1#. A nice work (LV)! AB: Rundlauf von sK und wT um per Tempomanöver das Satzmatt zu realisieren. HJ: Hübsche K/T-Kreisel! EZ: Harmlos, immerhin mit einem Schuß Humor. KHS: Echomatts, zwei Rundläufe des sK, gefällig! EB fand einen Vorgänger (s. Diagr.): 1.Tf6+! etc.

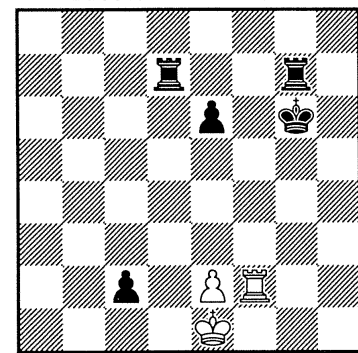
11288 (H. Brozus). Satz: 1.– Dd1#; 1.Tg5! Dd1+ 2.Kg2 Dd8 3.Td5 Dh4 4.Tg5 De1 5.Kh3 Da5 6.Tg2 Dh5#. AB: Fata Morgana mit gespiegeltem Echomatt. EB: Hübsches Echo! HJ: Mit gerade mal 5 Steinen eine bezaubernde Kleinigkeit. KHS: Bestechende Zwangsläufigkeit! EZ: Derartige Stücke werden m. E. überschätzt; es gibt sie im Längstzüger-Selbstmatt recht häufig. PS: Sehr gut gefällt mir, wie im Verlauf der Lösung brettumspannende Damenzüge erzwungen werden und schließlich dasselbe Mattbild an der Diagonalen h1-a8 gespiegelt doch noch erscheint! Gibt es zu dieser Aufgabe keine Vorgänger? [Ich weiß nichts (GES)!]

11289 (O. Paradsinski). 1.d8L e5 2.Lf6 e4 3.Tb3 b5 4.La1 b4 5.Tc3+ b:c4 6.Tb7 c2 7.Sb2+ Kc3 8.Tb4 K:b4 9.Da4+ Kc3 10.Da3+ L:a3=. AB: Da steckt alles drin, was man für ein Selbstpatt gebrauchen kann: Opfer, Blockade, Selbsteinsperrung und Fesselung – prima! Leider, wie FP herausgefunden hat, auch eine NL: 1.d8D e5 2.Ta7 e4 3.D:c5 b:c5 4.Sc3 K:c3 5.Dd5 c4 6.Tb3+ c:b3 7.Ta3 Kb4 8.Kb2 b:a2 9.Ka1 K:a3 10.Db3+ K:b3=.

11290 (H. Brozus). I. 1.Kd6 Lh8 2.Ke7 La1 3.Kf7 Lh8 4.Td5+ Le5 5.Te5+ Kg4 6.T:b5 La3 7.Tc5 Lf5 8.Kg7 Lb1 9.Tc4+ Le4 10.Kh6 Lf8#; II. 1.Tg3 Lf1 2.Tg5+ Kf4 3.Tg3 La6 4.Tf3+ Kg5 5.Td3 (mit Zugumstellung zu 6.) Lh8 6.Ke4 La1 7.Kf3 Lh8 8.Kg2 La1 9.Td5+ Le5 10.Kh3 Lf1#. AB und WW: Die zweite Lösung ohne Circe und mit Dual macht keinen guten Eindruck.

11291 (S. Smotrow). 1.Lb5+? K:b5 2.Nd1+ Kb4 3.Le7+?? L:e7!; Lösung: 1.Lb1+! Kb5 2.Nd1+ Kb4 3.La5+ Ka4 4.Lc3+ Kb5 5.Ld4+ Kb4 6.Nf2+ Kb5 7.Tc5+ Kb6 8.T:h5+! Kc6 9.Tc5+ Kb6 10.Tc8+ Kb5 11.Nd1+ Kb4 12.Lc3+ Kb5 13.La5+ Ka4 14.Ld8+ Kb4 15.Nf2+ Kb5 16.Ld3+ Kb4 17.Tc4+ Kb5 18.Tc1+ Kb4 19.Lb5+ K:b5 20.Nd1+ Kb4 21.Le7+ L:e7#. AB: Der Autor scheint diese Art von Aufgaben nur so aus dem Ärmel zu schütteln – trotzdem immer wieder erstaunlich. EZ: Der Einleitungstext zu dieser Aufgabe verriet bereits alles; freilich hätte ich mich ohne ihn mit dieser Aufgabe gar nicht erst beschäftigt. Bin mal gespannt, wieviele Züge die NL braucht! [0, es gibt keine NL (GES)!]

zu 11287 Leo d'Husette
Barbara Kurtz
Probleemblad 1958



s#5 (3+5)
Längstzüger

11292 (D. Nowomesky). I.4.Kd3 5.Gc2 6.Gd2 7.Ge2 8.Ge1 9.Gc4 10.Kc2 11.Gc1 12.Kd1 Zf4#; II.4.Kh5 5.Gh4 6.Kg6 7.Gh6 8.Kf7 9.Gg8 10.Kg6 11.Gg5 12.Kh5 Ze3#. AB: Die Echo-Mattbilder liegen auf der Hand. KHS: Der sK dient den GG naturgemäß als Sprungbock.

Zusammenfassung: WW: Die Zweizüger waren diesmal die Stars der Serie! EZ: Die Auswahl war diesmal sehr freundlich gegenüber schwächeren, bzw. weniger erfahrenen Lösern. Normalerweise bin ich froh, wenn ich aus dieser Abteilung eine oder zwei Aufgaben herausbekomme...

Retro/Schachmathematik Nr. 11293-11299 (Bearbeiter: G. Lauinger).

11293 (T. Le Gleuher). Retro: 1.Tc1-d1 Th1-g1 2.Td1-c1 Lg1-f2 3.Lf2-e1 Se1-g2 4.Tc1-d1 Tg2-h2 5.Td1-c1 Lh2-g1 6.Tc1-d1 Tg1-g2 7.Td1-c1 Lg2-f1 8.Tc1-d1 Tf1-g1 9.Td1-c1 Tg1-h1 10.Tc1-d1 Lh1-g2 11.Td1-c1 Sg2-e1 12.Tc1-d1 Td1-f1 13.Le1-f2 Tf1-g1 14.Lf2-e1 Se1-g2 15.Lg1-f2 Lg2-h1 16.Lf2-g1 Th1-f1 17.Lg1-f2 Lf1-g2 18.Lf2-g1 Tg1-h1 19.Lg2-h3 Kh3-h4 20.Lh1-g2+ Sg2-e1 21.Le1-f2 Sh4-g2 22.Lf2-e1 Tg2-g1 23.Le1-f2 Lg1-h2 24.Lf2-e1 Kh2-h3 25.Le1-f2 Tf2-g2 26.Lg2-h1 Sf5-h4 27.Lh1-g2 Lh3-f1 28.Lg2-h1 Kh1-h2 29.Lf1-g2+ Th2-f2 30.Lf2-e1 Lg2-h3 31.Le1-f2 Th8-h2 32.Lf2-e1 Kh2-h1 33.Le1-f2 Tg8-h8 34.Lf2-e1 Lh3-g2 35.Lg2-f1 Tf1-d1 36.Le1-f2 Tf2-f1 37.Td1-c1 Kh1-h2 38.Lf1-g2+ Th2-f2 39.Tc1-d1 Lg2-h3 40.Td1-c1 Th7-h2 41.Tc1-d1 Kh2 h1 42.Lf2-e1 Lh3-g2 43.Lg2-f1 Th8-g8 44.Tf1-c1 Tg8-h8 45.Le1-f2 Lf2-g1 46.Tg1-f1 Tg7-h7 47.Lf1-g2 Kh1-h2 48.Tg2-g1+ Kg1-h1 49.Th2-g2 Lg2-h3 50.Th8-h2 Lh3-g2 51.h7-h8T Es sind also 50 Züge ohne Schlag oder B-Zug erfolgt und die Stellung ist (mit Schwarz am Zug) remis; 1.e:d1D,T#? ist also nicht zulässig. Leider nur zwei richtige Lösungen, allerdings nur einmal mit der Minimalzahl von 50 Zügen: „eine tolle Rangiererei, bei der erst nach dem 21. Zug die Vielfalt der Zugmöglichkeiten anwächst“ (CP).

11294 (A. Jarosch). Zurück 0-0-0 und Schwarz kann nur mit f7-f5 Weiß eine weitere Rückzugmöglichkeit (f6:e7) einräumen. Also: 1.e:f6 e. p. 2.c8D,T# „Schöne Idee, daß das Vorwärtsspiel durch den Nachweis der 0-0-0 begründet wird“ (CP) Ein Löser überblickt nach eigener Aussage nicht, weshalb der K-Flügel nicht auch durch f7:e6 aufgelöst werden kann. Dem Manne kann geholfen werden: Die sBB haben ja alle fehlenden wSteine geschlagen, können also keine ‚Gefälligkeitsschlagfälle‘ mehr durchführen. Also müßten die beiden wBB e5 und e7 mindestens dreimal schlagen, um an dem sBe4 vorbeizukommen. Das geht aber nicht, weil nur ein sStein fehlt. Der sBe6 muß also von e7 kommen (und nicht der sBe4). **5L**.

11295 (A. Zolotarew). Retro: 1.Lh4:Tg5# Tb7-a7 2.b2:Tc3 Te3-c3 3.Dc5-e7 Te7-e3+ 4.Dc6-c5 Tb8-b7 5.Db7-c6 Tc8-b8 6.Db8-b7 a6-a5 7.b7-b8D a7-a6 8.a6:Sb7 Sd6-b7 9.Se5-f7 Sf7-d6+ 10.Sc4-e5 Tb8-c8 11.Sd2-c4 Tc8-b8 12.Se4-d2 Ta5-g5 13.Sg5-e4+ Ta1-a5 14.a5-a6 Td1-a1 15.a4-a5 d2-d1T 16.a3-a4 d2-d3 17.a2-a3 e4:Ld3 18.Lc4-d3 Tb8-c8 19.Le6-c4 Tc8-b8 20.Lh3-e6 Tb8-c8 21.Lf1-h3 Kg4-f4 22.g2:Bf3+ usw. (nicht 8.a6:Db7? De4-b7 9.a5-a6 Dd3-e4 10.a4-a5 Dd1-d3 11.a3-a4 d2-d1D 12.a2-a3 d3-d4 retropatt). „sehr schön, wie festgelegt ist, welche Figuren auf dem Brett erscheinen“ (PIG) „viele Feinheiten“ (CP) **2L**.

11296 (A. Zolotarew). Retro: 1.– f7: De6+ (1.– d7:e6?) 2.Dc8-e6 d4:Se3 3.Db8-c8 c5: Dd4 4.b7-b8D! c5-c6 5.a6:Db7 D~b7 und weiter Lc1-b6, Sb8-e3, b2-b8S!, Dg8-d4, g5-g8D!; b7:Sc6, Sd8-c6, d3-d8S!, h4:Lg5; Lf8-g5, d5:De4; dg8-e4+, g5-g8D!; g7:Sf6 etc. **1L**.

11297 (A. Frolkin). 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Th4 9.Tg1 Sh6 10.g8L h1D 11.g7 Dc6 12.Lg2 Dc3 13.d:c3 e:f2+ 14.Kd2 Tb4 15.e4 Le7 16.e5 Lh4 17.Sg5 f6 18.Lb3 Sc6 19.g8L Sd4 20.Lgc4 d5 21.e6 d:c4 22.e7 Kd7 23.e8T c:b3 24.Te6 De8 25.Tb6 a:b6 26.Kd3 Ta3 27.b:a3 f1S 28.a4 Sd2 29.La3 b2 30.Dc1 Sb3 31.c:b3 „sehr schöne AUW“ (PIG) **2L**.

11298 (M. Kozulya). Es handelt sich um die Berichtigung der 10796 – leider wieder verkorkst, was aber aufgrund der Steinkontrolle immerhin erkannt werden konnte: Aa3 gehört nach a4; +fe2. Viele Löser haben bei mir die richtige Stellung erfragt; die Berichtigung ist im Internet (Retro-corner) und in *Schwalbe* Heft 192 veröffentlicht worden. Lösungen: siehe Diagramme. Also Brettdrehung um 90° bei a) und b). **1L**.

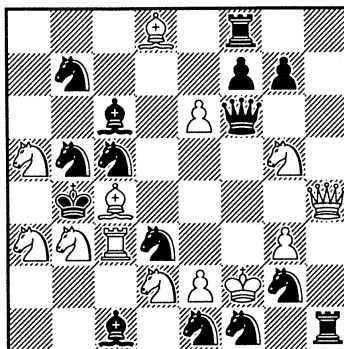
11299 (H. Reddmann). a) Kh1, DDe8,f8,f7,f6,f5,g8,g7,g6,g5, TTf4,g4, LLf2,e6, SSg3,h4 – Kh3, Bh2 mit $9 \times 8 + 2 \times 5 + 2 \times 3 + 2 \times 3 - 1 = 93$ Materialpunkten. Schwarz kann nach UW des B in eine D den wK solange jagen, bis sie geschlagen werden muß und dann steht Schwarz patt – Weiß kann nicht gewinnen. CP kitzelt noch einen weiteren Zähler heraus, allerdings mit sK im Schach (was ja nicht ex-

plizit ausgeschlossen ist): Kg7, DDd6,d8,d6,d8,f6,f7,f8,g6,g8, TTc7,c8, LLb8,h7, Sa7,c6 und nach 1.– Ka8 kann Weiß das entstandene Patt nicht aufheben. b) Kc1, TTc2,b3, LLb1,a3, Sb2 – Ka1, den Rest des Brettes mit wDD zupflastern. $2 \times 5 + 2 \times 3 + 1 \times 3 + 56 \times 8 = 467$ Auch hier setzt CP noch einen drauf: sKa1, sBg2 – wKd1, wTb2, wSSa2,b1 und den Rest mit wDD ergibt 476 Materialpunkte. (wieder mit D-UW).

Fazit: Löserbeteiligung extrem mager! EZ fehlt ein „regelmäßiges leichtes Stück für Anfänger“ (dazu kann ich etwas überrascht nur auf *Retro für alle* verweisen) und bemängelt die hohe Inkorrekttheitsquote, die Löser abschreckt (dazu kann ich etwas konsterniert darauf verweisen, daß daran gearbeitet wird – siehe Vorspann in Heft 189).

1. Lösung 11298

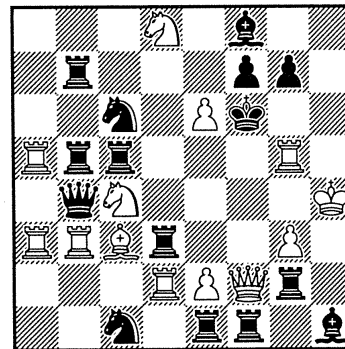
M. Kozulya



letzter Zug eines sS: (13+15)
1.– Sf4-d3#

2. Lösung 11298

M. Kozulya



Retro: 1.f5:e6 e. p.+ (13+15)
e7-e5 2.Se5-c4+ Sd4-c6+ =
letzter Zug eines sS

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 164 (S. 54, Nr. 1) und Heft 170, S. 415 (Kisljak): Die in Heft 170 genannte Korrektur (wSf3→g3) bezieht sich auf die Aufgabe aus Heft 164 (statt 154).

Heft 171A, S. 491 (H. Gruber): Die Verführung in 9 Zügen ist im Gegensatz zum Kommentar des Preisrichters („doppelte Eindeutigkeit“) nicht eindeutig: Verführung: 1.Sf3 Sf6 2.Sh4 Se4 3.Sf5 S:d2 4.Sh6 S:f1 5.Sg8 Sg3 6.h3 Sf5 7.f3 Sh6 8.Sd2 S:g8 9.0-0! c6; 1.Sf3 Sf6 2.Sd,h4/Se5 Se4 3.Sf5/Sg4 S:d2 4.Sh6 S:f1 5.Sg8 Sg3/Se3 6.h3/f3/Sd2 Sf5 7.f3/Sd2/h3 Sh6 8.Sd2/h3/f3 S:g8 9.0-0! c6 mit weiteren Zugumstellungen (Sh6-g8 kann als 5.–7. Zug ausgeführt werden).

Heft 177, Nr. 10415 (A. Frolkin): Die Korrektur in Heft 183, S. 470 reicht noch nicht: 1.h2-h4 a7-a5 2.Th1-h3 a5-a4 3.Th3-b3 a4:b3 4.a2-a4 Ta8-a5 5.Ta1-a2 b3:a2 6.Sg1-f3 a2:b1L 7.Sf3-d4 Lb1-a2 8.Sd4-f5 La2-e6 9.Sf5:e7 Le6-g4 10.Se7-c6 Ta5-f5 11.a4-a5 Lf8-c5 12.a5-a6 Sg8-e7 13.a6-a7 Th8-f8 14.a7:b8D Lc5-a7 15.Sc6-b4 c7-c5 16.Sb4-d5 Dd8-c7 17.Sd5-f6 g7:f6 (oder 10.Se7-g6 ... 15.Sg6-f4 ... 16.Sf4-d5) usw.

Heft 183, Nr. 10797 (T. Le Gleuher): Die im letzten Heft angegebene NL-Meldung ist etwas knapp ausgefallen. Hier die vollständige NL-BP: 1.Sc3 d6 2.Sd5 Lf5 3.c3 Lc2 4.d3 Kd7 5.Lg5 Kc6 6.e3 Kc5 7.Dh5 Sc6 8.f3 Sd4 9.Kf2 c6 10.Kg3 Db6 11.Kh4 Db3 12.a:b3 Sf6 13.Ta6 Se8 14.Tb6 a:b6 15.g3 Ta1 16.Lh3 Td1 17.Ld7 e6 18.Le7 f6 19.Df7 g6 20.Sh3 Td2 21.Ta1 Lh6 22.Ta6 Lf4 23.Sg5 Sc7 24.h3 Sb5 25.Sc7 Sa3 26.b:a3 b:a6 (von S. Hashimoto).

Heft 188, Nr. 11112 (A. Jarosch): BT weist darauf hin, da auch +wKg8 geht: vor e3:Bf4 sind die gleichen Retroverhältnisse wie in der AL. Vor dann 1.T:f5 2.Tf8#.

Heft 190, Nr. 11014v (s#9 von H. Axt): Zur Beseitigung der neuerlichen Inkorrekttheit ergänzt der Autor einen sBe2 (11+5). Die Lösung bleibt unverändert. (+ ♠e2)

Heft 190, Nr. 11220 (D. Müller & A. Pankratjew): Die Autoren greifen den in der Lösungsbesprechung (Heft 193) gemachten Vorschlag auf: die sD ist nach e6 zu versetzen; damit verschwindet der Dreifachbauer auf e6; – ♠e6, ♞h8→e6; (5+12).

Heft 192, Nr. 11354 (K. Wenda): Der wK gehört nach g1 (♔g1).

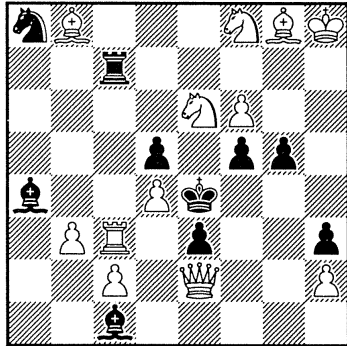
Heft 193, Nr. 11374 (R. Krätschmer): der Autor verbessert bei gleicher Lösung seine nebenläufige Aufgabe durch Versetzen des sSh8 nach d8 (♞h8→d8).

Briefkasten Zweizüger: R. Lecomte (Kf2-Ke5) Verführung 1.Le4? scheitert dreifach (1.– Sd6!, Sh6!, Se3!). — **Hilfsmatts:** J. Simadhunata: h#2 (Kb7-Ke4) NL in b)1.La1 D:c4 2.Ke5 De4#, h#2 (Kh6-Kf5) NL 1.Sd7 Sf4 2.Df7 Sd6#

Turnierberichte

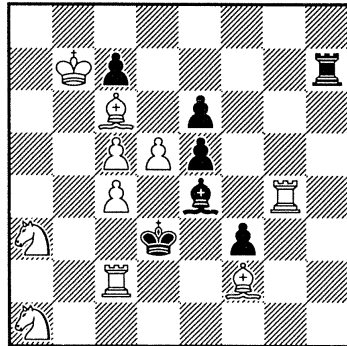
a) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

1 Martin Wessels
Phénix, Cheylan 60–JT
1999–2000
1. Preis



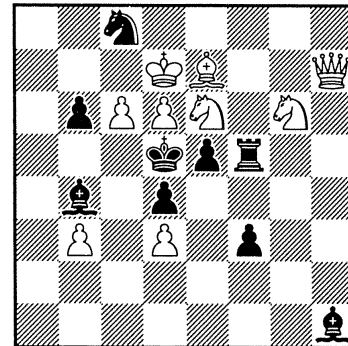
#3 (12+10)

2 Michael Barth
Phénix, Cheylan 60–JT
1999–2000
3. Preis



#3 (10+7)

3 Hubert Gockel
Phénix, Cheylan 60–JT
1999–2000
2. ehrende Erwähnung



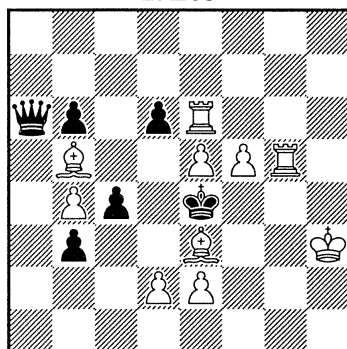
#3 (9+9)

I: Der Liebhaber exquisiter Thematik Y. Cheylan lädt in seinem dreizügigen Geburtstags-Menuegang zum „Djurasevic“ ein. Das Rezept ist die Formel 2.A [3.B#] 2.– x 3.C#, 2.B [3.C#] 2.– x 3.A#. Es wurde von Hubert Gockel für den Dreizüger erobert und immerhin von 8 Autoren gemeistert, darunter 4 deutsche. **I: 1.Td3!** [2.S:g5+ Kf4 3.Sfe6#] Ld7 2.Lh7 A [3.Dg4# B] 2.T:c2 x 3.S:g5#C, 1.– f4 2.Dg4 B [3.S:g5# C] 2.– T:c2 x 3.Lh7# A. Der Jubilar hebt als PR zu Recht die große Originalität hervor: keine (thematische) Königsflucht, keine weiße Batterie. Der Berichterstatter muss allerdings eingestehen, daß er ohne vorliegende Analyse den Zusammenhang hier vermutlich nicht erkannt hätte.

II: 1.Sb1! [2.Td2+ K:c4 3.T:e4#] e:d5 2.c:d5 A [3.Lb5# B] L:d5 x 3.Td2# C, 1.– Th4 2.Lb5 B [3.Td2# C] L:d5 x 3.c:d5# A. Das ist gewiß leichter zu durchschauen, dafür aber auch wesentlich-mechanischer.

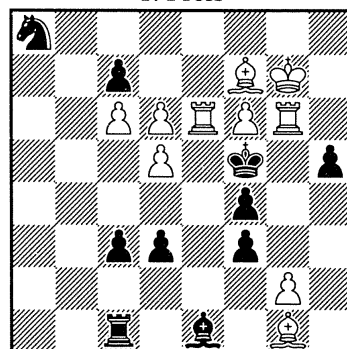
III: Hier meldet sich der Pionier zu Wort. **1.Dh2!** [2.D:e5+ T:e5 3.Sgf4#] L:d6 2.Da2 A [3.b4# B] Lb4 x 3.Sc7# C, 1.– Ld2 2.b4 B [3.Sc7# C] L:b4 x 3.Da2# A. Eine sehr schöne Version, aber leider gibt es hier ein thematisches Härchen in der Suppe: es entging dem aufmerksamen PR nicht, daß die Themaparade (Ld6-b4 bzw. Ld2:b4) nicht ganz identisch ist!

4 Rolf Ulbricht
Phénix, Cheylan 60–JT
1999–2000
2. Lob



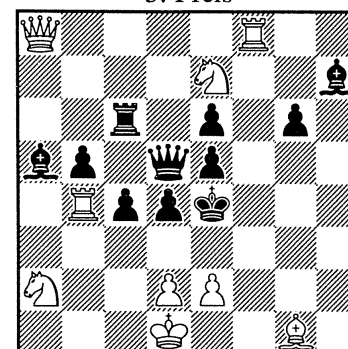
#3 (10+6)

5 Arie Grinblat
The Problemist 1998
1. Preis



#3 (10+10)

6 Hans Peter Rehm
The Problemist 1998
3. Preis



#3 (9+11)

IV: 1.Ld4! [2.Tg4+ Kd5/K:f5 3.T:d6/Tf6#] 1.– K:d4 2.Lc6 A [3.Tg4# B] d:e5 x 3.Td6# C, 1.– Kd5 2.Tg4 B [3.T:d6# C] d:e5 x 3.Lc6# A. Dieser bildschöne 16Steiner mit Opferschlüssel, der noch zwei Königsfluchten draufgibt, hat mich ebenso verblüfft wie begeistert. Der (in diesem Fall doch etwas überstrenge) PR moniert das fehlende Satzmatt 1.– Kd5. Eine weitere Schwäche, die allerdings auch in anderen Versionen auftritt (z. B. beim 1. Pr.) ist die Wiederholung eines Themazuges im außerthematischen Spiel. Man kann bei einer so verwickelten Thematik halt wirklich nicht alles verlangen. Neben

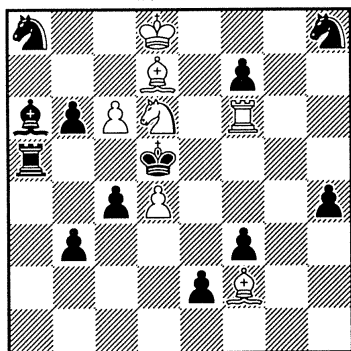
den zitierten Aufgaben wurde der Vorwurf noch gemeistert von M. Caillaud (2. Pr.), M. Manolescu (1. e. E.), H. Gockel (3. e. E.), M. Kerhuel (4. e. E.) und Z. Labai (1. Lob).

V: 1.Ld4? [2.Te5# A] c:d6 x! 1.Kh6? [2.Tg5# B] Lh4 y! **1.g:f3!** [2.Te4 3.Le6#] c:d6 x 2.Te5+ A! K/d:e5 3.Tg5/Le6#, 1.– Lh4 2.Tg5+ B! K/L:g5 3.Te5/Lg6#. Dombrovskis. „Striking and memorable problem“ (PR V. Tschepishny). Er hätte sich allerdings einen besseren Schlüssel gewünscht.

VI: **1.Tf1!** [2.Df8 3.Df3#] Tc8 2.Sc3+ d:c3 3.d3#, 1.– Dd8 2.d3+ c:d3 3.Sc3#. Der Richter lobt die Konstruktion, das weiträumige Spiel, auch in der Nebenvariante 1.– g5 2.Dh8 L~ 3.Dh1# sowie die zusätzliche Variante, die der bekannten Matrix einen modernen Touch gibt 1.– Ld8 2.Da3 [3.Df3#] c3/d3 3.d3/Sc3#.

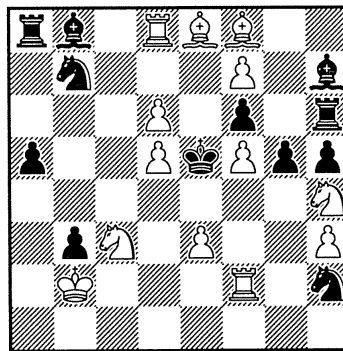
b) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

1 **Alois Johandl**
Neue Osnabrücker Ztg.
1997/98
1. Preis



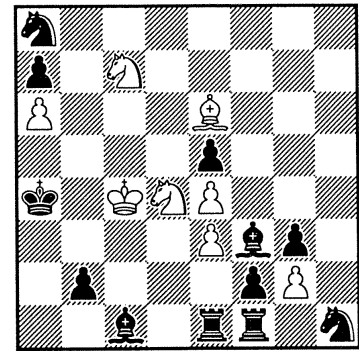
#6 (7+12)

2 **Sven Trommler**
Dieter Müller
Neue Osnabrücker Ztg.
1997/98
3. Preis



#5 (13+12)

3 **Wladimir Nikitin**
Neue Osnabrücker Ztg.
1997/98
4. Preis



#22 (8+12)

1 Wäre Weiß den Bc6 los, ginge sofort 1.Tf5+ K:d6 2.Tf6+ Kd5 3.Lc6#. Da 1.Lf5? an e1D (nicht an 1.– K:c6? 2.Ld7+!) scheitert, ist der Schlüssel 1.Lg4! bald gefunden: 1.– e1S 2.Lf5! K:c6 3.Ld7+! (Rückkehr) Kd5 4.Tf5+! (Hauptplan), und nach dem Wegschlagen des Sd6 erneute Rückkehr 5.Tf6+ Kd5 nebst 6.Lc6#. Fein ausgeklügelt! Das Ganze wirkt aber durch den sparsamen Materialeinsatz, die Opfer und das Mustermatt sehr ansprechend!

2 1.Td7! droht vollzünftig 2.Te7+ K:d6 3.Se4+ K:d5 4.Td2+ K:c4 5.Td4#. Auf zwei Paraden folgen sehenswerte Abspiele mit Blocknutzungen: 1.– Sf1 2.Sf3+ K:f5 3.Sh4+ Ke5 4.Tf5+! L:f5 5.Sf3# bzw. 1.– La7 2.Te7+ K:d6 3.Td7+ Ke5 4.Ld6+! S:d6 5.Te7#. Die Figurenopfer erfolgen auf Feldern, die erst durch Beseitigung weißer Bauern im 2. Zug des sK betretbar gemacht wurden. Zu beachten ist oben-drein die Identität der zweiten Züge des Weißen mit den Mattzügen. Eine tolle Konzeption (Preisrichter Mirko Degenkolbe).

3 Nach Auffassung des Preisrichters keine blinde Hatz, sondern eine akribisch geplante langwierige Aktion: 1.Ld7+! Ka3! (1.– Ka5? 2.Sb3+ Kb6 3.S:a8+ usw.) 2.Sc5+ Ka4 3.Sc3+ Ka5 4.Sb3+ K:a6 5.Lc8+ Kb6 6.Sd5+ Kc6 7.Sa5+ Kd6 8.Sb7+ Kc6 9.Sd8+ Kd6 10.Sf7+ Kc6 11.S:e5+! Kd6 12.Sf7+ Kc6 13.Sd8+ Kd6 14.e5+! K:e5 15.Sf7+ Ke4 16.g:f3+ K:f3 17.Sg5+ Ke2 18.Lg4+ Kd2! 19.Se4+ Kc2 20.Sb4+ Kb1 21.Sc3+ Ka1 22.Sc2#. Spannend, trotz der durchgängigen Schachgebote! Wer hätte gedacht, dass die schwarze Majestät auf eine derart abenteuerliche Reise geschickt wird!

4 Sowohl 1.T2b3? (1.– e:d4 2.?) als auch 1.Sb3? (1.– T:d4 2.?) bedürfen einer sorgfältigen Vorbereitung. 1.L:g4! (dr. 2.Le2#) T:g4 2.T2b3! e:d4 3.Teb4+! a:b4 4.Sb3! bzw. 1.– Lh5 2.Sb3! T:d4 3.S:a5+! b:a5 4.T2b3! Der Vorplan ist gegen die Ausreden 4.– T:b5 bzw. 4.– L:b5 gerichtet. Eine Komposition mit hohem innovativen Anspruch! Besonders eindrucksvoll der Rollentausch von Tb2 und Sa1! Schade, dass auf den Lg7 nicht verzichtet werden konnte. Der Schlüssel wirkt optisch nicht ideal; dennoch fügt er sich in gut in das logische Ensemble ein!

5 1.Le7! (dr. 2.L:f64) Kc3 2.Tb3+ Kd4 3.L:f6+ Kc5 4.Le7+ Kd4 5.Tb5 Kc3 6.Lb4+ Kd4 7.Ld6! (dr. 8.Le5#) f6; der Zyklus wiederholt sich: 8.Le7! 9.Tb3+ 10.L:f6+ 11.Le7+ 12.Tb5 13.Lb4+ Kd4, und

nun macht 14.Le5+ Kc5 15.Tb3+ Kd4 16.Le5+! Kc5 17.d4+ Kc4 18.Ld3# alles klar. Auch für diese Präzisionsarbeit kann man sich begeistern!

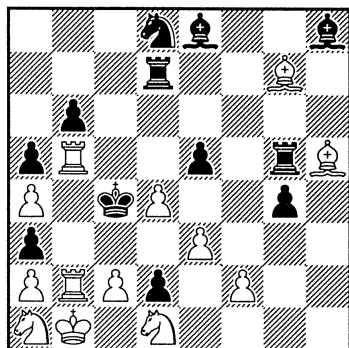
4 Alexander Pankratjew

Dieter Müller

Sven Trommler

The Problemist 1998

1. Preis



#5

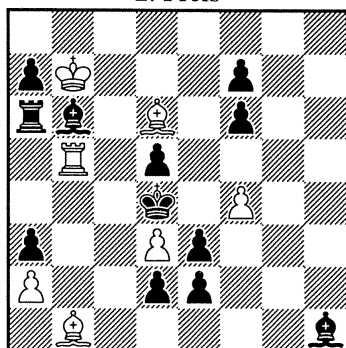
(13+12)

5

Gerald Ettl

The Problemist 1998

2. Preis



#18

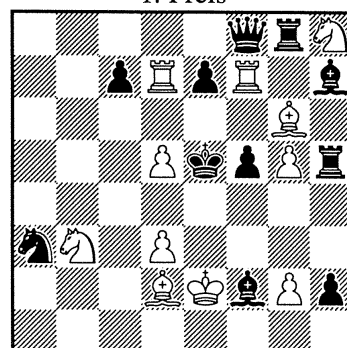
(7+12)

6

Michael Herzberg

Freie Presse 1999

1. Preis



#8

(11+11)

6 Erst nach dem eindrucksvollen Rangieren 1.Sa5! (dr. 2.Sc6#) Kd4 2.Lb4 Ke5 3.g3! (1.g3? Th4!) L:g3 4.Ld2! Kd4 5.Sb3+ Ke5 ist 6.T:f5+! erfolgreich: 6.– D:f5 7.Sf7+! D:f7 8.d4#. Bei der Freilegung der Linie e4-g6 wird die schwarze Königin straff am Gängelband gezogen. Das Pendelmanöver bezweckt einen Drohwechsel und macht die zunächst ausreichende Parade Th4 gegenstandslos.

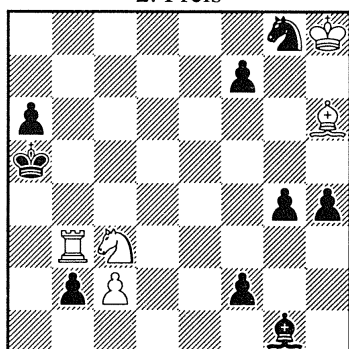
7

Peter Sickinger

Volker Zipf

Freie Presse 1999

2. Preis



#6

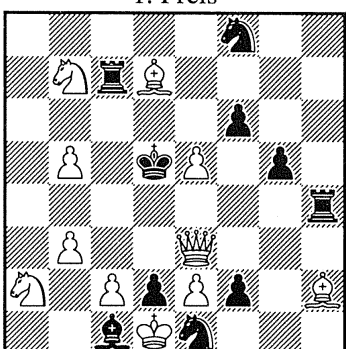
(5+9)

8

Valentin Rudenko

W. Bron 90–JT 2000

1. Preis



#4

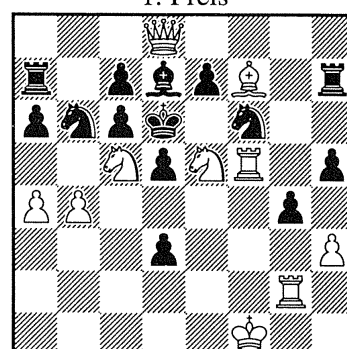
(11+10)

9

Zoltán Labai

Šachové umění 1999

1. Preis



#4

(10+14)

7 „Die perfekte Konstruktion reizt zum Lösen und prägt sich ein“ (Preisrichter Frank Reinhold). 1.Lf4? Lh2 2.Le3 Le5+! bzw. Le3? f1D sind Fehlversuche. Hingegen löst 1.Lg5! (dr. 2.Ld8#) f6 2.Lf4! Lh2 3.Le3 Lc7 4.Ta3+ Kb4 5.Ld4 beliebig/K:a3/Kc4 6.Ta4/Lc5/Ta4! (Mustermatts). Dass sich der schwarze Monarch vom Brettrand entfernen muss, kommt einigermaßen unerwartet.

8 1.Lf5! droht, wie bei Rudenko kaum anders zu erwarten, vollzünftig 2.c4+ Th:c4/Tc:c4 3.Sc3/Sb4+! T:c3/T:b4 4.De4/Dc5#. Die (sich als kritisch erweisenden) Eskapaden der Türme verändern das Bild grundlegend: 1.– Ta4 2.Db6! La3 3.Sb4+! T:b4/L:b4 4.Dd6/e4#; 1.– T:c2 2.e:f6! Lb2 3.Sc3+! T:c3/L:c3 4.De5/Dc5#. Ja, der Altmeister hat das Zaubern noch nicht verlernt!

9 Eine etwas schwerblütige Angelegenheit, aber nicht ohne Reiz! 1.a5! droht 2.a:b6 3.Se4+ A S:e4/d:e4 4.D:d7 B/Sc4 C#. 1.– g:h3 2.Tg6! Th8 3.Sc4+ C d:c4 d:c4/S:c4 4.Se4 A/D:d7 B#; 1.– d2 2.T:d2 g3 3.D:d7+ B Sb:d7/Sf:d7 4.Sc4 C/Se4 A#.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Gotenweg 5, 38106 Braunschweig, email: c.ehlers@tu-bs.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00)

Kto. Nr. 110 148 558, IBAN: DE14 7015 0000 0110 1485 58 SWIFT (BIC): SSKM DE MM

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg. *Austauschvereinbarun-*
gen: The Problemist: 30,- Euro; StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer

Irma Speckmann

Helga Hagedorn

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels

Franz Aistleitner

Rudi Albrecht

Dr. Ulrich Auhagen

Dr. Hemmo Axt

Heinrich Bickelhaupt

Wilhelm Bleeck

Thomas Brand

Wolfgang A. Bruder

Andreas Buckenhofer

Dr. Wolfgang Dittmann

Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert

Kurt Ewald

Elisabeth Gamsjäger

Dr. Peter R. Jäger

Peter Kahl

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Jörg Kuhlmann

Christian Mathes

René J. Millour

Dr. Helmuth Morgenthaler

Rudolf Queck

Helmut Roth

Albrecht Rothländer

Dr. Hans J. Schudel

Dr. Karl Schulz

Dr. Wolfgang Schumann

Frank Schützhold

Dr. Hans Selb

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Dr. Hermann Weissauer

Heinrich Wesselbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Hemmo Axt</i> : Herbert Ahues 80	369
Entscheid im Jubiläums-Turnier der Schwalbe (181. Thematurnier)	374
Aktuelle Meldungen	395
<i>Chris. Feather</i> : Hilfsmatts im Vexierspiegel (III)	396
<i>Stephan Eisert</i> : Zum Analogieprinzip	399
Entscheid im Entscheid im Erich-Bartel-70 Geburtstagsturnier (183. TT der Schwalbe)	401
Entscheid im Informalturnier 1999 — Märchenschach / Änderung zum Preisbericht	404
Urdrucke	404
Lösungen aus Heft 191, Oktober 2001	411
Bemerkungen und Berichtigungen	420
Turnierberichte	421